

III. Patres und Brüder

Das wesentliche Ziel der Schweizerkapuziner, seit den Tagen ihrer Gründung, war und ist der priesterliche Dienst beim katholischen Volk, vor allem den Arbeitern, den Handwerkern und den Bauern gegenüber. Doch dem Ruf der Zeit folgend, stellte die Provinz, im Lauf ihrer 400 jährigen Geschichte, Mitglieder auch der Militärseelsorge zur Verfügung, ein kleines Heer von 190 Mann.

Nun wird dieses ehrwürdige Heer, Mann um Mann, vorgeführt und nach ihren wichtigsten Personalien ausgefragt. Ich kann zwar nicht versichern, ob ich alle entdecken konnte, trotz eifrigem Suchen und Fahnden in den Archiven. Bei einigen ist ihre Tätigkeit als Feldgeistlicher nicht eindeutig erkenntlich; doch aufgrund verschiedener Indizien konnten sie doch den Militärseelsorgern zugeteilt werden, was jene in Lyon und Lothringen betrifft.

In der strammen Reihe unserer Militärseelsorger sehen wir auch sieben einfache Brüder mitmarschieren. Ihre Aufgabe war die Pflege der kranken, verwundeten und sterbenden Soldaten. In ihrem frommen Sinn haben sie ihr Amt wie eine Seelsorge aufgefaßt und ausgeübt, indem sie durch tröstlich aufmunternde Worte, durch erbauliches Beispiel, vor allem durch frommes Gebet auf das Seelenheil der ihren pflegenden Händen Anvertrauten bedacht waren und so auch den Priestern hilfreich zur Seite standen. So verdienen diese braven Brüder auch den Militärseelsorgern beigezählt zu werden.

Es wird dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, daß nicht wenige Patres nur eine kurze Zeitspanne im Dienste verblieben, nur zwei bis drei Jahre, ja sogar nur ein knappes Jahr. Dieser rasche Wechsel kann mit dem franziskanischen Ideal zusammenhängen, das keine bleibende Stätte kennt, sondern ein Wanderleben von Ort zu Ort, ein Wirken von Kloster zu Kloster. Darum werden die Kapuziner jährlich von den Obern Versetzungen unterzogen, ihre Militärseelsorger nicht ausgenommen. Gar oft spielen persönliche, berufliche, gesundheitliche und sprachliche Gründe mit, die einen baldigen Ortswechsel nahelegen.

Nicht zu übersehen sind die vielfach großen Schwierigkeiten und bedrohlichen Gefahren, zumal in einem fernen, fremden Land, mit gänzlich andersartigen Verhältnissen, die einem Ordensmann Opfer auferlegen, die seine Kräfte überfordern.

Dennoch finden sich unter den Militärseelsorgern eine ansehnliche Zahl Kapuziner, die viele Jahre auf dem Posten, auch unter erschwerenden Verhältnissen, treu ausharrten:

fünf bis zehn Jahre	35 Patres	2 Brüder
über elf Jahre	16 Patres	2 Brüder

Zwei Patres: Gallus Gerig in Neapel und Sizilien und Valerian Felber in Rochefort F erreichten 33 Dienstjahre.

Mit Ehren sind zwei Patres zu erwähnen, die im opferreichen, vom Tode umwitterten Dienste mutig ausgeharrt haben, bis Bruder Tod sie abrief. Von diesen verdienen besondere Hochachtung, die mitten auf dem Schlachtfelde zusammenbrachen, vom Feinde tödlich getroffen, während sie Verwundeten und Sterbenden priesterlich beistanden.

Aus welchen Kantonen stammen unsere Militärseelsorger? An der Spitze steht der Kanton Freiburg mit 32 Mann, die am liebsten nach Frankreich auszogen: nach Paris, Lyon, Bretagne und Lothringen, während sie den Fürstenhöfen Italiens eher auswichen. Die fünf Urkantone zusammen brachten es auf eine Gruppe von 77 Mann; Obwalden jedoch konnte sich erst in unserm Jahrhundert entschließen, hierfür einen Mann freizugeben. Der Kanton Solothurn stand nicht zurück, wenn er 13 Patres als Feldprediger ins Ausland sandte: nach Frankreich, Italien und Spanien.

Selbst ausländische Kapuziner, die sich der Schweizerprovinz angeschlossen hatten, zögerten nicht, sich an der Militärseelsorge zu beteiligen:

8 Patres		aus Österreich
10 Patres		aus Deutschland
4 Patres	1 Bruder	aus Italien (Südtirol eingeschlossen)
6 Patres		aus Frankreich (Elsaß eingeschlossen)
1 Pater		aus Jugoslawien
1 Pater		aus Spanien

Was sie alle verband und vereinigte, Schweizer und Ausländer, war der Bruder Soldat, in seiner Not und Verlassenheit.

Nun rücken 190 Militärseelsorger der Schweizerprovinz OFM Cap. auf, nicht nach Grad und Verdienst eingereiht, sondern nach dem Ordensnamen alphabetisch geordnet.

P. Abundantius Zollet (Chollet)

von Freiburg CH. Get. 18.8.1644 (Claudius Josef). Eintritt 11.1.1667. 1689 im Einverständnis des P. Provinzials Januarius Megnet (1638–1699) und des Generalvikars von Basel, Sebastian Heinrich Schnorf (r. 1681–1702), übernahm er die Seelsorge des katholischen Militärs in Liestal BL; es wurde ihm ein

monatliches Almosen zugewiesen. Mit der gleichen Aufgabe und auf demselben Posten wurde auch P. Apollonius Brandenburg betraut. Als dieser am 24.4.1691 starb, wurde P. Abundantius zurückgezogen, und es folgte P. Aurelius Burgknecht. † 10.7.1713 in Freiburg.

PAL t. 150, 75 T; t. 112, 55, Nr. 941; Sch 63, M 2; Wind, Dornach, 11; Chronica 374 f.

P. Aegidius Ehrler

von Küßnacht SZ. Get. 7.8.1741 (Josef Anton). Eintritt 11.11.1766. Er machte seine theologischen Studien in Bologna.¹ 1776–1778 Gardekaplan in Ferrara. Nach dem Rücktritt in der Provinz, 1787–1794 Superior in Untervaz GR. † 22.8.1794 im Amte in Untervaz.

¹ HF 5, 1945–1951, 39.

PAL t. 150, 237 A; t. 95, 106: Profeßzeugnis; t. 112, 131, Nr. 2371; Imhof 74; HF 12, 1973–1977, 120.

P. Alexander Huet

von Freiburg Br. Geb. ca.1609 (Rudolf). Eintritt 2.7.1625 in Ensisheim¹. Klosteroberer in Rottweil, Feldkirch, Wangen, Baden-Baden und Immenstadt.²

Im Jahre 1647 wurde er plötzlich zur Militärseelsorge gerufen; als nämlich im Januar des genannten Jahres ein schwedisches Heer die Stadt Wangen im Allgäu erobert hatte und besetzt hielt, ergriff schleunigst die Flucht, wer immer sich retten konnte, selbst die gesamte Geistlichkeit, auch der Regularklerus. Auf Drängen der katholischen Soldaten sandte der schwedische Oberst zum General Gustav Wrangel (1613–1676) nach Bregenz und begehrte, daß man ihnen einen Priester schicke. Der General berichtete sogleich dem P. Guardian des Kapuzinerklosters, daß man einen Pater nach Wangen schicke. So wurde P. Alexander Huet, ein überaus kluger und gewandter Mann, von seinen Obern nach Wangen beordnet, wo er von den Truppen und der Bevölkerung mit großer Ehre und Freundlichkeit empfangen wurde. Wenn P. Alexander predigte, fanden sich aus allen Religionen aufmerksame Zuhörer ein. Aber auch in zeitlicher Beziehung war sein Wirken von großem Segen, indem er Schaden und Gefahren von der Stadt abwandte, denen sie von der Zügellosigkeit der Besatzung ausgesetzt war.

So wirkte P. Alexander, von einem Mitbruder unterstützt, wie ein Engel von Gott gesandt, zum großen Segen des Militärs und des Volkes. † 8.1.1664 in Baden-Baden.

- 1 Ensishheim gehörte damals noch zur Schweizer Kapuzinerprovinz. Ebenso war P. Alexander ein Mitglied dieser Provinz. HF 13, 1978, 93 ff.
- 2 HF 12, 1973–1977, 163, 186, 232, 271, 279, 383.

PAL t. 112, 15 f., Nr. 279; t. 150, 20 L; KIABregenz, Monumenta Wangen 24; HF 1 B, 1937–1942, 133; Annales von P. Electus von Laufenburg; P. Eustach Göbel, Vorarlberg, ein Kapuzinerland. Msc. p. 33 (PAL); Joh. Baptist Baur, Die Kapuziner und die schwedische Generalität im Dreißigjährigen Kriege. Brixen 1887, 43 f.; HF 12, 1973–1977, 385.

P. Alexius Knecht

von Wil SG. Get. 7.4.1674 (Pankraz). Eltern: Jakob und Susanna Erhart. Eintritt 11.12.1694. Feldprediger im Zweiten Villmergerkrieg 1712¹: Auf dem Schlachtfeld am 25. Juli 1712 durch die Berner getötet, begraben in der Pfarrkirche Villmergen.

- 1 Hürbin 197 ff., 419 f.

PAL t. 112, 75 f., Nr. 1357; t. 150, 111 M; Wind, Wil, 196.

P. Alexius Sylvius (Waldener)

von Kirrweiler bei Speyer. Get. ca. 1585 (Georg Friedrich). Eltern: Ulrich Sylvio und Barbara Engelmännin¹. Eintritt 30.11.1602 in Altdorf. Priesterweihe 1605².

1621 (März) wird er mit P. Eleutherius Guyer nach Chur berufen zur Pastoration der in Graubünden stationierten Soldaten der katholischen Orte und auch des Volkes in Chur und Umgebung.

1622 wirkte er an der Seite des hl. Fidelis von Sigmaringen als eifriger Seelsorger der österreichischen Soldaten im Prätigau und des katholischen Volkes, diese seelsorgliche Tätigkeit fortsetzend als Guardian von Feldkirch (August 1622 bis August 1623) und als Superior in Chur (August 1623 bis 1625). † 19.7.1629 in Altdorf im Dienste der Pestkranken.

- 1 Prozeßakten in Causa S. Fidelis. Konstanz, Nr. 1, p. 25 f.

- 2 Im Prozeß in Causa S. Fidelis bekennt P. Alexius am 20.7.1626, er sei 21 Jahre Priester. l.c.

PAL t. 150, 6 H; t. 112, 5 f., Nr. 79; Sch 2139, vgl. Kartei P. Alexius Sylvius; della Scala 24, 62, 100, 116, 119, 123, 170, 181, 193, 207; Imerio 68, 69, 70; HS V/2, 241, 245 f.; HF 12, 1973–1977, 203; Anal. Cap. 14, 1898, 276; 16, 1899, 25, 48, 88, 153, 178: darin beschreibt P. Alexius die Tätigkeit der Kapuziner im Prätigau: die des hl. Fidelis und seine eigene; Bürgler 68; SF 1, 1909–1912, 174–178: in Bünden; 33, 1945, 308 ff.

P. Alfons Baur

von Luzern. Get. 6.11.1688 (Johann Theodorich). Eintritt 30.1.1709. Priesterweihe 26.5.1714¹. 1726–1729 Gardekaplan in Ferrara. Darauf zurück in die Provinz. † 3.3.1762 in Luzern.

¹ SF 6, 1917, 16.

PAL t. 150, 138 A; t. 38 e, 145; t. 112, 89, Nr. 1614; t. 149, 179; Sch 225 (19.2.1729): Betr. zweite Provinztrennung.

P. Alfons Zingg

von Meggen LU. Geboren und getauft in Luzern 3.2.1734 (Georg Ignatius). Eintritt 8.10.1771. 1787–1790 Kaplan der Militärgarde in Ravenna. † 27.7.1804 in Schöpfheim.

PAL t. 150, 237 J; t. 149, 18; t. 112, 135, Nr. 2442; t. 38 e, 147; t. 95, 139: Profeßzeugnis.

P. Alois Furrer

von Altdorf UR. Get. 19.5.1768 (Johann Walter). Eltern: Johann Peter und Maria Anna Zberg. Eintritt 19.10.1795. Priesterweihe 20.3.1791¹. Superior in Realp 1819–1821. 1804 Feldgeistlicher im **Bockenkrieg**². Er erhielt, wie auch andere Soldaten, von der protestantischen Zürcher Regierung eine Gedenkmünze mit der schmeichelhaften Aufschrift: 'Der Canton Zürich den Beschützern des Vaterlandes' und hat höchste Anerkennung geerntet für seine pastorelle Hingabe im Dienste der Soldaten, während 14 Wochen³. † 1.1.1838 in Altdorf.

¹ SF 7, 1918, 39.

² HBLS 2, 1924, 283 f.; Hürbin 556.

³ Wyman E., Geschichte der katholischen Gemeinde Zürich, Zürich 1907, 88, 90.

PAL t. 150, 256 E; t. 112, 143, Nr. 2573; t. 95, 226: Profeßzeugnis; Sch 2145; HF 12, 100.

P. Amand Progrin

von Belfaux FR. Get. 9.10.1683 (Rudolf). Eintritt 14.7.1701. 1716–1717 Militärseelsorger in Turin. Zurückgekehrt in die Provinz. † 14.11.1717 in Andermatt.

PAL t. 150, 120 M; t. 149, 179; t. 38 e, 144; t. 39 d, 322; t. 112, 81, Nr. 1461.

P. Ambrosius Clerc

von Freiburg CH. Get. 1.2.1643 (Anton). Eintritt 28.6.1663. 1681 nach Pinerolo (franz. Pignerol¹); bald nach Ferrara als Feldgeistlicher bis 1683. Darauf in der Provinz: Lektor in Pruntrut 1683–1689; 1689 Guardian in Molsheim.² † 5.1.1705 in Pruntrut.

1 Pinerolo, Kreishauptstadt der italienischen Provinz Turin. S. oben Pinerolo.

2 PAL t. 39 d, 188; HF 13, 1978–1980, 169.

PAL t. 150, 59 V; t. 149, 179; t. 38 e, 144; t. 112, 51, Nr. 912.

P. Anaklet Pfluger

von Neuendorf SO. Get. 7.3.1741. Eintritt 19.3.1763. 1776–† 1790 Gardekaplan in Turin.¹ † 18.5.1790 in Turin.

1 1788 wird P. Anaklet erwähnt als Kaplan der Hofgarde der Königin von Sardinien. Gfr. 97, 1944, 306.

PAL t. 150, 229 W; t. 149, 161; t. 112, 129, Nr. 2339; t. 95, 78.

P. Anastasius Hartmann

von Altwis, Pfarrei Hitzkirch LU. Geb. 24.2.1802. Eltern: Josef Jakob, Landwirt und Anna Barbara Nietlisbach von Brunnwil, Pfarrei Beinwil. Eintritt 17.9.1821 in Baden AG. Priesterweihe 24.4.1825.

Im November 1843 reiste er mit zwei Mitbrüdern von Rom ab; ihr Ziel war das Apostolische Vikariat Agra in Ostindien, wo sie im März 1844 ankamen und sich in den Dienst der Weltmission stellten, um zuvor noch die Landessprachen zu erlernen.

Unserm P. Anastasius wurde als erster Missionskreis die Pfarrei Gwakier angewiesen. Kaum hatte er sich richtig eingelebt und die ersten Früchte seines priesterlichen Eifers heranreifen sehen, wurde er am 30.9.1845 zum Titularbischof von Derbe ernannt, zugleich zum Apostolischen Vikar von Patna, welches Bistum vom Apostolischen Vikariat von Agra abgetrennt worden war. Die bischöfliche Weihe empfing er am 15.3.1846 in der Kathedrale von Agra.

Vor dem neuerwählten Oberhirten erhob sich ein Berg von Aufgaben und Sorgen. Es galt vorerst das neuerrichtete Bistum gründlich kennenzulernen, es zu organisieren und aufzubauen. Doch bei all diesen unübersehbaren Neuaufgaben übersah er nicht die **katholischen Soldaten** in den großen Heeren, womit England das Riesenreich Indien überwachte und es stramm an den Zügeln hielt. Die Militärseelsorge galt dem Bischof sogar als «vordergründig», wie mir ein Vizepostulator geschrieben hat. Zwar war es dem Bischof bei seinen fast reihenlosen Verpflichtungen nicht möglich, sich unmittelbar der Militärseelsorge zu widmen. Aber mit höchst sorgfältiger Auswahl suchte er gute, geeignete Priester an die Seite der katholischen Soldaten zu stellen und dies trotz allgemeinem Priestermangel. Für die irischen Soldaten, die wohl als etwas anspruchsvoll galten, kamen nur europäische Priester in Betracht, während die einheimischen sich eher mit einem indischen Priester zufrieden gaben. So war jede Neuwahl eines Feldpredigers für den Bischof – wenn der Ausdruck erlaubt ist – eine harte Nuß.

Oft genug traten Fälle ein, wo der Posten des Militärseelsorgers unbesetzt blieb. Dann sprang bereitwillig der Gnädige Herr selbst in die Lücke. Das war z. B. der Fall auf der Militärstation Dinapore. Monatelang pastorierte der Bischof die dortigen Soldaten von Patna aus. Jeden Sonntag mußte er nach Dinapore reisen, 15 Meilen von Patna entfernt, um den dortigen irischen Soldaten Gottesdienst und Predigt zu halten und die heiligen Sakramente zu spenden. Dann kehrte er unverzüglich in seine Residenzstadt zurück, um den dortigen Katholiken wieder die heilige Messe zu feiern und das Wort Gottes zu verkünden. Er legte also an einem Tage, bei tropischer Sonnenglut, eine Reise von 30 Meilen zurück und das, ohne die geringste Nahrung oder Erfrischung zu sich zu nehmen¹.

Auf seinen mühevollen Visitationsreisen im Ochsenwagen nahm er jede Gelegenheit wahr, um mit den Soldaten in Kontakt zu treten und ihnen pastorelle Dienste anzubieten. Ein solches Beispiel nehme ich aus seinem Tagebuch 1862. Er schreibt darin: «Roi-Bareilly. 21. Mai. Der Kommandant kommt meinem Wunsche nach und trifft die notwendigen Maßregeln, die katholischen Soldaten abends in meine Predigten zu schicken.» – «26. Mai. Beichthören unter einem Zelte. Beichthören in den beiden Spitälern. Für jedes Regiment betraue ich einen Soldaten mit der Aufgabe, die religiöse Unterweisung zu überwachen; ich wählte den Feldweibel des 34. Regimentes, damit er den religiösen Versammlungen vorstehe und das Beten des Rosenkranzes leite»².

Aus dem Jahre 1850 berichtet er einen Fall, wie Militärseelsorge ihm Freude, aber auch Leid bereitet hat. Es handelt sich um zwei militärische Stationen, die seinem Vikariate einverleibt wurden. Er war nun im Stande, für dieselben einen Priester zu bestimmen, der sie von Zeit zu Zeit besuchte. Später begab er sich selbst zu diesen Stationen, fand aber die größte Schwierigkeit von seiten der Behörden³. «Trotz alledem und alledem regt sich neues Leben, so daß ich ausrufen muß: hier ist der Finger Gottes.» Mit diesen Worten schließt der Bischof hoffnungsfroh den Bericht.

Mit Genugtuung begegnete der Bischof bei einer pastorellen Fahrt in Cawnpore «einer großen, katholischen Gemeinde, aus Soldaten bestehend». Er verblieb daselbst acht Tage, nicht müßig, sondern harnte aus, die Wehrmänner belehrend, tröstend, auch aufmunternd zu einem echt christlichen Leben, sie hierfür stärkend mit der Kraft der Sakramente.

Das Anastasius-Archiv im Kapuzinerkloster Stans birgt eine große Beige Briefe, die der unermüdliche Bischof an verschiedene Militärbehörden gesandt hat, Briefe an Höchstkommmandierende der gesamten britischen Heeresmacht in Indien bis zum schlichten irischen Soldaten. Diese stummen Dokumente erheben ein lautes Lob auf den bischöflichen Schreiber, der entschieden und klug, mit apostolischem Eifer, sich einsetzt für das zeitliche, vor allem für das geistliche Wohl der katholischen Soldaten. In den Briefen führt Anastasius oft langwierige Verhandlungen und Auseinandersetzungen über Versetzung oder Einsetzung der Militärkapläne, über ihre standesgemäße Berücksichtigung, über Renovationen oder Neubauten von Kapellen. Der Bischof mußte oft in Geduld einen langen Weg gehen, bis er etwas erreicht hatte. Einen harten, langjährigen Kampf führte der Oberhirte mit der anglo-indischen Regierung, um den 78 katholischen Militargeistlichen Indiens eine entsprechende Besoldung zu sichern, ihnen überhaupt die Gleichstellung mit der Militargeistlichkeit der übrigen Konfessionen zu erwirken. Mutig und offen schildert er in einer Eingabe an die britische Oberbehörde Indiens: «Mit 66 Pfd.-St. Jahresgehalt kann kein Militärkaplan in Indien existieren. Falls und solange die Militärkapläne eigenes Vermögen besaßen, bestritten sie ihren Lebensunterhalt selbst; nachdem sie aber alles geopfert hatten, mußten sie auf Kosten der Soldaten leben und Bettelbrot essen. Und nicht bloß hielten die Kapläne auf diese Weise in den Garnisonen aus, sondern sie begleiteten die katholischen Soldaten auch in den Kampf und standen ihnen auf den entlegensten indischen Schlachtfeldern bei. Eine schöne Anzahl Militärkapläne fand selbst auf dem Schlachtfelde im Dienste der Sterbenden den Heldentod, wie P. François zu Moodkee; und noch mehr aber fielen in den Lazaretten und Spitälern im Dienste der an Cholera und Pest erkrankten Soldaten als Opfer der Nächstenliebe.»

Die beherzte Denkschrift stellte an das Unterhaus zu London u. a. die Forderung: «daß die Staatsbeiträge, die vom Gouvernement für Erziehungs- und Unterrichtsanstalten der Inder unter Umständen ausgeworfen werden, gleichmäßig verteilt werden, je nach der Anzahl der jedem Bekenntnisse zugehörigen Individuen.»⁴

Endlich, nach langen Verhandlungen sah sich die hohe Regierung gezwungen, wenigstens einigen der dringlichsten Forderungen zu entsprechen. Der Erfolg, wenn auch nicht vollkommen befriedigend, ist dem unerschrockenen Mut unseres P. Anastasius gutzuschreiben.

Eine tiefe Sorge bereitete dem Bischof von Patna die stets wachsende Zahl von Mischehen, besonders unter dem katholischen Militär. So sah er manch prächtigen Jungmann aus Irland, auf den er große Hoffnung gesetzt, der Kirche den Rücken kehren, und mußte mit Schmerz erfahren, daß durch

Mischehen manche Familien der Kirche verloren gingen. Darum griff er zur Feder und schrieb einen ergreifenden Hirtenbrief, den letzten, und rief darin aus bewegtem Herzen den Soldaten, allen Gläubigen zu: «Bleibet treu der heiligen katholischen Kirche.» So strahlt aus den vielen Briefen, Hirtenschreiben, Bemühungen und Verhandlungen, auch seelsorglichen Begegnungen mit Soldaten väterliche Besorgtheit und echt apostolische Hingabe des Bischofs Anastasius, die er für die katholischen Soldaten und ihre Seelsorger unermüdlich eingesetzt hat.

Gottselig ist er am 24. April 1866 in Kurjee gestorben; jetzt liegt er in der bischöflichen Kathedrale in Allahabad begraben. 1906 wurde der Seligsprechungsprozeß eingeleitet.

- 1 Imhof Adrian, Jann Adelhelm, P. Anastasius Hartmann. Luzern 1903, 117.
- 2 l.c. 167.
- 3 l.c. 500 f.
- 4 l.c. 281.

PAL t. 150, 283 I; Sch 2193, 2194; Anastasius-Archiv Kapuzinerkloster Stans; Adelhelm Jann, Monumenta Anastasiana, 5 Bde., Luzern 1940–1948, im 5. Bd., p. XIII–XVII, ausführliche Quellen- und Literatur-Angaben; Anton Maria Gachet, Vie de Mgr Anastase Hartmann, Fribourg 1876, 22–24; Historisch-politische Blätter 25, 1859, 63 f.; Lex.Cap. 724 f.; HF V/2, 40, 44, 48, 91, 92, 97, 98, 107, 308, 322. Gültige Mitteilung des Br. August Rothlin, Vizepostulator, 21.3.1980.

Br. Andreas Hemmler

von Sulz, Elsaß. Get. 9.11.1691 (Johann Jakob). Eltern: Johann Jakob und Eva Dreyer. Eintritt 4.7.1714 in Zug. 1720–1723 Begleiter der Missionare in Moskau; 1727–1738 in Polen, im Dienste des Königs; darauf in der Provinz. † 16.9.1767 in Solothurn.

PAL t. 150, 146 S; t. 149, 179 f.; t. 111, 255, Nr. 439; t. 38 e, 144, 145; Sch 3413.1; KlAMaria der Engel, Appenzell: Chronik, p. 120, ad 1720: Er hat die Sakristei des Frauenklosters erneuert.

P. Andreas Thüring (Düring)

von Luzern. Get. 29.11.1689 (Josef Rochus). Eintritt 14.12.1705 in Zug. 1728–† 1730 im Dienste des königlichen Prinzen Jakob Sobieski. Er starb am 5.8.1730 in Schulkef (Sotkiew), als er den Prinzen nach Klein-Rußland begleitete. Er wurde in Lemberg bestattet. Nach Jahren wurde der Leib unversehrt vorgefunden.

PAL t. 150, 131 X; t. 112, 87 f., Nr. 1555; t. 39 d, 350 X; t. 130, 160; t. 38 e, 145; Sch 2201.12: 2 A 45: Erlaubnis des Weihbischofs von Lemberg, Hieronymus Matthias Jetewicki, für P. Andreas, 15.7.1730; Chronica 374; Balthasar Josef Anton Felix, Historische Aufschriften. Luzern 1778, 230; ders. Museum virorum Luzernatum, Luzern 1777, 81 f.

P. Angelikus Österinger

von Schlettstadt, Elsaß. Get. 17.1.1641 (Johann). Eltern: Jakob und Elisabeth Kracher. Eintritt 5.11.1662 in Altdorf. Diakon 16.3.1668. Priesterweihe 13.4.1668 (Diözese Basel).¹ 1676–1677 Feldkaplan in Turin, anstelle des P. Chrysanthus Schorderet²; 1682–1684 wiederum in Turin³. Zurück in die Provinz, wurde er Guardian in Schlettstadt 1686–1687.⁴ † 23.11.1702 in Molsheim.

1 SF 9, 1921, 256.

2 PAL t. 149, 179.

3 PAL t. 38 e, 144; t. 150, 68 Z.

4 HF 13, 1978, 217.

PAL t. 150, 68 Z; t. 149, 179; t. 112, 49 f., Nr. 899; HF 13, 1978–1980, 217.

P. Angelus Wild

von Freiburg CH. Get. 13.11.1634 (Johann Heinrich). Eintritt 1.11.1654. 1666 mit fünf Mitbrüdern nach Venedig, bestimmt als Feldprediger; ca. 1667 nach Kreta¹. Doch im Jahre 1668 wird er im Protokoll als Mitglied des Klosters Baden AG bezeichnet. 1676–1679 Guardian in Schlettstadt;² 1679–1680 Guardian in Delsberg³. † 28.9.1704 in Colmar, Elsaß.

1 Imerio 104.

2 HF 13, 1979–1980, 217.

3 HS V/2, 260.

PAL t. 112, 39, Nr. 704; t. 149, 179; t. 150, 53 X; HF 5, 1945–1951, 81; t. 39 d, 172.

P. Anizet Regli

von Andermatt UR. Geb. 11.6.1810 (Franz Maria). Eltern: Josef Maria Nikolaus und Dorothea Danioth¹. Eintritt 11.10.1826. Priesterweihe 21.12.1832². Wiederholt Klosteroberer und dreimal Provinzial,³ redegewandter Volksprediger; er entfaltete charitative Tätigkeit, auch zugunsten von Gefängnissen, Kriegsverwundeter usw.

Im November 1847 begleitete er als Feldprediger die Nidwaldner Truppen (400 Mann) in den Sonderbundkrieg, unter dem Kommandanten Landammann

Louis Wyrsch. Der Feldzug von 26 Tagen endete mit dem Sieg über den Sonderbund der katholischen Kantone. † 24.5.1872 in Zug.

1 PfarrAAndermatt, Familienbuch.

2 Provinzkatalog 1869, 22.

3 HS V/2, 96, 97, 99.

PAL t. 150, 293 S; t. 112, 152, Nr. 2808; Sch 2219.5; SF 32, 1945, 176, Anm. 2; Franz von Elgger, Der Kanton Luzern und seiner Bundesgenossen Kampf gegen den Radikalismus, 1844–1847, Schaffhausen 1850, 464; Dierauer Johann, Geschichte der Schweiz. Eidgenossenschaft, 5. Bd., zweite Hälfte, Gotha 1922, 778–813; HS V/2, 96 f.

P. Anselm Reiner

von Bregenz, Vorarlberg. Geb. 1584 (Johann). Eltern: Jakob Reiner und Martha Böschin.¹ Einkleidung 3.2.1607. Priesterweihe 1611. Guardian in Rheinfelden 1631–† 31.10.1634.²

Als die Schweden Rheinfelden von beiden Seiten des Rheins 1633–1634 belagerten, nahmen auch die Kapuziner an der Belagerung Anteil, ihnen voran ihr Guardian, P. Anselm. Mit feurigen Worten munterte er Soldaten und Bürger der Stadt zur Verteidigung und Ausdauer auf und unterstützte sein Wort durch sein Beispiel. Er nahm sich wie ein Vater auch der Verwundeten, Kranken und Armen an, ja aller, die des Trostes und der Hilfe bedürftig waren. Das Totenbuch der Stadt glaubt seinen Tod Ende Oktober 1634 mehr dem Überfall der Basler Reiterei (11.10.1634) als den Drangsalen während der Belagerung zuschreiben zu müssen. Er wurde in der Pfarrkirche Rheinfelden begraben, wegen seines mutigen Ausharrens in der Stadt während der Belagerung.³

1 PAInnsbruck, Prozeßakten Constantiensis; St.Fidelis, Nr. 1, p. 68 f.; Testis 24, 24.7.1626: Während des Guardianates des hl. Fidelis in Feldkirch (1622) Vikar des Klosters.

2 PAL t. 150, 7 S; HS V/2, 489.

3 Burkart, Sebastian, Geschichte der Stadt Rheinfelden. Aarau 1909, 385, 671.

PAL t. 150, 7 S; t. 191, 42, 44; Sch 2228.1; Sch 5134 (Rheinfelden); HF 12, 1973–1977, 183, 202, 312, 313; I.c. 13, 1978–1980, 139; HS V/2, 483, 489; Della Scala 49, 54, 57, 58, 60, 64, 65, 66, 67, 72, 123, 180; Schib, Karl, Geschichte der Stadt Rheinfelden. Rheinfelden 1961, 273.

P. Anselm Tanner (Thanner)

von Arth SZ. Get. 29.9.1699 (Franz Josef). Eintritt 4.8.1720. 1749 nach Paris als Feldpater, wo er sich der dortigen Provinz einverleiben ließ. † nach 1761 in Paris.¹

1 Meyer von Schauensee, 2. Bd., 1761, 234.

PAL t. 150, 157 F; t. 112, 99, Nr. 1780; Imhof 154.

P. Antonin Muther (Mutter)

von Altdorf UR. Get. 1.8.1752 (Johann Anton Josef). Eltern: Johann Josef und Franziska Gasser. 1783–1787 Gardekaplan in Ravenna. Zurück in die Provinz. 1798 floh er vom Kloster Arth aus nach Steiermark, Österreich, und kehrte nicht mehr zurück. Wann und wo † unbekannt.

PAL t. 150, 236 B; t. 149, 190; t. 112, 135, Nr. 3436; t. 40 a, 187 Q; Sch 2238.1; t. 38 e, 147; t. 95, 135: Profeßzeugnis.

P. Apollinaris Dellion (Deillon)

von La Joux FR. Geb. 17.2.1822 (Johann). Eintritt 30.9.1843. Priesterweihe 28.3.1846. Guardian in Freiburg CH 1869–1872, Romont, Saint-Maurice.¹ Definitor.

Im Jahre 1871 (Januar bis März), pflegte er in voller Hingabe, ja mit Todesverachtung, die verwundeten und seuchekranken französischen Soldaten der Bourbakiarmee, die als geschlagenes Heer die Schweizergrenze überschritten hatte. Im Lazarett Les Neigles FR, wo er als Feldkaplan so segensreich wirkte, bereitete er viele Soldaten auf den letzten Kampf vor: auf ein christliches Sterben. 81 Soldaten erlagen ihren Leiden, die in der Nähe beerdigt wurden. Später hat man ihre Gebeine auf den städtischen Friedhof überführt.

Nach einer fruchtbaren Wirksamkeit in Seelsorge und Wissenschaft starb er am 9. Juli 1899 in Freiburg. Dem Verstorbenen erwies u. a. die letzte Ehre: der französische Gesandte du Merien in Gala-Uniform; er ließ die französische Nationalfahne über das Grab senken und legte einen herrlichen Immortellenkranz auf den schlichten Sarg nieder.

¹ HS V/2, 323, 324, 512, 513, 528.

PAL t. 150, 307 I; Sch 2249.8; t. 138, 177; t. 139, 181–183; SKZ 1899, 257; Vaterland 1899, Beilage zu Nr. 186; SF 1, 1909–1912, 202 f., 305; seine Publikationen erwähnt; HBLS 2, 686 f.; Lex.Cap. 99; Anal.OFMCap. 15, 1899, 287; Chronica 362.

Der selige P. Apollinaris Morel

von Posat an der Glâne FR. Get. 12.6.1739 (Johann Jakob)¹. Eltern: Johann Baptist² und Maria Elisabeth Maître, Hebamme. Eintritt 26.9.1762 in Zug. Priesterweihe 22.9.1764.³ Als Beichtvater und Prediger unermüdlich tätig in Sitten, Pruntrut, Bulle, Altdorf; als Lektor der Philosophie und Theologie in Sitten und Freiburg, Präfekt des Gymnasiums in Stans.

Im April 1788 kam er nach Paris, um sich für die Mission in Syrien vorzubereiten, aber auch, um an der Seelsorge der Schweizertruppen in Paris teilzunehmen.⁴ 1788–1790 Student in Saint-Lazaire (Paris); November 1788 bis 12. August 1792⁵ Vikar der Großpfarre Saint-Sulpice. Seine erste Aufgabe war die Pastoration der etwa 5000 deutschsprechenden Gläubigen, die in allen Quartieren der Weltstadt aufzusuchen waren. Rastlos tätig auf der Kanzel und im Beichtstuhl, der stets umlagert war, nicht ausgenommen auch von Soldaten, von denen im Zuchthaus Tournelle,⁶ wo auch gefangene Soldaten den gütigen Apollinaris als Helfer und Tröster in seelischer Not und Bedrängnis erwarteten.

Sein Seeleneifer ging wiederholt den Weg zur Schweizergarde, unter denen er etwa 300 Bürger aus dem Heimatkanton Freiburg fand; darunter eine bedeutende Anzahl Offiziere, die ihm zum Teil aus der Studienzeit im Kollegium St. Michael zu Freiburg bekannt waren. Zudem traf er dort als königliche Gardekapläne seine Landsleute und Mitbrüder P. Narzissus Schumacher⁷ und P. Sekundus Loretan⁸. So bahnte sich zwischen P. Apollinaris und der Schweizergarde nicht nur eine freundschaftliche, vaterländische Beziehung an, sondern auch, und dies vor allem, eine seelsorgliche. Gewiß werden die Gardisten, mit freudiger Zustimmung ihrer Kapläne, P. Apollinaris oft und oft eingeladen haben, ihnen das Brot der göttlichen Wahrheit zu brechen, sei es auf der Kanzel, sei es im Beichtstuhl oder auch im trauten Zwiegespräch. So stand P. Apollinaris, dem Hilfspriester von Saint-Sulpice, reichlich Gelegenheit offen, in den seelsorglichen Dienst des Militärs zu treten.

Am 2.9.1792 starb er als glorreicher Martyrer Christi. Papst Pius XI. hat ihn am 17.10.1926 seliggesprochen.

1 Jakob der Rufname.

2 Der Vater verließ im Mai 1740 die Familie und verschwand spurlos. Ob auf Arbeitsuche im Ausland? Ob als Soldat in irgendeinem ausländischen Schweizerregiment? Vielleicht in Frankreich?

3 SF 6, 1918, 173.

4 Burgener 1, Einsiedeln 1860, 52: «Wie bekannt, hatte der König von Frankreich stehende Schweizertruppen in seinem Dienste, und diesen wurden Feldprediger aus dem Orden des hl. Franziskus beigegeben. Als solcher erhielt unser P. Apollinaris 1788 einen Ruf nach Paris.»

5 Der eifrige, getreue Pfarrer von Saint-Sulpice, M. de Pancemont, bewog mit überzeugenden Worten unsern P. Apollinaris, sich seiner Pfarrei zur Verfügung zu stellen. PAL t. 124, 393–397.

6 In einem Brief vom 19.7.1790 bekennt er sich als Seelsorger «des galériens détenus à la Tournelle». Clerc 144.

7 S. unten Personalregister.

8 S. unten Personalregister.

PAL t. 112, 122 f., Nr. 2321; t. 150, 220 M; Sch 2251–2255; P. Moritz Stadler OFMCap., Kurzer Lebensbegriff dess am 2. Herbstmonat 1792 für den wahren Glauben heldenmütig gestorben P. Apollinaris dess Seraphischen Ordens der Schweizer Provinz. PAL (Original) Sch 2251.12; ed. und besprochen in HF 7, 1957, 105–132: «Wie Gold im Feuer» von P. Beda Mayer OFMCap.; P. Justin Gumy OFMCap., Notice sur le Rév. Père Apollinaris Morel de Posat, Capucin, Massacré aux Carmes le 2 septembre 1792. Paris 1901; Clerc, besonders p. 113, 131–160; SF 51, 1964, 190–240, 241–255: Quellen und Literatur.

P. Apollonius Brandenburg

von Zug. Get. 30.8.1649 (Franz Leonz). Eintritt 22.11.1669. 1689 kam er als Seelsorger der in Liestal BL stationierten katholischen Soldaten, mit Erlaubnis des P. Provinzials Januarius Megnet (r. 1686–1689) und des Generalvikars von Basel, Sebastian Heinrich Schnorf (r. 1681–1702). Mit ihm kam zur gleichen Zeit nach Liestal sein Mitbruder P. Abundantius Zollet. Es wurden ihnen ein monatliches Almosen zugesprochen. Auf seinem Posten starb P. Apollonius Brandenburg am 24. April 1691 und fand seine letzte Ruhestätte im Kloster Dornach.

PAL t. 150, 80 L; t. 112, 57, Nr. 1012; Wind, Dornach 117, 130, Nr. 5; Chronica 374 f.; ZSK 5, 1911, 182; Zurlauben Franz, Der schwarze Schumacher 176.

P. Aquilin Engelberger

von Stansstad NW. Geb. 11.7.1899 (Karl). Eltern: Josef und Mathilde Wyrsh. Eintritt 19.9.1918. Priesterweihe 28.3.1923. Missionar in Tanganyika¹ 1935, 19.3. bis 1956 (ausgenommen 1947–1949). 1935–1956 Militärseelsorger in Dar-es-Salaam, beauftragt von der militärischen Behörde für ungefähr 600 katholische Soldaten². An Sonntagen Gottesdienst mit Predigt in Kiswaheli. Vorher Gelegenheit zur heiligen Beicht. An Werktagen Unterricht für die Frauen und Kinder der Berufssoldaten, die ihre Familien im Lager untergebracht hatten. Sorgfältiger Unterricht für den Empfang der heiligen Taufe. Eine außerordentliche Freude und Ehre erlebte er am 16.9.1955, als die beiden neuen Fahnen der Truppen nach katholischem Ritus geweiht wurden. In die Provinz zurück 1956. † 5.1.1984.

2 Im Zweiten Weltkrieg bis 1000 Soldaten.

PAL t. 151, 56; Sch 2264.7; P. Aquilin Engelberger, Soldaten-Seelsorge in Afrika, in: Missionsbote 1956, 131–154.

P. Aquilin Hilzinger

von Luzern. Get. ca. 1619 (Johann Baptist). Eintritt 18.10.1639. 20 Jahre alt. 1666 Abreise nach Kreta als Militärgeistlicher, nahm 1667 an der Schlacht gegen die Türken teil, die Kämpfenden aufmunternd, mit dem Kreuz in der Hand, die Verwundeten pflegend und die Sterbenden auströstend. Am 5.9.1667 wurde er von zwei Kugeln tödlich durchbohrt, während er einem Sterbenden beistand.

PAL t. 150, 34 W; t. 149, 179; t. 38 e, 244; t. 112, 25 f., Nr. 463; Künzle 275 f.; Imerio 96, 103; Necrologio 716: Nach der Anmerkung wäre P. Aquilin schon im Mai 1663 in Kreta als Feldkaplan gewesen, während er aber nach t. 150, 34 W in Thann, Elsaß, stationiert war; Rocco 3, 1873, 123–130.

P. Archangelus Russi

von Andermatt UR. Get. 29.7.1697 (Floridus). Eltern: Johann Melchior und Maria Elisabeth Isenmann. Eintritt 4.9.1720. 1738–1742 Gardekaplan in Turin. †26.4.1783 in Altdorf als Senior der Provinz.¹

¹ HF 6, 1953–1955, 83, Nr. 40.

PAL t. 150, 156 E; t. 112, 99, Nr. 1779; t. 38 e, 146; Gfr. 97, 1944, 299; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 74, Nr. 62.

P. Arnold Wachter

von Mels SG. Get. 2.7.1713 (Balthasar). Eintritt 11.11.1733. 1758–1766 in Neapel als Gardekaplan der schweizerischen Truppen. Zurück in die Provinz. † 18.5.1773 in Näfels.

PAL t. 150, 175 L; t. 112, 109 f., Nr.1961; t. 149, 181; t. 38 e, 147; t. 95: Mitglied der Klosterfamilie Zug: 1756–1758 und 1767; Meyer von Schauensee 225.

P. Athanasius Gobet

von Tifers FR. Get. 19.8.1735 (Johann Baptist). Eintritt 8.7.1755. 1766–1776 Kaplan der Schweizergarde in Paris. † 13.6.1784 als Vikar in Dornach.

PAL t. 150, 207 I; t. 38 e, 147; t. 112, 123 f., Nr. 2219; t. 149, 181; t. 95, 9: Profeßzeugnis.

P. Augustin Chauflon (Chaufflon)

von Romont FR. Geb. ca. 1617 (Klaudius). Eintritt 17.10.1637. Diakon 3.2.1640.¹ Priesterweihe 1650. Oft amtierte er als Klosteroberer: in Bremgarten (zweimal), Chur, Delsberg, Dornach, Freiburg, Pruntrut (zweimal).² Als Oberer von Pruntrut tat er 1663 Schritte für den um des Glaubens willen gefangenen Priester Franz Folch.³

Zur Zeit des ersten Villmergerkrieges (1656) befand er sich, von Bremgarten aus, gerade auf Mission (pastorelle Aushilfe); er wurde speziell als Feldprediger gewünscht - auf Initiative des Landschreibers. - Auf den Villmerger Kampfplatz geführt, benahm er sich so mutig, daß ihn die Offiziere nicht genug rühmen konnten. Mit dem Kreuz in der Hand stand er in den vordersten Reihen der Katholiken, sie zur Tapferkeit anfeuernd. Er sprang den Verwundeten bei, trug sie aus den Schlachtreihen und tröstete die Sterbenden aus. Immer wieder kehrte er auf das Schlachtfeld zurück. Durch seinen mannhaften Einsatz hat er zum Sieg der Katholiken wesentlich beigetragen, am 24. Januar 1656. Nach

dem Sieg Dankwallfahrt nach Einsiedeln mit Predigt von einem Kapuziner, vermutlich von P. Augustin Chauflon⁴. † 5.10.1689 in Dornach.

1 PAL t. 5 E 7 (Sch 367).

2 HS V/2, s. Register 1184.

3 Katholische Schweizer Blätter NF 2, 1886, 241; Burgener 224 ff.

4 U. a. Alphons von Sonnenberg, Aurelian Zurgilgen, Beat Jakob Zurlauben, Landschreiber von Bremgarten.

PAL t. 119, 413–453; t. 150, 32 R; t. 120, 267 L; Sch 2310; Morel, P. Gall, Jakob Bisig, Leutpriester in Luzern und dessen Bericht über die Villmergerschlacht vom 26.1.1656, in: Gfr. 19, 1883, 240 f.; KBAarau, Acta Zurlaubiana, Acta Helvetica, Bd. 38, Bl. 33; Bd. 20, Bl. 273–287; Gemperle, P. Angelicus, Wem ist im ersten Villmerger Krieg 1656 die Entscheidung zu verdanken, in: HF 10, 1960–1970, 213–228; Wind, Dornach, 124; Chronica 292 d; HS V/2, 218, 248, 259, 271, 316, 448, 449; Kaufmann, P. Johannes, Der mutige Feldprediger im ersten Villmergerkrieg, in: Freiämter Kalender 62, 1972, 57 f.; StAAarau, Zurlaubiana AH, Bd. 38, 33: den Mitbrüdern überall ernstlich befohlen, sich gebrauchen zu lassen; PAL t. 102: Bericht über den Villmergerkrieg 1656, 109 Seiten; Sch 6036.2: Villmergerkrieg 1656: Akten.

P. Augustin Saler

von Freiburg CH. Get. 21.12.1676. Eintritt 28.7.1700 (Johann Heinrich). Am 17.3.1723 sendet Kardinal du Bois an P. Provinzial Januarius Gilli ein Bittgesuch, zwei Feldpatres für die Leibgarde des Königs in Frankreich zu senden.¹ Ebenso erfolgte ein gleiches Gesuch von Oberst von Besenval, Kommandant der Schweizergarde in Paris.² Von der Römischen Kongregation wurden für ihn die nötigen Privilegien betr. Gebrauch des Geldes und Genuß des Fleisches erbeten.³

1723–1726 in Paris, Kaplan der Schweizergarde (mit P. Urs Krütli); 1726–1728 in Avignon. Zurück in die Provinz 1728. † 2.9.1755 in Bulle.

1 AParis, Affaires Etrang. Suisse. Vol. 284, fol. 170.

2 PAL t. 123, 415 f.

3 Chronica 376. Die Privilegien wurden gewährt 1725. PAL t. 141 b, 143.

PAL t. 150, 119 P; t. 112, 81 f., Nr. 1444; t. 149, 129; t. 123, 416–420; Künzle 276.

P. Aurelius Burgknecht

von Freiburg CH. Get. 13.7.1654 (Franz Peter). Eintritt 28.4.1671. 1691–1700 Feldprediger der katholischen Truppen im Gebiete Liestals (damals im Kanton Basel). † 1.3.1703 in Oberehnheim, Oberelsaß.

PAL t. 150, 82 W; t. 112, 59, Nr. 1061.

P. Aurelius Kunz

von Dornach SO. Get. 27.8.1746 (Franz Anton). Eintritt 10.3.1766. Priesterweihe 23.9.1776.¹ 1782–1793 Kaplan der königlichen Garde Sardiniens und zwar in der schweizerischen Walliser Legion unter de Courten. Zurück in die Provinz 1793, wird er von der helvetischen Regierung Solothurns in Haft genommen (1798–1799)².

1806 gehörte er der Klosterfamilie in Baden an, begab sich 1807³, freilich eigenmächtig, als Feldkaplan nach Frankreich. Als solcher war er in Hünigen, Oberelsaß; während diese Festung 1814 belagert wurde, verlor er dabei das Leben. † 1814.

1 SF 6, 1917–1918, 175.

2 PAL Sch 2324: zwei Briefe der Solothurner Regierung betr. des in Haft gehaltenen P. Aurelius: 22.9.1798 und 12.1.1799. Originale im KIASolothurn M 29 und M 31.

3 PAL t. 86, 180.

PAL t. 150, 226 P; t. 149, 152; t. 112, 131, Nr. 2365; t. 95, 100: Profeßzeugnis; Wind, Dornach 137; Gfr. 97, 1944, 300: Er bezeugt den Tod des Soldaten Johann Bartholomäus Gisler von Altdorf, 31.10.1783.

P. Balthasar Müller (Miller)

von Telfes in Stubai bei Innsbruck, Tirol.¹ Get. 12.9.1766 (Matthäus). Eintritt 9.10.1786 in Zug. Priesterweihe 20.9.1788 in Bulle FR². Als in der Schweiz 1798 – auf Befehl Napoleons – der Eid auf die helvetische Verfassung verlangt wurde, floh P. Balthasar mit seinem Bruder P. Kaspar OFMCap.³, in seine Heimat. Der Tiroler Provinzial, P. Jakob von Kitzbühl, erbat für das heimgekehrte Brüderpaar bei der Landesregierung die Aufnahme. Der tirolischen Provinz wurde P. Balthasar eine ausgezeichnete Hilfe; er entfaltete eine überaus segensreiche Tätigkeit, besonders als langjähriger Hofprediger in Innsbruck (1803–† 1815). Er erwarb auch große Verdienste um die Stadt, als im Frühjahr 1809 tirolische Freiheitskämpfer Innsbruck rasend und zerstörend überfielen. Ihre wilde Zerstörungswut galt vor allem der bayerischen und französischen Bestzungsmacht. Um die bedrohten Offiziere und Soldaten zu schützen, eilte P. Balthasar mit einigen Mitbrüdern, ihnen voran P. Provinzial, in die Stadt, beruhigte die Wütenden und verhinderte Gewalttaten dem wehrlosen Volk als auch der Militärbesatzung gegenüber.

Auch der französische General Bisson, der mit seiner Mannschaft auf dem Marsche von Innsbruck nach Hall gefangen wurde, erfuhr die Hilfe der Kapuziner. P. Balthasar und zwei Mitbrüder begleiteten die Gefangenen, nicht ohne eigene Lebensgefahr, bis nach Hall und schützte sie vor Ausschreitungen und Angriffen. Das erfahren wir aus einem Dankschreiben eines so geretteten Offiziers. Er berichtet dem P. Balthasar: «Die französischen Offiziere, die an dem Unglückstage des 13. April 1809 vor Innsbruck gefangen wurden, werden niemals den Dienst vergessen, den Sie durch Ihre Begleitung von Innsbruck nach Hall erwiesen haben. Ihre Gegenwart hat uns vor der Wut der Briganten gerettet.»⁴

Diese edle Tat der Feindesliebe wiederholte sich im Jahre 1812. Ein wilder Aufstand entfesselte sich in Innsbruck wider die verhaßte Besetzungsmacht. Da half P. Balthasar mit vier Mitbrüdern vielen Offizieren und ihren Familien, wie auch vielen Soldaten mit Speise, Trank und gesammeltem Geld, suchte sie in den Gefängnissen auf, sie labend und tröstend. Schließlich erreichte er es, sie in Sicherheit zu bringen.

Der edle Beschützer fremder Soldaten und der eifrige Prediger seines Volkes starb als Superior in Innsbruck am 2. März 1815.⁵

1 Im Protokoll p. 258 Q wird er «Sangallensis», ein «Sankt-Galler» genannt; vermutlich hat er das Bürgerrecht durch Fürstabt von St.Gallen erworben.

2 SF 7, 1918-1919, 39.

3 P. Kaspar war ebenfalls der Schweizer Kapuzinerprovinz beigetreten (1775) und wird auch als «Sangaler» bezeichnet. PAL t. 112, 139 f., Nr. 2496; t. 150, 243 L; Hohenegger-Zierler, 2. Bd., p. 178, 282, 324.

4 PALInnsbruck OFMCap.: das französische Original, datiert 5.1.1810.

5 12 Jahre Hofprediger in Innsbruck.

PAL t. 112, 143 f., Nr. 2582; t. 150, 258 Q; t. 125 (Annales), 351, 439; t. 127, 103; Sch 2337.10; Walser: 2. März; Hohenegger-Zierler, 2. Bd., 204, 251.

P. Basil Betschart

von Schwyz. Get. 29.8.1687 (Josef Franz Anton). Eintritt 7.10.1705. 1729-1733 Gardekaplan des Kardinalsdelegaten in Ferrara und Venedig. † 13.2.1767 in Baden, Jubilat.

PAL t. 112, 87 f., Nr. 1548; t. 149, 180; t. 150, 130 P; Sch 1839 (21.5.1646); Imhof 61.

P. Basil Grübler

von Wil SG. Get. 7.5.1670 (Josef Anton). Eltern: Johann Georg und Esther Rickenwiler. Vor dem Eintritt am 27.6.1694 Dr. med.; Lektor in Schwyz und Solothurn; Guardian in Dornach, Bremgarten und Mels.¹

Im Jahre 1712 nahm er mit vier Mitbrüdern,² während 14 Wochen als Feldprediger Anteil am zweiten Villmergerkrieg, wo am 25. August 1712 bei Villmergen die Entscheidungsschlacht geschlagen wurde. Er erntete, wie auch sein Mitbruder P. Maternus Raimann, ob seiner tapfern Haltung, von der Schwyzer Regierung Lob und Anerkennung.³

† 6.6.1740 in Solothurn.

1 HS V/2, 220, 249, 273, 391.

2 P. Josef M. Schmid, P. Alexius Knecht, P. Maurus Häring, P. Leutfrid Kueffer, P. Matthäus Raimann.

3 PAL Sch 1823.5 (8. August 1712).

PAL t. 112, 75 f., Nr. 1351; t. 150, 110 D; Sch 61.6 (7.9.1708); Sch 2350.6; Chronica 375; Wind, Wil 196.

P. Basil Landtwing

von Zug. Geb. 8.1.1699 (Karl Kaspar). Eltern: Karl Oswald und Barbara Schell.¹
Seine Brüder: P. Rupert OSB, Muri und Vikar Josef Anton.² Eintritt 9.4.1719.
1742–1743 Gardekaplan in Turin. † 4.10.1775 in Sursee.

¹ Iten I, 293.

² Iten II, 51, Nr. 162.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 97, Nr. 1751; t. 149, 80; t. 150, 153 T; t. 95: 1–12: Profeßbuch vom Kloster Zug.

P. Basilian Kißling

von Kappel SO. Get. 1.4.1704 (Urs Josef). Eintritt 18.4.1723. 1737–1743
Gardekaplan in Florenz, in Siena 1743–1744. † 15.8.1750 in Sursee.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 101 f., Nr. 1817; t. 149, 180; t. 150, 160 F.

P. Beanus Stuber

von Risch ZG. Get. 3.1.1744 (Sebastian). Eintritt 26.6.1763. 1773–1776
Gardepater in Ferrara. 1793–1795 in Mels; 1804–1805 in Wil; 1805 in Zug¹.
† 13.12.1805 in Zug als Guardian im Amte.

¹ HS V/2, 393, 721, 754.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 139 f., Nr. 2330; t. 149, 181, 185; t. 150, 221 Y; Sch 675.2:
Briefe von ihm aus Ferrara, 15.9.1775 und 30.12.1775.

P. Beda Weber

von Zug. Get. 20.2.1720 (Josef Leonz). Eintritt 22.7.1745. 1755¹–1758 in
Paris Feldkaplan der königlichen Schweizergarde. † 1.9.1795 in Zug. Jubilat.

¹ Nach einigen Quellen tritt er die Abreise nach Paris erst im Jahre 1756 an.

PAL t. 38 e, 146; t. 112 f., 117, Nr. 2090; t. 149, 181; t. 150, 191 W.

P. Benjamin Corragioni

von Luzern¹. Get. 16.6.1750 (Franz Xaver). Eintritt 17.11.1767. 1781–1785 Gardekaplan in Ferrara. † 5.4.1831 in Sursee. Jubilat.

¹ Grossratsgeschlecht der Stadt Luzern, ursprünglich aus dem Maggiatal, Kanton Tessin stammend. HBLS 2, 1924, 620.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 133 f., Nr. 2399; t. 149, 181; t. 150, 231 F.

P. Berard Barbier (Barbie / Barbier)

von Delsberg JU.¹ Geb. 16.8.1730 (Joseph Sigismund). Eintritt 18.8.1750 in Altdorf. 1759–1762 in Besançon, wahrscheinlich tätig in der Militärseelsorge. † in Dornach 14.1.1817.

¹ Bürgerlich von Courfaivre JU.

PAL t. 150, 198 V; t. 40 a, 155 S; Meyer von Schauensee 235.

P. Bernard Hartmann

von Luzern. Get. 13.1.1687 (Franz Bernard). Eintritt 9.2.1704. Priesterweihe 9.2.1710¹. Pastorierte als Feldprediger in Avignon 1723–1725, in Bretagne 1725 und darauf 1729 in Tarragona (Spanien)² im Regiment des Oberst Bessler; dann nach Oran, einer Hafenstadt in Nordafrika, die im 18. Jahrhundert im Besitz Spaniens war. Dasselbst starb P. Bernard am 16.4.1733³, wahrscheinlich im Kampf mit den Mauren. Am gleichen Tag starb, auch in Oran, sein Mitbruder P. Ubertin Mettler⁴.

² Tarragona, spanische Hafenstadt am Mittelmeer.

³ So nach PAL t. 150, 127 D.

⁴ S. Register der Personen.

PAL t. 112, 85, Nr. 1521; t. 149, 179; t. 150, 127 D; t. 38 e, 145; Künzle 276; Chronica 375.

P. Bernard –

von Trier, auch Burgunder genannt¹. Geburtsdatum und Tag des Ordenseintritts unbekannt. Aus einer andern Provinz trat er in die Schweizerprovinz ein, wo er 1594 genannt wird; 1594–1595 in Luzern, 1595 Sozius des P. Provinzials, 1596 in Altdorf, Vikar, 1597 Diskret auf dem Kapitel zu Altdorf. 1599 nach Wien gesandt, als Gefährte des P. Laurentius von Brindisi, der als Generalkommissar für Böhmen bestimmt ist. Über seine Teilnahme an der Mission in Böhmen ist nichts Näheres überliefert².

Als in Deutschland auch Kapuzinerklöster entstanden, zog es ihn in seine deutsche Heimat³, wo wir ihn als Guardian im Kloster Aschaffenburg (gegr. 1620) antreffen: 1624–1627 und 1631–1634. Das Jahr 1631 wurde dem P. Guardian die schwerste Belastung, gereichte ihm aber zum bleibenden Ruhm. Folgen wir der Klosterchronik:

«Der Schwedenkönig Gustav Adolf näherte sich mit seinen Truppen am 25.11.1631 der Stadt Aschaffenburg. Panischer Schrecken bemächtigte sich der Stadt; aber als ob sie die Gesinnungen des Eroberers gegen die armen Kapuziner gekannt hätten, baten die Bürger den Guardian, P. Bernard von Trier, die Schlüssel der Stadt, an der Spitze des Stadtrates, dem König entgegenzutragen und ihn um Gnade anzuflehen. P. Bernard trug zuerst Bedenken, empfahl sich aber dann Gott und ging mit der Deputation vor die Tore hinaus und über die steinerne Brücke. Dort warf er sich vor dem König nieder, präsentierte die Schlüssel in einer silbernen und gezierten Schüssel und **flehte eindringlich und demütig um Schonung der Stadt**. Der König hiess ihn mit den Worten sich erheben: «Steh auf, Mann, und bete deinen Gott an!» und versicherte den Kapuziner und die Deputierten seiner Gnade und entliess sie. Darauf zog er in die Stadt ein und schlug seine Wohnung im kurfürstlichen Palaste auf.»⁴

Was der König versprochen, hielt er getreu. Die Stadt ward verschont, dank dem Mannesmut und den inständigen Bitten von P. Bernard, der so der Retter der Stadt Aschaffenburg wurde, der Retter der Bürger und Soldaten.

Der König blieb dem P. Bernard gewogen, besuchte wiederholt das Kloster und gab unzweideutige Beweise seiner Gunst und Huld, ebenso auch sein Kriegsrat. Einst erklärte er dem P. Bernard gegenüber: **«Deinetwegen hat die Stadt Gnade gefunden und soll kein Leid erfahren.»**

P. Bernard blieb der geistige Mittelpunkt der heimgesuchten Stadt und strahlte machtvollen Einfluss wie auf die Bürgerschaft so auf die Soldaten aus. Viele Dichter haben seine Rettungstat besungen, diesen seinen edelsten Triumph im Dienste der Militärseelsorge. Schoppner stimmt ihm zu Ehren das Lied an:

«Aschaffenburg! Aschaffenburg! O weh dir, schöne Stadt,
Es dräuet deinen Mauern der schwedische Soldat.
Was flüchten kann, das flüchtet mit Sack und Pack davon,
Denn vor dem Tore flattert der Schweden Banner schon.
Nur einer sieht entschlossen das Ungewitter nah'n,
Ein alter Kapuziner, des Hauses Guardian.
Der stellt sich auf die Brücke und präsentiert die Schlüssel,
Und fleht so heiss um Gnade und ruht zu flehen nicht,
Bis dass der Schwedenkönig Erhörung ihm verspricht:
«Um Deinetwillen bleibe die Stadt von Schaden frei!»
Der König hat's gesprochen, der König hielt es treu.
Aschaffenburg! Aschaffenburg! Denk ewiglich daran,
Das hat ein Kapuziner zu deinem Heil getan.»⁵

Später bekleidete P. Bernard in der kölnischen Ordensprovinz verschiedene Ordensämter: er war Lektor, Prediger, Definitor (1632–1638, 1642–1644, 1645–1646), Kustos und Provinzial der kölnischen Provinz (1638–1641).
† 5.3.1646 in Aschaffenburg.

- 1 So genannt, weil er wohl aus einem Kapuzinerkloster Burgunds, wo der Orden schon 1582 einige Niederlassungen gegründet hatte, in der Schweizerprovinz sich niederliess.
- 2 Im fünfbändigen Werk von P. Arturo, *Der hl. Laurentius von Brindisi*, wird sein Name nie genannt.
- 3 In seiner Vaterstadt Trier wurde 1615 das Kapuzinerkloster gegründet; wahrscheinlich um diese Zeit verabschiedete er sich von der Schweizerprovinz.
- 4 Ein König von Bayern liess diese mutige Tat durch ein grosses Freskogemälde im ehemaligen Nationalmuseum in München verherrlichen. Siehe Abb. in der Festschrift zum 400-jährigen Jubiläum des Kapuzinerordens 1528–1928. Herausgegeben von P. Dr. Chrysostomus Schulte OFMCap., München 1928, 74.
- 5 Schöppner, *Sagenbuch der bayerischen Lande I*, 305; P. Sigismund Lorenz OFMCap., *Aschaffener Klosterbilder* – aus der Geschichte der Kapuziner zu Aschaffenburg 1620–1908. Aschaffenburg 1908, 25. (5. Kapitel, *Der Retter der Stadt*, p. 21–26).

PAL t. 118, 102; SF 1, 1909–1913, 93, 95, 151; 10, 1922–1923, 40, Nr. 23; HF 1 A, 1932–1937, 335; *Chronica Bavaricae Capucinatorum Provinciae Augustae Vindelicorum* (Augsburg) 1869, 209, IV; P. Johann Baptist Baur, *Die Kapuziner und die schwedische Generalität im Dreissigjährigen Kriege*. Brixen 1887, 26; P. Angelikus Eberl, *Geschichte der Bayerischen Kapuziner-Ordensprovinz (1593–1902)*, Freiburg Br. 1902, 482; P. Hierotheus Confluentinus OFMCap., *Provincia Rhenana OFMCap. Moguntiae (Mainz)* 1735, 118, 139, 161, 165, 167, 295, 297, 309, 312, 315, 326, 327, 332, 335, 339; *Lexicon OFMCap.* 427.

P. Bonifaz Ralser (Rolser)

von Reichenburg SZ¹. Get. 29.9.1764 (Josef). Einkleidung 16.4.1782 in Altdorf UR.

In Stans NW trat er 1798 als hinreissender Feldprediger auf im Freiheitskampf Nidwaldens, geisselte die Franzosen als Feinde der Religion. Die Rache der Franzosen fürchtend, floh er im Mai 1798 nach Tirol, in sein angestammtes Vaterland. Hier wurde er in Landeck, wohin er als Fastenprediger gesandt war, von der dortigen Schützenkompagnie zum Feldkaplan gewählt. Schon nach fünf Wochen von einer Seuche ergriffen, starb er 8.5.1799 in Innsbruck.

- 1 Gebürtig aus Scheffau bei Kitzbühel. Scheffau liegt im Unter-Inntal, Tirol. Eingebürgert in Reichenburg SZ.

PAL t. 112, 141 f., Nr. 2541; t. 150, 251 M; Sch 2462; Gut 95, 121, 138, 148, 149; ZSK 45, 1951, 206, Anm. 3; Hohenegger / Zierler 178, 196 f.; Walser: 8. Mai; Imhof 133; PAnnsbruck OFMCap. Mort. III, 257; Protokoll III, 264.

P. Bonifaz Zinck

von Flums SG. Get. 15.5.1721 (Bonifaz Justus). Eintritt 24.6.1741. Guardian in Dornach, Frauenfeld, Mels, Rapperswil, Schöpfheim¹. 1759–1768 Feldprediger in spanischen Diensten (Schweizerregiment). † 8.9.1781 in Rapperswil.

- 1 HS V/2, 276, 301, 393, 468.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 113 f., Nr. 2038; t. 149, 181; t. 150, 185 C; Hogg 72; Wind, Dornach 127, Nr. 47; Meyer von Schauensee, 230.

Br. Bruno Fluri

von Stans NW. Get. 7.5.1704 (Sebastian Remigi). Eintritt 30.1.1734. 1743–1753 in Paris zu Diensten des Gardekaplans, P. Polykarp Bernard¹, und mittelbar der königlichen Schweizergarde. † 16.12.1771 in Stans.

1 S. unten im Personen-Verzeichnis.

PAL t. 39 c, 206; t. 112, 259, Nr. 507; t. 149, 180; t. 150, 176 S.

P. Cherubin Wagner

von Thann, Elsass. Get. ca. 1602 (Theobald). Eintritt in die Schweizerprovinz 21.11.1620. 1653¹ nach Wallonien² als Missionar und Beichtvater³. † 5.3.1680 in Kienzheim, Jubilat und Senior der Provinz.

1 Nach PAL t. 113, 196, Nr. 6 im Jahre 1648 nach Wallonien verweist.

2 Wallonien, Landschaft nördlich der flämisch-französischen Sprachgrenze Belgiens.

3 Wahrscheinlich als Seelsorger der dortigen Mannschaft.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 13, Nr. 242; t. 115, 393; t. 149, 179; t. 150, 17 K; Sch 223, Sept. 1668; SF 2, 1913/1914, 338: Profess.

P. Chrysantus Schorderet

von Rechthalten FR. Get. 17.1.1640 in Plaffeien (Benedikt). Eintritt 25.9.1659. Priesterweihe September 1665. Definitor, Guardian in Freiburg und Solothurn¹. 1675–1679 Missionar (Feldprediger)² in Turin, als die Herzöge von Savoyen in Turin herrschten. † 7.5.1710 in Solothurn.

1 HS V/2 316, 637.

2 In den angeführten Quellenwerken wird er Missionarius genannt, sehr wahrscheinlich wirkte er in Turin als Feldprediger.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 47 f., Nr. 842; t. 49, 144; t. 123, 264 f.; t. 150, 64 Y; Chronica 411; t. 42, 15: Romreise P. Kolumban von Sonnenberg, Ms. 14, 18: ed. in HF 2, 1937–1942, 102, 107 von Siegfried Wind, Wie unsere Patres vor 240 Jahren zum Generalkapitel gereist sind; SF 1, 1912, 295; 2, 1913–1914, 49; 6, 1917–1918, 23; Dellion Apollinaire, Dictionnaire des Paroisses Catholiques 5, Fribourg 1886, 63.

P. Cölestin Bösch

von Ruswil LU. Geb. 11.5.1920 in Oberkirch LU. Eltern: Julius und Elisabeth Rast. Eintritt 6.9.1941. Priesterweihe 2.7.1946. Seit 1957 Missionar in der afrikanischen Mission Tanganyika (Tanzania). 1957–1961 Militärseelsorger, ernannt von der englischen Behörde. Ihm oblag die Pastoration der Soldaten in Colito Barracks, ca. 10–12 km von der Hauptstadt Dar es Salaam entfernt. An den Sonntagen war es seine Aufgabe, in der Kapelle des Lagers den Gottesdienst zu feiern, die heiligen Sakramente zu spenden, evtl. Bestattungen einzusegnen. – Die Aufgaben an den Werktagen: Religionsunterricht der Soldatenkinder, Katechumenenunterricht für Erwachsene, Hausbesuche der Soldatenfamilien, Lichtbildervorträge, Legio Mariä-Versammlung. Ein Soldat stand ihm als voll bezahlter Katechet zur Seite.

Für alle seine Bemühungen wurde ihm Benzin bezahlt für die Autofahrt per Kilometer. Er rühmte die gute Disziplin, die freundliche Gesinnung dem Seelsorger gegenüber, Hilfsbereitschaft bei speziellen Aktionen für die Kirche, gute Beziehungen zu englischen Offizieren.

PAL t. 151, 184; Sch 2584.17. Freundliche Mitteilungen von P. Cölestin am 18.2.1980.

P. Cyprian –

von Lothringen. Heimatort, Daten der Geburt und Profess unbekannt. In der Schweizerprovinz bezeugt 1594–1599: Juli 1594 in Luzern, 10.9.1594 in Stans, 10.12.1595 in Baden, 1597–1599¹ Guardian in Rheinfelden². Am 28.5.1599 (Provinzkapitel) nach Innsbruck versetzt³. Im Jahre 1601 Feldpater im kaiserlichen Heer Österreichs zum Glaubenskampf wider die Türken, die in Ungarn eingebrochen waren; ernannt mit andern Mitbrüdern durch die Apostolischen Breve des Papstes Klemens VIII. (1592–1605), vom 25.5.1601 und 6.9.1601⁴.

In Ungarn wurden die kaiserlichen Truppen in zwei Heere ausgeschieden; das eine Heer war bestimmt zum Kampf um Stuhlweissenburg (hier der hl. Laurentius von Brindisi), das zweite Heer zum Kampf um die Stadt Kanizsa. Unter den acht Feldpatern OFM Cap. bei Kanizsa treffen wir unsern P. Cyprian. Diese Heeresabteilung erlitt aber eine böse Niederlage, weil die Pest unter dem kaiserlichen Kriegsvolk wütete und es schwächte. Ende November wurde die Stadt angezündet⁵. † 1602 in Kanizsa, Ungarn, an der Pest, die er sich bei den pestkranken Soldaten zugezogen hatte⁶.

1 SF 10, 1922–1923, 40 f.

2 HS V/2, 486; er war der erste Guardian in Rheinfelden, vorher Superior (1595).

3 HF 6, 1953, 245.

4 Bull. cap. 1, 48 f.; ed. bei Arturo 2, 140 f., Anm. 19.

5 Necrologio XVIII.

6 l.c. 612. Hier sind zwei Patres mit dem Namen Cypriano genannt; der eine wird als Franzose, der andere als Deutscher bezeichnet. Doch ist kein Zweifel, dass der französische und der deutsche Feldpater derselbe ist, nämlich unser P. Cyprian von Lothringen.

PAL t. 149, 443; t. 191², 19, 41; Sch 2647.1 a; Sch 5135; Arturo 2, 140 f., Anm. 19; Imerio 40 f.; Hyacinth 39–41.

0

P. Damian Sidler

von Zug. Get. 16.10.1691 (Wolfgang Karl). Eintritt 30.8.1710. Tüchtiger Lektor; Guardian in Arth, Appenzell, Schwyz (zweimal) und Stans; Definitor¹. 1721–1728² nach Lothringen³ gesandt als Feldprediger. † 20.8.1774 in Zug. Senior der Provinz.

1 HS V/2, 164, 182, 593, 668, 719.

2 PAL t. 149, 179.

3 Lothringen, damals ein Herzogtum, oft von den Franzosen überfallen und besetzt. 1766 Frankreich einverleibt. Brockhaus 11, 1970, 608 f.

PAL t. 150, 141 B; t. 112, 91 f., Nr. 1635; t. 124, 317: sein segensreiches Leben und Wirken, ed. in HF 6, 1953, 82 f.; t. 127, 4. Leben, Wirken und Tod; Zuger Nachrichten 1945, 130.

P. Desiderius Dey

von Estavayer-le-Gibloux FR. Get. ca. 1627 (Johann). Eintritt 15.6.1646. 1656¹ nahm er als Feldprediger am venezianischen Kriegszug nach Kreta teil, im Kampf gegen die Türken; oft inmitten der Schlachtreihen, mit dem erhobenen Kreuz, die Kreuzfahrer aufmunternd. Das Jahr der Rückreise ist nicht gesichert. † 12.5.1685 in Freiburg CH.

1 PAL t. 149, 179.

PAL t. 38 e, 144: bezeichnet 1668 als das Jahr der Abreise nach Kreta; t. 150, 39 D; t. 112, 29 f., Nr. 518; Imerio 96; Rocco 3, 1873, 125 ff.

P. Didak Schneuwil (Schneuwly)

von Wünnewil FR. Get. 9.1.1709 (Johann Jakob). Eintritt 9.1.1730. Im Hospiz Ernen VS 1742–1746 stationiert. 1746–1747 Missionar und Feldprediger in Belfort, Burgund F¹; daselbst eine wehrhafte Festung ersten Ranges. 1619–1790 ein Kapuzinerkloster², das zur Burgunder Kapuzinerprovinz gehörte. † 10.11.1788 in Freiburg CH, Senior der Provinz.

1 PAL t. 149, 180.

2 Lex. Cap. 184; Armel 136, 267.

PAL t. 38 e, 146: Die Abreise nach Belfort wird ins Jahr 1747 verlegt; t. 112, 107 f., Nr. 1922; t. 150, 171 K; Imhof P. Adrian, Eine Niederlassung der V. V. Kapuziner in Ernen und Lax, in: Blätter aus der Walliser Geschichte 3, 1903, 160.

P. Dionys Gassmann

von Solothurn. Get. 19.9.1694 (Johann Georg). Eintritt 8.10.1717. 1726–1730 in Lothringen¹. Abreise 1738 nach Neapel, im Dienste der Schweizergarde. Rückkehr 1745. Guardian in Olten, Sarnen, Wil SG². † 24.12.1765 in Olten.

¹ PAL t. 149, 180; t. 39 c, 205.

² HS V/2, 432, 544, 719.

PAL t. 150, 152 Y; t. 112, 97 f., Nr. 1736.

P. Dionys Hochstrasser

von Stans NW. Get. 17.2.1651 (Andreas). Eintritt 10.8.1670. 1688–1691 Feldkaplan im venezianischen Heer, das nach Negroponte ausrückte, gegen die Türken, die immer gefährlicher ihre Angriffe erneuerten. Für den Feldzug hatte Venedig schweizerische Söldnertruppen angeworben, auf deren Bitten und mit dem Segen des Papstes Innozenz XI. (1675–1689) P. Dionys und P. Leo Jütz als Feldkapläne vorgesetzt wurden. Um die Insel Negroponte (Euböa) entbrannten heftige Kämpfe, wo P. Dionys den christlichen Truppen opferwillige Dienste leistete. Als P. Leo, sein Mitbruder, vom Tod weggerafft wurde, widmete sich P. Dionys allein dem anstrengenden Dienst an den kämpfenden, kranken und sterbenden Soldaten. Nachdem das christliche Heer von den Türken besiegt und von einer Pest dezimiert war, kehrte P. Dionys mit den schweizerischen Truppen in die Heimat zurück (1691). † 8.9.1717. in Landser, Elsass.

PAL t. 38 e, 144; t. 39 c, 205; t. 112, 59 f., Nr. 1051; t. 113, 192; Catalogus Arch. Prov.; t. 149, 179; t. 150, 82 K; t. 39, 208: Die Expedition der Schweizrsöldner nach Negroponte 1688, Bericht von P. Leo Jütz, ed. in: HF 10, 1966–1970, 81–90; Gfr. 47, 1892, 31* ff.; Künzle 276; Chronica 374; Hist.Njbl.Uri 1916, 45.

P. Eberhard Walk

von Fischen, Bayern. Geb. 24.5.1888 (Hermann Wilhelm). Eltern: Ludwig und Kreszentia Schratt. Eintritt 16.9.1911 in Luzern; Priesterweihe 29.6.1915, 5.10.1915 eingerückt in den Militärdienst (Erster Weltkrieg). Februar 1916 Lazarettseelsorger; 31.7.1917 Seelsorger im Kriegslazarett; 9.2.1918 Feldgeistlicher; Mitte September 1918 Lazarettgeistlicher in Gara. 30.12.1919 vom Militärdienst entlassen; im folgenden April in die Provinz zurück.

Angeschlossen der Bayerischen Kapuzinerprovinz am 20.9.1947. † 23.10.1966 im Nymphenberger Krankenhaus in Kempten, Bayern.

PAL t. 151, 26; Sch 2733.4; SF 4, 1915, 77; Provinzbote der Bayerischen Kapuzinerprovinz 1967, 40 f.; SF 4, 1915, 77.

P. Elektus Betsch

von Laufenburg AG¹. Get. ca. 1599 (Johann Ulrich). Eintritt 15.5.1617 in Ensisheim: war ein hervorragendes Mitglied der Provinz. 1653–1657 Militärkaplan im venezianischen Feldzug auf Kreta (Candia) gegen die Türken, und nahm teil am Seekampf in der Meeresenge Dardanellen, wo er, wie seine Mitbrüder – P. Ignaz Eggs, P. Marzell Tuenet –, mit dem erhobenen Kreuz bewaffnet, mitten im Kugelregen stand, die Soldaten aufmunternd zum Kampf wider den Erbfeind des christlichen Namens. Die Osmanen wurden geschlagen. Nach vierjähriger Militärseelsorge kehrte er in seine Heimat zurück und schrieb wertvolle Annalen der schweizerischen Kapuzinerprovinz², schloss sich später der neu gegründeten vorderösterreichischen Ordensprovinz an (1668).

† 2.5.1677 in Rottenburg, Württemberg. Jubilat.

1 Laufenburg wie Rheinfelden gehörten damals zu den österreichischen Vorlanden.

2 *Annalium Capucinatorum Provinciae Helveticae brevis series, 1581–1650*. Msc. PAL t.116, ed. in SF 5–7, 1917–1919; HS V/2, 348.

PAL t. 112, 11, Nr. 195; t. 115, 343; t. 116, 73; t. 120, 179; t. 149, 179; t. 150, 14 F; Sch 2772.2; Chronica 417; Künzle 375; Romuald 351 I; HS V/2, 348 f.; HF 12, 1973–1977, 182, 249, 335, 402; HF 13, 1977, 84, 85, 98, 99, 117; Rocco 3, 1873, 124–126; Jahrbuch des Sundgau-Vereins, 1962, 22, 28, 38, Anm. 51.

P. Elektus Wanner (Vanner)

von Freiburg CH¹. Get. 25.7.1661 (Jakob). Vater: Jost Karl, Wundarzt². Eintritt 28.2.1679.

Er war ein ausserordentlich begabter Mathematiker und Schützenmeister, ebenso tüchtig in der Kunst, Feuerwerk anzufertigen.³

Am 26.9.1702 erbat die Solothurner Regierung von der Provinzleitung P. Elektus als Instruktor für junge Solothurner Artilleristen⁴ und übertrug ihm die drei Ämter eines Zeughaus-Verwalters, Kriegskommissars und Artillerie-Instruktors⁵. P. Elektus erledigte den Auftrag zur allgemeinen Zufriedenheit. Nach einem Jahr zogen die Provinzobern P. Elektus zurück, die Regierung dringlich bittend, P. Elektus fernerhin zu verschonen mit Beaufsichtigung von Waffen und Unterweisung in Kriegs- und Feuerkünsten⁶.

Doch bald kam von Rapperswil ein ähnliches Gesuch. Die Stadt sah sich, kurz vor dem 2. Villmergerkrieg, als Durchgangspunkt bedroht. Darum plante die Behörde, die Stadt noch besser zu befestigen und suchte einen Mann, der im Befestigungswerk und Schützenwesen besonders erfahren war. Auf ihr Bittgesuch stellte ihr P. Provinzial unsern P. Elektus zur Verfügung⁷. Gemäss seinem Plan und unter seiner Aufsicht wurden die Festungsmauern verstärkt und das Schützenwesen einer gründlichen Überprüfung und Ausbesserung unterzogen.

Als treu ergebener Ordensmann hat P. Elektus zweifellos diese wohl ordensfremden Obliegenheiten auch pastorell ausgenützt und ausgewertet, zum nicht geringen Segen und religiösen Nutzen der ihm unterstellten Soldaten-Schüler. So können wir ihn mit Recht in die Reihe seiner Mitbrüder eingliedern, die sich der Soldatenseelsorge widmeten. Er starb in Strassburg am 5.9.1726.

- 1 Die Familie stammte aus Tübingen, Württemberg, und wurde 1569 in Freiburg CH eingebürgert und 1591 ins Patriziat aufgenommen. Chronica lässt ihn aus Freiburg Br. stammen; andere haben ihm den Fehler getreulich nachgeschrieben.
- 2 Der Vater war Vogt von Font-Parvagny, sein Sohn Franz war Jesuit und Theologieprofessor am Kollegium in Pruntrut.
- 3 P. Elektus hat sich diese theoretischen und praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten durch Privatstudium im Kloster angeeignet; er zählte beim Eintritt ins Kloster erst 17 Jahre. Seine Fertigkeit im Bereiten von Feuerwerken hat P. Elektus auch am 10. November 1698 in Nancy bewiesen. Als dort der Herzog von Lothringen einzog, wurde P. Elektus eigens berufen, um ein Feuerwerk zu zünden. Mitteilung von P. Bernard Thorr OFMCap., Archivar in Strassburg, 25.6.1974.
- 4 StASolothurn, Ratsmanuale 1702, 668.
- 5 Solothurner Landbote 1834.
- 6 StASolothurn, Ratsmanuale 1704, 79.
- 7 Chronica 375.

PAL t. 112, 63 F., Nr. 1142; t. 150, 90 C; 4 D 40; Sch 225 (1715, 1723); Sch 2772; 4 Y 4; Melchior II, 2, 1948, 157, Nr. 107; Chronica 175; SF 30, 1943, 189 f.; Ein Kapuziner als Artillerie-Instructor; HBLS 7, 1934, 415; StASolothurn, Ratsmanuale 1702, 668, 786; 1703, 264, 278, 432; 1704, 79.

P. Eleutherius Guyer

von Pruntrut JU. Get. 12.2.1591 (Adam). Eintritt 18.11.1610. Ende März 1621 mit Alexius Sylvius (Waldener) in Chur, angefordert vom Heerführer der katholischen Truppen zur Pastoration sowohl der Soldaten als auch des Volkes in Chur und Umgebung. Noch gleichen Jahres zogen sie in die Provinz zurück, der feindlichen Übermacht weichend¹.

- 1 Im September 1620 waren fünf Fähnlein der Katholischen Orte den Glaubensgenossen in Graubünden zu Hilfe geeilt. Als das Haupt der Katholiken, Pompejus Planta (1570–1621), meuchlings ermordet wurde, kehrten die katholischen Truppen über die Oberalp in die Katholischen Orte zurück, von der Übermacht der Gegner bedrängt. HBLS 5, 1929, 419.

PAL t. 112, 7 f.; t. 150, 8 R; SF 33, 1945, 30 f.; Anal. Cap. 14, 1898, 269, 275; Bürgler 68; HS V/2, 341.

P. Emmeran Eckert

von Grunholz, Baden. Geb. 30.6.1882 (Hermann). Eltern: Hermann und Emilie Morath. Eintritt 8.9.1905 in Luzern. Priesterweihe 10.7.1910. In den Kriegsdienst Deutschlands einberufen 28.5.1917; in der Grenadier-Kaserne Karlsruhe 4.–18.6.1917; daselbst Schreiber im Garnison-Lazarett 18.5.–21.11.1917; in der Kaserne Durlach 3.–21.11.1917; Krankenwärter in der Kranken-Sammelstelle in Marle, Frankreich 27.11.1917–26.4.1918; Feldprediger bei der 115. Inf. Div.

in Frankreich 26.4. bis Ende des Krieges. 2.5.1919 Ankunft in Luzern.
† 27.3.1939 in Zug.

PAL t. 151, 14; t. 112, 193 f., Nr. 3323; Sch 2804.1; SF 26, 1939, 95.

P. Ephrem Bucher

von Kerns OW. Geb. 7.3.1944 in Inwil LU (Josef). Eltern: Kandid und Hedwig Wicki. Eintritt 15.11.1965. Priesterweihe 3.7.1969. Dr. phil.; Regionalrat 1982; Professor in Appenzell.

Zum Feldprediger und Hauptmann der Schweizer Armee ernannt 1.4.1970. Feldprediger-Schule in Montana 24.8.–12.9.1970.

Militär-Einsatz, jährlich des öftern, z. B. im Jahre 1980: 17./18.1. Arbeitswoche I, Herisau; 4./5.1., 10./11.1., 21./22.1., 24./25.1. Informationskurs Herisau; 29.4.–2.5. Einführungskurs Kriegerrecht, Genf; 31.5.–7.6., 20.6.–21.6. Truppenbesuch, Kaltenbrunnen; 15.–18.6. Einführungskurs in Montana; 11.–12.11. Rapport Fpr DC, Dübendorf; 8.–9.12. Arbeitswoche IV, Herisau.

PAL Sch 2806.14; t. 151, 277.

P. Erasmus Baumgartner

von Bernhardtzell SG. Get. 19.11.1751 (Johann Baptist). Eltern: Josef und Anna Maria Zinck. Eintritt 20.6.1770. Im Orden versah er verschiedene Ämter in vortrefflicher Weise als Stadtprediger, Provinz-Archivar und Annalist, Kloster- und Provinz-Oberer, Generaldefinitor in Rom (1819–1824). 1792–1794 im Kloster Dornach. Über ein halbes Jahr hielt er von Dornach aus in der St. Martinskirche zu Basel den Gottesdienst für die katholischen Soldaten, die zum Schutz der bedrohten Landesgrenze eingesetzt waren.¹ 1819–1824 versah er in Rom das Amt eines Kaplans der päpstlichen Schweizergarde und nahm sich um deren Wohl und Wehe in vorzüglicher Weise an.² † 25.9.1827 in Luzern.

¹ Wind, Dornach 77 f.

² Krieg, Paul M., Die Schweizergarde in Rom, Luzern 1960, 302, 418, 530, Anm. 23; StALuzern 1442: Brief an den Rat von Luzern, Rom 15.11.1823. HS V/2, 84 f.: Lebenslauf, Verzeichnis seiner Werke, der Archivquelle und Bibliographie; Zimmermann, Niklaus, Heimatkunde von Wolhusen, Willisau 1929, 188, 189.

PaL t. 150, 236 X; Sch 2827.11; Sch 269, 5 und 6; t. 128, 10, 25; t. 135, 135, 188, 200, 214; Anal. Cap. 12, 1896, 56 N, 100; Wind, Wil 102; HS V/2, 84, 86, 208, 369, 370.

P. Eusebius Rüttimann

von Luzern. Get. 9.11.1609 (Johann Heinrich). Eintritt 26.10.1637. Guardian in Frauenfeld und Schwyz¹. 1671–1673 Gardekaplan in Bologna I. † 2.12.1685 in Schwyz.

¹ HS V/2, 296, 688.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 25 f., Nr. 443; t. 149, 179; t. 150, 33 V; Sch 367 (3.3.1640).

P. Exuperantius Baumgartner

von Oensingen SO. Get. 4.12.1703 (Johann Georg). Eintritt 30.11.1724. 1755 mit P. Franz Xaver Brandenburg von Zug als Beichtvater der Schweizergarde in Ferrara bestimmt; 1757 in Neapel, 1759 in Sizilien; dann in Neapel, wo der Tod ihn erwartete am 9.12.1774.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 103 f., Nr. 1840; t. 150, 162 K; HF 5, 1945–1951, 39: Student in Bologna; L'Italia Franciscana 10, 1935, 46.

P. Fabian Esseiva

von Romont FR. Get. 22.7.1701 (Walter). Eintritt 3.9.1719. Priesterweihe 17.3.1725.¹ 1730–1735 Missionar in Lyon², wahrscheinlich auch Feldprediger. † 24.6.1770 in Freiburg CH.

¹ SF 6, 1917, 94, 95: Diakon 18.12.1723.

² Es ist nicht eindeutig klar, ob er hier auch als Feldprediger tätig gewesen ist.

PAL t. 112, 97 f., Nr. 1757; t. 150, 154 B; HS V/2, 263: Guardian in Delsberg (1755–1756).

P. Fabian Lechtaler

von Etsch, Südtirol. Geb. 21.12.1760 (Johann). Eintritt 17.4.1784 in Altdorf; verblieb in der Schweizerprovinz bis ungefähr 1795 und trat der vorderösterreichischen Provinz bei¹; dann eifrig tätig als Seelsorger seit ca. 1804 im Militärspital in Wien² (Österreichische Kapuzinerprovinz). † 1.11.1809 in Wien, im 25. Ordensjahr.

¹ Es war die ruhelose Zeit der Helvetik. KIAFeldkirch, Mappe XX, 18 (Kopie in PAL Sch 5130.8, Nr. 18 – Langenargen).

² Totenbuch der Wiener Kapuzinerprovinz, Wien 1949, 306.

PAL t. 150, 254 L; Sch 2887.

P. Felix Briat (Priat)

von Delsberg JU. Get. 27.12.1618 (Johann Ludwig). Eltern: Reinhardt¹ und Margareta Maré. Eintritt 11.11.1639 in Feldkirch. Am 13.4.1654 fertigte P. Provinzial Ludwig von Wyl ein Schreiben für P. Felix und P. Ignaz Eggs aus, worin er sie während ihrer Reise dem Wohlwollen aller empfahl². Beide haben den Auftrag, als Feldpatres an der Expedition nach Kreta teilzunehmen. In Venedig wurde Halt gemacht. In der nahen Insel Lido, der Vorbereitungsstelle, hat P. Felix «anderhalb Jahre abgewartet, den Soldaten mit Predigen und Beichtthören gedient und nicht wenige zu dem katholischen Glauben bekehrt»³. Da aber P. Felix erkrankte, konnte er den Feldzug nach Kreta nicht mitmachen; er kehrte 1657 in die Provinz zurück. Dort finden wir ihn als Klosterobern in Hagenau, Ensisheim⁴, Bulle⁵. † 10.5.1691, hinterliess den Ruf eines «vorzüglichen Malers»⁶.

1 Oder Reginald oder Renand; gehörte zur Zunft der Zimmerleute. Fünf seiner zwölf Kinder erwählten den Ordensberuf. P. Beda Mayer, Die Familie Reinhardt Briat von Delsberg, in: HF 6, 1953–1956, 65–77.

2 HF 6, 1953–1956, 76 f.

3 SF 30, 1943, 50; der Text ist den Annalen des P. Ignatius Eggs entnommen; PAL t. 120, 117 ff.

4 HF 13, 1978–1980, 106, 125.

5 HS V/2, 231.

6 PAL t. 112, 26: nennt ihn «eximius pictor». Dieses Lob ist noch ein Problem. Siehe SF 30, 1943, 49–53, 128 f.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 25 f., Nr. 466; t. 149, 179; t. 150, 35 A; Sch 2907.3; P. Bonaventura Furrer, P. Felix Priat von Delsberg, in: SF 30, 1943, 49–53; p. 128 f. (Nachtrag von P. Alban Stöckli).

P. Felix Furrer

von Hospental UR. Get. 20.7.1723 (Johann Sebastian). Eltern: Peter und Anna Katharina Müller. Eintritt 22.1.1745. 1759–1769 Feldprediger in Neapel und Spanien¹. † 6.12.1792 in Altdorf.

1 Es lässt sich nicht sicher bestimmen, wann genau er in Neapel und Spanien wirkte. 1761 in Spanien. Meyer von Schauensee 235.

PAL t. 38 e, 147 (mit P. Bonifatius von Flums abgereist); t. 112, 115 f., Nr. 2083; t. 149, 181; t. 150, 190 L; Gfr. 97, 1944, 310; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 76.

P. Felix Maria Christen

von Andermatt UR. Get. 15.1.1674 (Johann Franz). Eltern: Talammann Christophor und Agatha Meyer. Eintritt 17.9.1694. Guardian in Mels, Zug und Altdorf. 1718–1721 Novizenmeister. 1724–1730 in Piemont (Turin) Militärseelsorger; in dieser Zeit nahm er 50 Personen in die katholische Kirche auf¹. † 12.2.1747 in Altdorf.

1 PAL t. 144, 372; t. 145, 215.

P. Fidelis Roy

von Sigmaringen, Hohenzollern. Geb. 1578 (Markus¹). Eltern: Johann, Bürgermeister, und Genovefa Rosenberger. Dr. phil. und jur. Priesterweihe im September 1612. Eintritt 4.10.1612 in Freiburg Br. Guardian in Rheinfelden, Freiburg CH und Feldkirch².

Als Guardian in Feldkirch (1621–1622) entfaltete er eine unermüdliche Seelsorge im Dienste der Soldaten, so auch im Prätigau.

In **Feldkirch**. Erzherzog Leopold V. von Österreich (1584–1632) hatte eine bedeutende Truppenmacht nach Feldkirch geworfen. Die Ursache war der Unruheherd im nahen Prätigau, der stets eine Gefahr für die österreichische Oberherrschaft bedeutete. Sogleich nahm P. Fidelis als Klosteroberer sich der in Feldkirch stationierten Soldaten an, sehr besorgt um ihr Wohlergehen an Leib und Seele. Er schützte und verteidigte ihre Rechte selbst vor dem Gericht und vor den militärischen Behörden. Oft stieg er in die Kerker der Gefangenen und der zum Tode Verurteilten, gleich einem teilnahmsvollen Freund und hilfreichen Vater. Als in Feldkirch das sog. ungarische Fieber³ unter den Soldaten ausbrach, versah er das Amt an den Kranken wie ein Engel. Zweimal, dreimal, noch öfters des Tages besuchte er die Kranken, tröstete sie und bereitete sie zum Empfang der heiligen Sakramente vor. Nicht wenige fanden an seiner dargereichten Hand den Weg zu Gott zurück. Ein Augenzeuge schildert uns das gütige Walten unseres heiligen Soldatenseelsorgers: «Die Armen lagen in engen Mansarden, oft zu zweien oder dreien beieinander. Der blosse Boden und oder etwas Stroh bildete ihr Bett. Es herrschte ein Gestank und eine Unreinlichkeit, welche kaum erträglich war. Der gute Pater war genöthigt, förmlich vom einen zum andern Kranken hinzukriechen; er musste sich längs ihrem Körper zu Boden, sein Ohr an ihren Mund und seinen Mund an ihr Ohr legen, um die Beichten abzunehmen.»

Im Prätigau und in der Churer Herrschaft. Im Herbst 1621 flammte an verschiedenen Orten Rätiens Unruhe und Empörung auf. Alsbald rückte das spanisch-österreichische Heer von drei Seiten in Graubünden ein. Rittmeister Erhard von Brion unterwarf mit seinen Mannen den Prätigau. Zur seelsorglichen Betreuung der Soldaten rief man Kapuziner aus dem Kloster Feldkirch herbei, vorerst deren Obern, P. Fidelis. Nächste seiner segensreichen Missionstätigkeit in Chur und Prätigau widmete er sich mit allem Eifer den Soldaten. In deren Lager in Malans und Maienfeld ging er ein und aus, sei es, um das Wort Gottes zu verkünden, den Gottesdienst zu feiern und die Sakramente zu

spenden, sei es auch, um in der wilden Kriegsschar Ordnung und Zucht herzustellen. Es gereichte allen zur grossen Erbauung, wenn P. Fidelis im Lager das Brevier betete, auf dem nackten Boden kniend. Als er sich in Malans und Umgebung aufhielt, brach auch hier eine ansteckende Seuche unter den Soldaten aus. Jetzt wiederholte sich das erbauliche Schauspiel von Feldkirch: P. Fidelis geht wie ein helfender Engel von Kranken zu Kranken, sie tröstend, sie segnend, sie pflegend und viele wohl vorbereitet führend in die Ewigkeit.

Dieses Wirken im Dienste der Soldaten in ihren gesunden und kranken Tagen, überblickend und bewundernd, neigen wir uns ehrfurchtsvoll vor P. Fidelis als vor einem leuchtenden Vorbild der Militärseelsorger und verkünden ihn als Patron aller seiner Mitbrüder, die in der Pastoration der Militärleute gestanden haben und noch stehen. Begleitet von Soldaten, erstieg P. Fidelis am 24. April 1622 das Bergdorf Seewis, wo er den glorreichen Tod eines Martyrers Christi erlitt. Er wurde 1729 seliggesprochen, im Jahr 1746 folgte die Heiligsprechung.

1 Geburtsdatum: September/Oktober 1578 nach Lexikon für Theologie und Kirche 4, 1960, 118; und Brockhaus 6, 1968, 724; nach SF 42, 1955, 56 war der Geburtstag am 1. Oktober 1577.

2 HS V/2, 312 f., 478 f.; HF 12, 202 f.

3 Ungarisches Fieber oder Hungerfieber: das böse Fieber mit den roten Flecken oder die Brun genannt. SF 42, 1955, 57 f.; Bull. Cap. I, 183; IV, 27, 63; x (cf. Ind.); Lex. Cap. 586.

PAL t. 118, 163–390; t. 150, 10 S; Sch 2927–2930; Della Scala 64 ff., 99 ff.; HS V/2, 312 f. reiche Quellen- und Literaturangaben; Ludwig Daniel Aug., Jahrbuch des Hist. Vereins des Kantons Graubünden 1905, 55–63; Franziskuskalender 1981, 23: Gemälde Fidelis als Malermodell für Franziskus; A(dalgott Zarn) v. E(lm) P., Der hl. Fidelis in Maienfeld, in: SF 25, 1938, 116 f.; Schell, Richard, Fidelis von Sigmaringen. Der Heilige in den Darstellungen der Kunst, Sigmaringen, 1977.

P. Florian Perren (Perringer)¹

von Bellwald VS. Get. 14.2.1608 (Petrus Matthä Perren). Eltern: Matthäus und Apollonia Krämer². Eintritt 14.5.1629.

1646–1650 in Bregenz stationiert. Die Stadt Bregenz wurde anfangs Januar 1647 unter Feldmarschall Gustav von Wrangel (1618–1675) von schwedischen Truppen erobert und besetzt, sie ausplündernd und in Brand steckend. P. Januarius Weilandt waltete damals als Guardian des dortigen Kapuzinerklosters (1645–1648)³. Er stand mit dem General in bester Beziehung und fand bei ihm stets williges Gehör und auch bereitwillige Hilfe für Kloster und Stadt.

So wurde es P. Florian von Wrangel erlaubt, Versehgänge zu machen, sogar in die von den Österreichern belagerte Stadt Lindau⁴. P. Januarius berichtet hierüber als Augenzeuge: «Sonstes ist P. Florian zway mal mit dem Vererabili in das Lager für Lindau gegangen, und Viaticum bracht, dis aber ist geschehen auf anhalten der soldaten, so ihne convoui⁵ begleitet; einmal ware ein lutherischer soldat, und sein fraw katholisch, die durch einen schutz (Schuss)

totdlieh verwundet war worden, dieser (der Gatte) hat wainend begehrt, man sollt sain Frawen versehen mit den h. h. sacramenten, welches auch P. Florian gethan».⁶

War es nicht wie ein Schauspiel für die Engel, wenn P. Florian das Allerheiligste trug, von einer belagerten Stadt zu einer andern, hin zu den Soldaten.

† 11.10.1678 in Schüpfheim.

1 Er wird auch als «Noble de Beringe» genannt, weil er im Jahrzeitbuch von Bellwald in die Stiftung der Familien Berringen eingetragen ist. Sulpicie, 140.

2 Wohnten in Bodmen/Bellwald. Pfarr-Archiv Ernen, Taufregister. Spätere Randbemerkung: «factus capucinus».

3 S. Personenregister unter J.

4 Lindau war vom kaiserlichen Kommandanten Max von Wolfseck (Wolfsegg) gegen Wrangel trefflich verteidigt worden.

5 convouiert (sic!) = konveniert: es schickt sich, es ist passend.

6 Joh. Baptist Baur, Die Kapuziner und die schwedische Generalität. Brixen 1887, 53.

PAL t. 112, 19 f., Nr. 335; t. 118, 797; t. 149, 329; HS V/2, 747; Sch 2957.1; Breu 129 f.; Sulpice 174; Blätter aus der Walliser Geschichte, Sitten, Bd. 5, 2. Jahrgang, 1915, Brig, 152.

P. Franz Christen

von Andermatt UR. Geb. 29.1.1944 (Franz Josef). Eltern: Kaspar und Emma Rust. Eintritt 4.9.1965. Priesterweihe 9.9.1971.

1.5.1974 zum Feldprediger und Hauptmann der schweizerischen Armee ernannt. 26.8.–14.9.1974 Feldprediger-Schule in Montana-Village. Militärische Einteilung: Stab Fest.Rgt. 20. Jedes Jahr für ungefähr fünf Wochen zum Dienst antreten.

PAL t. 151, 284; Sch 5002.

P. Franz Demoret

von Bulle FR. Get. 9.8.1717 (Klaudius Josef)¹. Eintritt 7.11.1739². Priesterweihe 29.2.1744³. 1746–1747 in Burgund⁴ als Seelsorger der militärischen Einheiten. † 18.11.1767 in Freiburg.

1 Der Vater war Leutnant.

2 Anlässlich der Ordensprofess stiftete er für das Spital in Bulle 100 Taler. Dellion, Apollinaire P., Dictionnaire historique 2, Fribourg 1884, 365.

3 SF 6, 1917–1918, 170.

4 Näheres über den Ort wird aus den Quellen nicht erfahren. Zuvor oblag er den theologischen Studien in der Bretagne.

PAL t. 112, 113 f., Nr. 2023; t. 149, 180; t. 150, 183 W.

P. Franz Schindelin

von Altdorf UR. Geb. 1565 (Zacharias). Eltern: Hans und Maria Lindauer. Eintritt 2.6.1583 in Mailand, Noviziat in St. Jost und Stans. Machtvoller Prediger in Appenzell, Rheinthal, Thurgau, Aargau, Freiburg und Wallis.

Am 24.5.1612 Diskret auf dem Generalkapitel in Rom, als der hl. Laurentius von Brindisi als Ordensgeneral gewählt wurde. Bei diesem Anlasse predigte er der päpstlichen Schweizergarde¹. Darüber berichtet Br. Rufin Falck (1585–1661), ein Zeitgenosse: «Da hat Ihrer Heiligkeit Klemens VIII. (r. 1592–1615), ihn mögen in seinem Zimmer hören. Er liess deshalb fragen, was das für ein Prediger sei und begehrte, ihn zu sehen. Als er gekommen, hat Ihre Heiligkeit zu ihm gesagt, ob er nicht Lust hätte, mit andern Predigern nach Österreich zu gehen. P. Franz erwiderte: Heiliger Vater, ich will lieber im Kühland sein als im Mährenland; er sagt auch weiters: Heiliger Vater, ich empfehle euch das Wallisland. Der Papst fragt, was denn das für ein Land sei und wie ihm zu. Mit Geld und guten Priestern. Als er darnach wieder heimkommen, hat er P. Andreas zuerst hinein müssen. P. Franz Schindelin musste oben in das Wallis, P. Andreas aber unten in das Land. Man hat sie nirgends wollen annehmen, wiewohl sie ihre guten Obedienzen gehabt hat vom Herr Legaten.»² Diese Predigtstätigkeit war wohl der erste Kontakt der Schweizerkapuziner mit den päpstlichen Schweizergardisten, ein Kontakt, der seither nicht mehr gänzlich unterbrochen wurde. † 9.8.1630 in Luzern.

1 Es ist nicht ausgeschlossen, dass der neugewählte Ordensgeneral, der siegreiche Prediger und Vorkämpfer im Heldenkampf um Stuhlweissenburg, unsern P. Franz zu dieser Predigt aufgemuntert hat.

2 SF 1, 1909–1912, 121.

PAL t. 150, 2 V; t. 118, 846–869: Vita; Sch 2997.3; KBAAarau, Zurlaubiana 4, f. 4; 11, f. 277; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 63, Nr. 4; HS V/2, 156–158, passim; SF 1, 1909–1913, 121, 159, 163; HF 6, 1956, 245; Chronica 140–143; Gfr. 11, 1855, 155.

P. Franz Christophor Isenmann

von Andermatt UR. Get. 14.7.1699 (Anton Jost Christophor). Eltern: Christophel und Maria Anna Wolleb. Eintritt 21.5.1719. Diakonweihe 18.12.1723¹. 1730–1734 in Besançon anwesend², sehr wahrscheinlich als Militärseelsorger der dortigen Festung. † 12.1.1736 in Altdorf.

1 SF 6, 1917, 94.

2 Nach PAL t. 38 e, 145, seit 1728 in Burgund.

PAL t. 112, 97 f., Nr. 1754; t. 150, 154 Y; Hist.Njbl.Uri, 34, 1928, 75.

P. Franz Ludwig Auf der Maur (Aufdermauer)

von Schwyz. Get. 15.11.1693 (Jakob Ludwig). Eintritt 30.5.1715. 1730–1733 in Ferrara. Gardekaplan und im Dienste des dortigen Kardinals. † 30.5.1758 in Schwyz.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 95 f., Nr. 1700; t. 149, 180; t. 150, 148 E; Imhof 55 f.

P. Franz Ludwig Ebener (Ebener)

von Wiler (Lötschen) VS. Get. 27.1.1759 (Johann Chrysostomus). Eintritt 1.9.1779.

1798 war er als Feldprediger am Freiheitskampf der Walliser gegen die Franzosen beteiligt. Am 17.5.1798 las er vor dem Treffen auf Montorge bei Sitten die heilige Messe. Nach der Niederlage der Walliser wurde er mit 60 andern in das Gefängnis von Chillon und Bern geführt und blieb da einige Wochen. † 28.3.1834 in Dornach. Jubilat¹.

¹ War der erste der Verstorbenen in Dornach, die ausserhalb der Kirche, auf dem Kloster-Friedhöfchen, begraben wurden. Wind, Dornach 133, Nr. 80.

PAL t. 112, 141, Nr. 2523; t. 150, 249 K; HS V/2, 394 (Guardian in Mels 1813–1816), 606; Breu 145; Sulpice 152 f.; Blätter aus der Walliser Geschichte, Sitten 1895, 474; Imesch, Kämpfe der Walliser gegen die Franzosen in den Jahren 1798–1799, 62, 74; Siegen, Johann, Geschichte des Dorfes und seines neuen Kirchleins, Visp 1952, 11 f., 18.

P. Franz Ludwig Hartmann

von Luzern. Get. 4.10.1688 (Franz Fridolin). Eintritt 6.11.1704. 1727–1730 Feldprediger in Spanien beim Regiment des Hauptmanns Bessler¹. † 22.4.1748 in Luzern.

¹ Karl Alfons Bessler (1678–1742). Auch sein Vater Johann Karl war Hauptmann in spanischen Diensten. HBLS 2, 1924, 210.

PAL t. 38 e, 145; t. 149, 80; t. 112, 85 f., Nr. 1538; t. 150, 129 Z; Sch 3004.2: Schreiben von Klemens XI. (9.11.1711).

P. Franz Maria Bessler

von Altdorf UR. Get. 11.10.1685 (Johann Balthasar). Eltern: Franz Maria des Rats, und Maria Püntener. Eintritt 17.9.1705. 1725–1727 Feldprediger in,

spanischen Diensten beim Regiment des Hauptmanns Bessler. Er starb an einem Fieber in Tarragona¹ am 14.7.1727.

1 Hauptstadt der gleichnamigen spanischen Provinz, nordöstliche Hafenstadt. Brockhaus 18, 1973, 683.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 87, Nr. 1547; t. 149, 179; t. 150, 130 O; Hist.Njbl.Uri 18, 1912, 38; 34, 1928, 71 f., Nr. 49.

P. Fruktuos Padöller (Padeller)

von Graun am Reschen, Südtirol. 1785 Bürger von Engelberg OW¹. Get. 17.1.1764 (Anton). Eintritt 13.9.1785 in Altdorf CH.

Der Franzosenkrieg 1798 trieb ihn aus der Schweiz in seine angestammte Heimat Tirol, wo ihn P. Provinzial Johann Baptist Berklairer 1799 nach Imst versetzte. Hier wurde er von der Schützenkompagnie von Oberinntal zu ihrem Feldkaplan gewählt und zog mit den mutigen Imstern nach Nauders. Hier kam es mit den Franzosen zur Schlacht. Während P. Fruktuos einem sterbenden Soldaten priesterlichen Beistand leistete, wurde er von den Franzosen erschossen am 25.3.1799. Ihm hat der Veteranenverein von Graun 1893 ein Denkmal gestiftet, das die Inschrift trägt: «Als im Kriegsjahre 1799 die Franzosen gegen Nauders heraufrückten, zog P. Fruktuos als Feldkaplan gegen den grausamen Feind. Am 25.3.1799 kam es in der Maiss bei Nauders zur Schlacht. Mit feurigen Worten die Seinigen zum Kampfe entflammend, wurde er, da er seinem Landsmann Andreas Folin trotz der höchsten Gefahr im Sterben beistand, von Feinden umringt und grausam zu Tode gemartert. Sein grässlich verstümelter Leichnam wurde in der Pfarrkirche zu Graun beigesetzt. Dem Martyrer des Tiroler Schützentums gewidmet vom Veteranenverein Graun und Umgebung.»²

1 Hess, Ignaz P., Das geistliche Engelberg. Verzeichnisse, 8. Heft, Engelberg 1943, 45, Nr. 53.

2 Hohenegger-Zierler 196.

PAL t. 150, 256 A; t. 112, 143 f., Nr. 2570; Sch 3054.8; Hohenegger-Zierler 178, 195 f.; Walser: 25. März: «Opferte sein Leben im Kampfe gegen die Franzosen, bei Nauders am Reschen»; PAlnnsbruck OFM Cap. Annales, t. IV, 224, 230.

P. Fructuos Pegeita (Pegeite)

von Grandvillars FR. Get. 28.12.1628 (Andreas). Eintritt 30.9.1650. 1673–1677 in Lyon Missionar¹. † 2.11.1690 in Schlettstadt, Elsass.

1 Es steht nicht fest, ob er zugleich als Feldprediger tätig war.

PAL t. 112, 33 f., Nr. 600; t. 149, 179 (Abreise: 1675); t. 150, 46 K: Abreise 1673 Lyon.

P. Gabriel Castel

von Innsbruck, Tirol. Geburtsdatum unbekannt (Johann). Eintritt 19.6.1589 in Stans¹. Guardian in Rheinfelden, Schwyz, Stans, Zug². P. Gabriel zog 1599 mit P. Laurenz von Brindisi nach Prag; dann als dessen Begleiter nach Böhmen, von der Klosterfamilie gewählt³. 1601 nahm er als Feldpater, an der Seite des hl. Laurentius, an der Schlacht von Stuhlweissenburg teil (10. und 11.10.1601). 1605 in die Provinz zurück⁴, wird Guardian in Rheinfelden⁵. † 25.2.1629 in Baden, Schweiz.

1 SF 1, 1909–1912, 95: 1594 in Stans Magister der Novizen.

2 HS V/2, 486, 563, 660, 744.

3 Hyazinth 42.

4 Arturo 4/I, 219; II, 26, 143, 146, 666–669.

5 HS V/2, 486.

PAL t. 112, 3, Nr. 67; t. 115, 64, 103, 151 passim (Annales); t. 150, 3 N; Sch 3061.1; Sch 5255.2; SF 1, 1909–1912, 80, 82 passim; SF 47, 1960, 70 ff. passim; p. 70, Anm. 34; Rocco 1, 1867, 327, 329 f., 332, 335, 337, 340; Hetzenauer 23; Arturo 4/2 s. Index s. 613; Imero 49, Anm. 12, 50; Anal. Cap. 26, 1910, 155, Nr. VIII; Hyazinth 42; Opera 10/2, 359, Anm. 9.

P. Gabriel Rengger

von Stans NW. Get. 19.9.1749 (Franz Josef Alois). Eintritt 16.9.1768. 1798, beim französischen Überfall in Nidwalden nahm er als Feldpater teil. Am 9.9.1798 stand er als Feldpater bei der Nidwaldner Mannschaft auf Gross-Ächerli und leistete mit Wort und Tat Grosses. Am Morgen früh hielt er in der Hütte «Klein-Ächerli» den Gottesdienst, die Mannschaft zum Todeskampfe ermunternd. Beim siegreichen Vordringen der Franken rettete sich zwar P. Gabriel, wurde aber später verhaftet und zu Stans im Rathaus in den Kerker des tiefen Turmes geworfen. Am 26.9.1798 wurde er dann mit andern Ehrenmännern unter Hohn und Spott und barbarischer Misshandlung nach Schwyz geschleppt. † 20.9.1808 in Sarnen.

PAL t. 112, 135 f., Nr. 2411; t. 150, 232 W; Gut, 121, 332, 350, 505, 507, 509, 512, 524, 546; HS V/2, 654, Anm. 27; Chronica 538. Im Kantonsmuseum Stans, Nr. 22, ein Gemälde von Wyrsch, als Feldpater.

P. Gallus Gerig (Gehrig)

von Wassen UR. Get. 26.5.1728 (Franz Heinrich Josef). Eltern: Bellenzer Landvogt Franz Maria, des Rats und spätern Hauptmann in spanischen Diensten, und Anna Maria Magdalena Jauch. Seine leiblichen Brüder: P. Julian OFMCap.:

(1753–1817), P. Anton Gerig OSB in St. Gallen (1729–1789), P. Ignaz OSB in Einsiedeln (1740–1818).¹ – Eintritt 19.8.1746. Lic. theol.

1764–1797 Feldprediger (33 Jahre) in Neapel und Sizilien². Im Schweizer Regiment³ des Oberst Jauch⁴ in Neapel und in Sizilien. † 9.3.1818 in Altdorf, Jubilat und Senior der Provinz.

1 PAL t. 150, 216 E; HS V/2, 184; Hist.Njbl.Uri 24, 1918, 70; 34, 1928, 71, Nr. 43; Henggeler, Rudolf, Professbuch St. Gallen OSB, Zug 1929, 401, Nr. 551; I. c. Professbuch Einsiedeln OSB, Zug 1933, 433, Nr. 424.

2 Sizilien seit 1447 mit dem Königreich Neapel vereint.

3 Gfr. 97, 1914, 313: «p. t. utriusque Siciliae exercitus Missionarius (P. Gallus) Regimentis Helvetici de Jauch Capellanus Curatus ordinarius etc.»

4 Das Geschlecht Jauch stellte etliche hervorragende Männer in den militärischen Dienst in Neapel und Sizilien, und zwar in leitender Stellung. HBLS 4, 1927, 389.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 107 f., Nr. 2102; t. 149, 181; t. 150, 193 M; Gfr. 97, 1944, 304, 313 f.; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 76 f., Nr. 78 und Nr. 91. In Immenfeld, Schwyz, ein Porträtgemälde von P. Gallus; HF 6, 1953–1956, 84 (Provinzsenior), Nr. 49; HBLS 3, 1926, 416, Nr. 15.

P. Gaudiosus Litscher

Geb. ca. 1616 in Madrid, heimatberechtigt in Konstanz und Feldkirch¹ (Karl Anton). Eltern: Philipp Litscher von Rausenbach und Katharina Belta². Eintritt 15.6.1631 in Thann, Elsass. 1666 September erhält er von den Provinzobern die Erlaubnis, nach Madrid zu reisen³. 1675–1677 in Madrid als Missionar und Militärseelsorger⁴. 1677 zurück in der Provinz.⁵ † 6.6.1684 in Sursee.

1 Gabriel Bucelin, Rhaetia Etrusca Romana Gallica Germanica ... Topo-Crono-Stemmatographica Aug. Vindelicorum 1666, 460; Ders. Constantia Rhenana Lacus moesli olim, hodie Acronii et Potymici Metropolis ...; Topo-Chrono-Stemmatographica, Francofurti ad Moenum 1667, pars 3, 76; HF 12, 1973–1977, 345, Anm. 1 unten: in der Schweizerprovinz: von Madrid, Spanien, genannt.

2 S. Anm. 1.

3 PAL Sch 223, 22.9.1666: Schreiben der Provinzobern (4 O 52).

4 Es ist wahrscheinlich, dass er in Madrid in der Militärseelsorge sich betätigt hat.

5 1677 ist er in Appenzell stationiert. Sein Begleiter war P. Leodegar Meyer (1629–1694) von Luzern. PAL t. 150, 43 Y.

PAL t. 149, 179; t. 150, 27 I; t. 112, 21 F., Nr. 375; HS V/2, 540; HF 12, 1973–1977, 166, 180, 197, 278, 345; HF 9, 1960, 51; Kennerknecht, Martin, Geschichte des Kapuzinerklosters Immenstadt, Kempten 1907, 65; Guardian daselbst 1668–1670.

P. Generos Python (Pithon)

von Freiburg CH. Get. 7.6.1650 (Christoph). Eintritt 14.3.1667. Vater: Beat Josef, Magister phil. der Universität Freiburg Br.¹. Guardian in Baden, Bulle, Freiburg, Luzern (3 mal), Solothurn²; Definitior, Custos. 1678 Beichtvater der Schweizergarde in Bologna. † 2.4.1718 in Baden.

1 HBLS 5, 504, Nr. 11.

2 HS V/2, 204, 231, 317, 365, 637.

PAL t. 112, 55 f., Nr. 989; t. 130, 140; t. 150, 76 A; t. 38 e, 144; 39 d, 196 f.; Sch 3101.3; Chronica 412 f.; Kasimir Pfyffer, Der Kanton Luzern, St. Gallen und Bern 1858, 394; KIA Gerlisberg-Luzern, Chronik 192 f. (1712).

P. German Nussbaumer

von Delsberg JU. Get. 15.6.1634 (Marzell). Eintritt 2.8.1653. 1655 in Bremgarten als Kleriker. Im folgenden Jahr entbrannte der Krieg zwischen den protestantischen und katholischen Orten; bei Villmergen AG, am 24.1.1656 die Entscheidungsschlacht, die für die Katholischen den Sieg brachte. Eine ausschlaggebende Rolle spielte der Feldprediger P. Augustin Chauflon OFM Cap. Ihm stand unser Frater German hilfreich bei, um die Verwundeten aus den Schlachtreihen zu tragen, sie zu pflegen und zu trösten¹. Bei der Provinztrennung trat er zur Vorderösterreichischen Provinz über und starb 13.12.1700 in Messkirch.

1 S. oben P. Augustin Chauflon.

PAL t. 112, 37, Nr. 672; t. 150, 51 G; Aarau, StA Zurlaubiana, Acta Helvetica, Bd. 20, 273–287; Augenzeugenbericht über den Verlauf des 1. Villmergerkrieges; darin wird die Anwesenheit von zwei Kapuzinern erwähnt. Es handelt sich um P. Augustin und Fr. German. Vgl. HF 11, 1969–1972, 31, Nr. 94, Anm. 2.

P. German Piller

von Rechthalten FR. Get. 18.10.1730 (Johann Jakob). Eintritt 29.11.1751. Provinz- und Generalsekretär.

1761–1764 Militärseelsorger in Neapel; 1773–1778 Gardekaplan in Paris¹. Vom Ordensgeneralat erhielt er am 4.3.1776 die Vollmacht, den vereinbarten Sold anzunehmen². 1778–1787 schloss er sich der lothringischen Provinz an; ob er in dieser Zeit als Feldpater tätig war, ist unsicher. 1787 zurück in die Schweizerprovinz. † 27.9.1797 im Kloster Näfels.

1 HF 11, 1969–1972, 81: ein Brief von P. German, den er am 3.8.1773 von Ursern an Beat Fidel Zurlauben in Paris gerichtet hat.

2 GA Rom AG, t. 7, 243; Sch 178.6.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 121, Nr. 2165; t. 149, 181; t. 150, 200 R; Sch 3121.6; GA Rom G 60, 13. A 10: Brief an P. Ordensgeneral.

P. Gottfried Haymo (Heimo / Haimoz)

von Freiburg CH. Geb. ca. 1602 (Peter). Eintritt 8.6.1620 in Ensisheim, Elsass. Priesterweihe Pfingsten 1623, seit 1632 in Thann, Elsass, unter dem Guardianat des P. Johannes Chrysostomus Schenk von Oberbüren SG, eines heiligmässigen Ordensmannes (ca. 1581–1634).

Gegen Ende 1632 belagerte General Rheingraf Otto Ludwig – im Schwedenkrieg – die Stadt Thann, die sich bald der Übermacht ergab. Das Kapuzinerkloster, ausserhalb der Stadtmauern gelegen, war unmittelbar den Angriffen der Feinde preisgegeben. Darum hatten sich die Kapuziner in die Stadt geflüchtet, wo sie Schutz und Wohnstätte fanden. Der Obere liess zwei Patres im Kloster zu dessen Schutz und Wache zurück: P. Cyprian Haag von Ensisheim und P. Gottfried Heymo. Bald wurden sie durch ungestümes Klopfen an der Pforte aufgeschreckt. Es waren Soldaten. P. Gottfried öffnete ihnen alsbald und grüsste sie freundlich. Ein Soldat zückte das Schwert, P. Gottfried wich dem Todesstreich glücklich aus und wusste aber, in welcher Gefahr ihr Leben schwebte.

Doch P. Gottfried harnte mit P. Cyprian im Kloster aus, das mit seinem grossen Garten von rohen Soldaten wimmelte, bei Tag und Nacht. Wohl hatte Oberst Sebastian Harp ihnen eine Schutzwache beigegeben. Trotzdem hatten die beiden Patres Grobheiten und Spöttereien hinzunehmen, die sie aber mit unverwüstlicher Freundlichkeit und stets bereiter Dienstwilligkeit erwiderten, vor allem den eingekerkerten Soldaten gegenüber. P. Gottfried besuchte diese in ihrer trostlosen Verlassenheit regelmässig und verschaffte ihnen Kleider und Nahrung, die er in der Stadt erbettelt hatte. Vor allem war er um ihre Seele besorgt, sie tröstend, aufmunternd und belehrend. Wie salbungsvoll und eindringlich waren seine Worte, wenn er zu ihnen sprach von ihrem Seelenheil, von der göttlichen Vorsehung, die über ihr Leben wacht, mit Vatergüte. Das grosse Ziel, das P. Gottfried bei seinen regelmässigen Besuchen in den Zellen der Gefangenen anstrebte, war: hin zu Gott.

Aber gerade um dieses Ziel zu verhindern, fasste der Feind alles Guten den Plan, P. Gottfried zu vernichten. Es gelang einem Kalviner-Prädikanten, einen Soldaten durch Geld zu bestechen, um P. Gottfried «hinwegzutun». Als P. Gottfried, nichts Böses ahnend, die Gefangenen wieder besuchen wollte, lauerte auf ihn der gedungene Schurke und schoss und traf ihn, am 10.5.1633. Der tödlich Getroffene fiel in die Arme seines Mitbruders; aber er lebte noch vier Wochen, unter grössten Schmerzen. Der Mörder wurde verhaftet und zum Tode verurteilt. P. Gottfried verzieh ihm von Herzen und ruhte mit Bitten nicht, bis er ihm volle Begnadigung erfleht hatte. P. Gottfried starb gottselig am 10.6.1633. Eine zahllose Schar, ohne Unterschied der Religion, gab dem Martyrer die letzte Ehre.

So starb P. Gottfried **als Märtyrer im Dienste der Soldaten**. Br. Rufin Falck (1585–1657) von Baden schliesst knapp, aber vielsagend den Bericht über P. Gottfried: «Ich bin in Thann bei ihm gewesen; er war gar eifrig und andächtig in dem Gottesdienst und starb letztlich wie ein Märtyrer.»¹

1 Erzählungen von Bruder Rufinus von Baden – Nr. 145, P. Gottfried von Freiburg, in: SF 6, 1915–1916, 224.

PAL t. 150, 16 Y; t. 5, 171; t. 7, Kapitel 145; t. 115, 377, 389, 544; t. 116, 195–198; t. 118, 1099–1102; Sch 3133.1; SF 2, 1913–1914, 337; HF 1 A, 1932–1937, 247–249; l. c. 9, 1960–1965, 43; Clerc, P. Candide, Un martyr de la charité, Fribourg 1948; Rocco 2, 657; Bombenger, Bruno P., Le couvent des capucins de Thann (1622–1791), in: Annuaire de la société d'histoire des Régions de Thann-Guebwiller (1973–1974), p. 41.

P. Gustav Nigg

von Gersau SZ. Geb. 14.3.1904 (Johann). Eltern: Alois und Lisette Baggenstos. Eintritt 8.9.1923. 1931 Missionar in Tanzania. 1931–1939 stationiert in Kwirow, Mahenge. In dieser Zeit war ihm die Seelsorge der in Kwirow stationierten Soldaten¹ anvertraut. † 15.2.1973 in Ifakara.

1 Aslari genannt.

PAL t. 151, 80; Sch 3185.1; SF 60, 1973, 140; Franziskuskalender 1975, p. 118; Missionsbote 1935, 132–137: Soldatenseelsorge in Afrika, Kwirow.

P. Herkulan Schenk¹

von Innsbruck, Tirol². Get. 17.11.1758 (Josef). Eintritt 30.9.1782 in Altdorf UR. Priesterweihe 6.6.1784³ in Bulle. 1785–1791 in Luzern⁴. 1791–1796 in Mels. 1796–1798 in Schwyz. 1798 floh er vor den Franzosen ins Tirol nach Bozen. Über direkten Vorschlag des Landespräsidiums am 10.5.1800 zum Feldkaplan ernannt und nach Pavia gesandt. Er starb aber schon vor vollendeter Dienstzeit als Gardekaplan in Mantua am 17.8.1800.

1 Nicht zu verwechseln mit P. Herkulan Schenk von Bruneck, der in Neapel Militärkaplan der Schweizergarde war († 30.12.1786 in Neapel); erwähnt in: Gfr. 97, 1944, 313; derselbe war aber Mitglied der Tirolerprovinz. Walser: 30. Dezember.

2 Da in Österreich, durch kaiserlichen Befehl Josefs II., am 8.6.1782 die Novizenaufnahme verboten wurde, traten nicht wenige Tiroler in die Schweizerprovinz ein und erwarben das schweizerische Bürgerrecht, besonders durch den Fürstabt von Engelberg OW. So auch P. Herkulan, wird im t. 150, 252 Q Engelbergensis genannt.

3 SF 7, 1918–1919, 38: «Engelbergensis».

4 Meyer, Joseph, Luzerner Welt- und Ordensgeistlichkeit 39, 1786, 26; 40, 1787, 27; 41, 1788, 27; 42, 1789, 27; 43, 1790, 27; 44, 1791, 26: In dieser Familienliste des Klosters Wesemlin ist sein Bürgerort angegeben «von Hanenberg».

PAL t. 112, 141 f., Nr. 2545; t. 150 Q; Hohenegger-Zierler 178, 199.

P. Hieronymus Weltner

von Solothurn. Get. 1.3.1736 (Josef Martin). Eintritt 24.4.1754. 1772–1773 Gardekaplan der Schweizergarde in Ferrara¹. † 7.4.1803 in Solothurn.

¹ Die Quellen überliefern das Datum der Abreise nach Ferrara verschieden. Nach HF 5, 1945–1951, 39 kam er im Mai 1772 von Bologna nach Ferrara.

PAL t. 38 e, 147 (Abreise 1771); t. 112, 123 f., Nr. 2200; t. 149, 181 (Abreise 1771); t. 150, 205 K (Abreise 1772); HF 5, 1945–1951, 39 (Abreise 1772).

P. Himier Frottet

von Pruntrut JU. Get. 27.10.1716 (Franz Dominik). Eintritt 16.6.1732. 1749–1764 Gardekaplan der Schweizergarde in Paris. † 1.1.1771 in Dornach als Klostervikar.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 109 f., Nr. 1948; t. 149, 180; t. 150, 174 T; Meyer von Schauensee 235.

P. Honorius Brossart

von Freibergen JU. Get. 16.10.1712 (Johann Baptist). Eintritt 9.1.1731. Priesterweihe 18.3.1736¹. 1741–1744 in der Bretagne² als Missionar, wahrscheinlich auch in der Militärseelsorge tätig. † 3.6.1778 in Pruntrut.

¹ SF 6, 1917, 97.

² Bretagne, eine westfranzösische Halbinsel. Seit 1532 der französischen Krone unterworfen. Brockhaus 3, 1967, 268. 1629 Gründung der bretonischen Kapuzinerprovinz; 1754 zählte die Provinz 377 Mitglieder und 30 Niederlassungen. Lex. Cap. 268 f. Wiederholt schickte die Schweizerprovinz im 18. Jahrhundert Mitglieder in die Provinz in der Bretagne zur Weiterbildung in der Theologie.

PAL t. 149, 184; t. 112, 107, Nr. 1933; t. 180, 146; t. 150, 172 Z; t. 39 b, 146; HS V/2, 263; Guardian in Delsberg 1756–1759.

Br. Hortulan Gross

von Arlesheim BL. Get. 17.2.1831 (Josef Martin). Eintritt 16.4.1753. 1766–1771, 1775–1781 in Paris im Dienste des Gardekaplans und der Schweizergarde. † 24.4.1799 in Dornach.

PAL t. 112, 261 f., Nr. 563; t. 150, 203 Q; Wind, Dornach 137.

P. Jakob Epp

von Altdorf UR. Get. 6.3.1722 (Jakob Franz Joachim). Sohn des Landammanns Franz Joachim und der Anna Maria Imhof. Eintritt 16.11.1739. Priesterweihe 1745¹. 1758–1761 in Ferrara, 1761–1762 in Genua, an beiden Orten als Gardekaplan. † 2.2.1782 in Luzern.

1 Meyer von Schauensee 2, 223.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 113 f., Nr. 2024; t. 149, 181; t. 150, 183 I; Sch 313 (22.1.1758); Sch 3391; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 75, Nr. 72.

P. Januarius Weilandt

von Worblingen, Baden. Geb. ca. 1602 (Johann Jakob). Eintritt 4.8.1620 in Ensisheim, Elsass. Guardian in Bregenz, Freiburg Br., Rheinfelden, Überlingen¹, Rottweil.

1643 rückten weimarische und französische Truppen unter Marschall Johann Baptist von Guébruant († in Rottweil, wo sein Heer geschlagen wurde) heran, belagerten die Stadt Rottweil; um günstige Bedingungen zu erlangen, wurde P. Januarius, Superior der Kapuziner in Rottweil², als Abgeordneter der Stadt, ins feindliche Lager geschickt, indem man ihn an **einem Seile über die Stadtmauern beförderte**. Er hatte Erfolg³.

Als er in Bregenz des Amtes als Guardian waltete (1645–1648), eroberten anfangs 1647 die Schweden, unter Generalmarschall Gustav von Wrangel (1618–1676) die Stadt Bregenz, sie ausplündernd und in Brand steckend. Durch die diplomatische Geschmeidigkeit und echte Menschenfreundlichkeit gelang es dem P. Guardian, das besondere Wohlwollen des Generals zu gewinnen. Er fand bei ihm stets williges Gehör und Hilfe, die er für Kloster⁴ und Stadt erflachte. Dieser sein Einfluss kam auch den Soldaten und ihrer Seelsorge zugute. Darüber berichtet P. Januarius: «Die hl. Sakramente der Beicht und der hl. Kommunion haben wir über 3000 Soldaten von der Armada administriert; alle Kranken (Soldaten) hin und wieder Beicht gehört.» Welch erfolgreiche und segensvolle Militärseelsorge! † 27.6.1677 in Bregenz. «Urbis Brigantiae conservator vir insignis» wird er genannt.

1 HF 12, 1973–1977, 186, 187, 215, 339, 342, 344, 366, 367.

2 Romuald 51, 81, 277; HF 12, 1973–1977, 342.

3 Romuald 277.

4 Für das Kloster erhielt er eine Schutzwache bzw. einen Schutzbrief. Auf seine Fürsprache verordnete General Wrangel eine Sicherheitswache für die beiden Frauenklöster Thalbach und St. Anna.

PAL t. 112, 14, Nr. 236; t. 150, 17 C; KIABregenz, Monumenta 31–50 passim; Baur, Joh. Baptist P., Die Kapuziner und die schwedische Generalität im Dreissigjährigen Kriege, Brixen 1887, 44–47; Chronica 243; HF 12, 1973–1977, 182 f.

P. Ignaz Eggs

von Rheinfelden AG. Get. ca. 1620 (Johann Baptist). Eintritt 9.3.1639. Priesterweihe 31.3.1646¹. Guardian in Waldshut, Neuenburg am R. 1654–1657 im Dienste Venedigs als Feldpater: Abreise im Jahre 1654. Nach anderthalbjähriger Tätigkeit in Venedig bei stationierten deutschen Truppen² fuhr er am 9.11.1655 mit der Kriegsflotte nach Kreta (Candia) und von da weiter bis zu den Dardanellen, wo die christlichen Truppen in einer siegreichen Seeschlacht die Osmanen schlugen. Während der Schlacht standen P. Ignatius und seine beiden Mitbrüder aus der Schweizerprovinz – P. Elektus von Laufenburg und P. Marzellus von Belfort – mitten im Kugelregen, bewaffnet mit dem Kreuz allein, die christlichen Truppen, die sie vorher durch die Sakramente gestärkt hatten, zum mutigen Kampfe gegen die Erzfeinde des Christentums aneifernd und den Sterbenden beistehend³. Seeschlacht am 26. Juni 1656⁴.

Nach jener erfolgreichen Seeschlacht machte P. Ignatius als Feldgeistlicher auch die Belagerung und Eroberung der Insel Tenedos mit (1657), fuhr hierauf mit dem venezianischen Admiral in das Heilige Land und besuchte die ehrwürdigen Stätten, die er in dem angeführten Reisebuch einlässlich beschreibt⁵. 1657 Rückkehr in die Provinz. † 8.2.1702 in Laufenburg.

1 SF 9, 1921, 68.

2 Auf der Insel Lido, bei Venedig.

3 Nach Künzle 275.

4 SF 4, 1915–1916, 324, Nr. 161 (Erzählungen von Bruder Rufinus von Baden).

5 Neuwe Jerosolomytanische Pilger-Fahrt, Konstanz 1664. Siehe HF 12, 1973–1977, 278: der vollständige, barochiale Buchtitel; vgl. 376.

PAL t. 38 e, 144 (Abreise 1652); t. 112, 25 f., Nr. 456; t. 116, II, 1–172; t. 149, 179; t. 150, 34 N; Sch 1201 (4 W 2 und 3); Sch 3351.3; Lex. Cap. 802; SF 1, 1912, 103, 302; 4, 1915, 324, 325; HF 12, 1973–1977, 149, 273, 278, 315, 317, Anm. 60, 335, 376, 381; Künzle 275; Chronica 285 ff.; P. Romuald 323 f.; Schib, Karl, Geschichte der Stadt Rheinfelden, Rheinfelden 1961, 180.

P. Ildefons Zelger

von Stans NW. Aus der «Bünt». Get. 1.8.1748 (Franz Xaver). Eintritt 26.9.1767, Priesterweihe 22.12.1771¹.

Er war am französischen Überfall in Nidwalden 1798 als Feldpater der eidgenössischen Truppen beteiligt. Auf dem Mutterschwandenberg², den eine Kompanie Scharfschützen und Füsiliere besetzt hielt, las er am 6., 7., 8. und 9. September 1798 – am letztgenannten Tage schon morgens 2 Uhr – in einem Käsespeicher die heilige Messe. Der Feind, mehr als 1800 Mann stark, hatte die auf dem Berge liegende Besatzung frühzeitig erspäht und rückte am 9. September heran. Dem feindlichen Schwarm, der immer anwuchs, waren sie nicht gewachsen. Einige fielen, andere ergaben sich oder flohen. So ergriff

auch P. Ildefons mit Ratsherrn Benedikt Amstutz die Flucht auf den «Dachsenboden». Hier wurde er, unter einer Tanne sitzend, vom verfolgenden Feind erschossen, und massakriert. Die Stätte, wo seine sterblichen Überreste begraben wurden, konnte nicht ausfindig gemacht werden.

1 SF 7, 1918–1919, 34.

2 Auch Mietherschwanderberg genannt, stösst an Alpnach OW an, und diente als Beobachtungspunkt.

PAL t. 112, 133, Nr. 2396; t. 150, 230 B; t. 124, 430 (Annales); t. 127, 73; Gut, 121, 328, 386, 545, 546; HS V/2, 653, 654.

P. Johannes Brunner

von Kriewangen (richtig: von Grünwangen)¹, Baden. Geb. ca. 1578 (Paul). Eltern: Christian und Magdalena Hündin². Einkleidung in Luzern 22.2.1595.

1622 wurde er dem hl. Fidelis von Sigmaringen bei seiner Missions- und Militärseelsorge im Prätigau als Begleiter und Gehilfe³ an die Seite gestellt. Beim blutigen Martyrium des hl. Fidelis (24.4.1622) wurde P. Johannes schwer verwundet. Im Schloss des edlen Abundius von Salis-Grüsch wurde er gefangen gehalten und von demselben aufs sorgfältigste gepflegt. Die Gefangenschaft dauerte vom 24. April bis 2. Mai 1622; dann wurde er «durch Vermittlung protestantischer und katholischer Prätigauer freigelassen»⁴. † 5.7.1651 in Stans.

1 Verschiedene Varianten: Krüwangen, Kriewangen, Grienwangen, jetzt Grünwangen über Markdorf, Baden. P. Johannes selbst unterschreibt in den Prozessakten für die Seligsprechung des P. Fidelis: «fr. Joannes a Kriewangen Ueberlinga». Prozessakten im PAlnnsbruck OFM Cap., Nr. 1, p. 192. Der Aktuar der Prozessakten schreibt aber: «Krüewangen Ueberlingen» l. c. p. 170.

2 Prozessakten l. c. p. 171.

3 «... fuit comes et socius primarius P. Fidelis a Sigmaringa» l. c. p. 192. SF 1, 1909–1912, 177 f.: «... deswegen haben der selige Fidelis und P. Johannes hinauf müssen unsere katholischen Soldaten beicht hören.»

4 XXXVL Jahresbericht der historisch-antiquar. Gesellschaft von Graubünden, Jahrgang 1906, p. 85.

PAL t. 112, 3 f., Nr. 47; t. 150, 4 R; t. 115, 118, 192, 229, 251, 349; Sch 2931.1; Sch 3407; PAlnnsbruck OFM Cap., Prozessakten des hl. Fidelis, Nr. 1, 170–192; Zeugnis-aussagen des P. Johannes 370; SF 1, 1912, 95, 97, 177, 252; 2, 1913–1914, 4, 172; Chronica 91, 228, 300; HF 9, 1960, 49, Anm. 65; Della Scala 100, Anm. 4, 148, 156 f.

P. Johann Baptist Scherer

von Altdorf UR. Get. 1.12.1666 (Franz Xaver). Eintritt 5.12.1684. 1700–1701 Feldpater im Kriegslager zu Neubreisach, Elsass¹. † 29.12.1732 in Sursee.

1 Dasselbst 1703 ein Kapuzinerkloster. HF 13, 1978–1980, 173–183.

PAL t. 150, 98 F; t. 112, 69 f., Nr. 1222; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 68, Nr. 35.

P. Jean-Charles Mayor

von Nax VS. Geb. 5.9.1916 (Franz). Eltern: Charles und Emilie Dubuis. Eintritt 5.9.1936. Priesterweihe 4.7.1943. 1964–1968 Gardekaplan der päpstlichen Schweizergarde in Rom.

PAL t. 151, 158, Nr. 650; Sch 3427.1.

P. Johann Nepomuk Haffen

von La Tour-de-Trême FR. Get. 14.5.1806 (Bonifaz). Eintritt 15.10.1827; Priesterweihe 22.11.1829. Guardian in Bulle 1851–1854, 1857–1860¹. 1864 Feldpater der Freiburger Soldaten bei der Okkupation in Genf. † 28.6.1876 in Bulle.

¹ HS V/2, 237, 338.

PAL t. 150, 294 B; Sch 3397.11; P. Marcellus Bovet, Le petite Notice, Fribourg 1871, 6; Sch 3479.5; Sch 227.4, 10, 12, 16, 17.

P. Josef Bründler

von Root LU. Geb. 24.6.1944 (Josef Anton). Eltern: Josef und Berta Scheuber. Eintritt 4.9.1966. Priesterweihe 9.9.1971. Am 1.5.1974 zum Feldprediger und Hauptmann in der schweizerischen Armee ernannt. Einführungskurs in Montana 26.8.–14.9.1974. Einteilung seit 1.1.1975: Stab Pz.Rgt. 9. Dienst jährlich ca. 7 Wochen. Seit 1.1.1984 Fpr DC Mech. Div. 11.

PAL t. 151, 284; Sch 5001.

P. Josef Steiner

von Arth SZ. Get. 9.11.1726 (Georg Josef). Eltern: Kunstmaler Josef Anton und Maria Barbara von Rickenbach. Eintritt 29.9.1744.

Als Guardian in Appenzell, Dornach, Olten, Rapperswil, Sarnen und Zug¹. Während seines Guardianates in Dornach (1789–1792) brach die französische Revolution aus. Dadurch wurden die westlichen Schweizergrenzen verunsichert und gefährdet. Zu deren Schutz zog die Schweiz bei Liestal Truppen zusammen. P. Josef übernahm die Aufgabe, den katholischen Soldaten aus den Ständen Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug den Gottesdienst zu halten.

¹ HS V/2, 166, 277, 424, 434, 468, 535, 546, 753.

PAL t. 150, 190 H; Sch 3513.16; Imhof 144 f.

P. Josef Alois Bucher

von Hasle LU. Geb. 30.9.1907 (Josef). Eltern: Josef und Maria Stadelmann. Eintritt 14.9.1929. Priesterweihe 8.7.1934. Pfarrer in Mastrils GR 1937–1941.

1945 Aussendung als Missionar¹ für Caqueta, Kolumbien². 1.3.1950 Ernennung als Feldprediger: «Capellan 1º del Puesto Militar de La Pedrera, por traslado del batallon de Infanteria No. 16 Juanambu»³.

Infolge Erkrankung musste P. Josef Alois das Amt als Missionar und Feldprediger niederlegen und kehrte 1955 in die Heimatprovinz zurück. † 15.6.1983.

- 1 HF 5, 1945–1951, 90. Der Weg nach Lateinamerika führte ihn über Spanien; von Barcelona reiste er endgültig ab am 15.1.1948. SF 35, 1948, 32.
- 2 Caqueta liegt im östlichen Tiefland von Kolumbien; Hauptstadt Florenzia; 91 000 Einwohner, gehört zum Verwaltungsbezirk (Intendencia) Amazonas. Brockhaus 3, 1967, 340. Die Mission Caqueta ist seit 1904 der katalonischen Kapuzinerprovinz anvertraut und wurde am 3.1.1930 zum Apostolischen Vikariat erhoben. Lex. Cap.340.
- 3 Die Ernennungsurkunde wurde vom Kriegsministerium Kolumbiens in Bogota ausgestellt.

PAL t. 151, 116; Sch 3519.3; HF 12, 1973–1977, 94; SF 35, 1941, 161.

P. Josef Maria Schmid von Bellikon

von Altdorf UR. Get. 27.3.1670 (Johann Karl Josef). Eltern: Hauptmann Johann Balthasar des Rats und der Johanna Katharina Tanner. Eintritt 15.8.1692. Er nahm 1712 als Feldprediger am 2. Villmergerkrieg teil, fiel in der Schlacht am 25.7.1712 und ward in der Pfarrkirche bestattet.

PAL t. 112, 73 F., Nr. 1327; t. 150, 108 Y; Sch 3531 (9 J 109); Chronica 375; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 70; HBLS 6, 1931, 209, Nr. 6.

P. Justin Hausherr

von Cham ZG. Get. 26.11.1705 (Johann Kaspar). Eintritt 9.1.1727. Priesterweihe 7.6.1732¹. 1756–1761 Gardekaplan in Ferrara I. † 25.1.1783 im Kloster Arth².

1 SF 6, 1917–1918, 96.

2 Nicht in Locarno wie bei Iten II, Nr. 477.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 105 f., Nr. 1874; t. 149, 181; t. 150, 166 F; Sch 3561.4; Meyer von Schauensee 224.

P. Juvenal Rossé (Rossel)

von Pruntrut JU. Get. 8.12.1698 (Peter Josef). Eintritt 17.9.1719. 1727–1730 Missionar in Lyon F¹. Nach der Rückkehr Klosteroberer in Landeron und Romont². † 15.4.1748 in Pruntrut.

¹ Seit 1575 ein Kapuzinerkloster in Lyon. Es ist nicht ausgemacht, dass er auch als Militärseelsorger tätig war.

² HS V/2, 336, 509.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 97 f., Nr. 1759; t. 150, 154 D; SF 6, 1917–1918, 94; 1723 die niederen Weihen und Subdiakon.

P. Ivo Peter

von Solothurn. Get. 24.1.1704 (Peter). Eintritt 3.5.1727. Priesterweihe 7.6.1732¹. 1745–1751 Gardekaplan in Neapel unter Marschall Tschudi². † 21.10.1766 in Dornach.

¹ SF 6, 1917–1918, 96.

² Josef Anton Tschudi von Glarus (1703–1770). † in Neapel, genannt Klein Tschudi. HBLS 7, 1934, 81.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 105 f., Nr. 1879; t. 149, 180; t. 150, 166 P.

P. Kajetan Kriech

von Schmerikon SG. Geb. 9.10.1928 in Rickenbach TG (Johann). Eltern: Meinrad und Bertha Schmucki. Eintritt 4.9.1952. Dr. theol. Priesterweihe 3.7.1955. 1960–1964 Gardekaplan der päpstlichen Schweizergarde in Rom; am 1.2.1961 von Papst Paulus VI. definitiv ernannt.

PAL t. 151, 224; Sch 2490.8; Antonius, Zeitschrift des Kollegiums Appenzell 28, 1961, 2–5: Die päpstliche Schweizergarde.

P. Kandid Leimbacher

von Menzingen ZG. Get. 30.11.1698 (Andreas Philipp). Eintritt 17.9.1719. Missionar in Stuttgart am herzoglichen Hofe 1735–1738¹. Am 17.8.1747 stellte ihm P. Provinzial Benno Lussi (1698–1755) das Obedienzs Schreiben aus, und zwar auf Instanz des Oberst von Erlach². 1740–1749 Kaplan bei der Schweizergarde in Paris. Er war als Gardekaplan auch für Konversionen tätig. In den Jahren 1743–1749 sind 30 Konversionen von ihm gemeldet³.

† 8.12.1764 in Pruntrut JU.

² PAL Sch 675.2 (4 G 5): Oberst war Johann Jakob von Erlach (1674–1741); HBLS 3, 1926, 61, Nr. 59.

³ PAL t. 144, 372; t. 145, 323.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 97 f., Nr. 1761; t. 149, 180; t. 150, 154 F; Sch 1035: 18.2.1734; Sch 1016.1: 18.2.1734; Sch 1035.1 (4 G 5); Tüchle, Hermann, Die Kirchenpolitik des Herzogs Karl Alexander von Württemberg, Würzburg 1957; Iten II, 1973, 539; Mayer, Benda P., Schweizerkapuziner in Stuttgart, in: HF 10, 1966–1970, 91–99.

P. Karl Demoret

von Bulle FR. Get. 5.1.1648 (Johann Josef). Eintritt 24.2.1667. Guardian in Breisach 1696–1700¹. 1680–1682 Feldprediger in Pinerola I, 1682–1684 Feldprediger in Ferrara I. † 6.2.1705 in Delsberg JU.

1 HF 12, 1973–1977, 419.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 55 f., Nr. 687; t. 149, 179 (Abreise 1679); t. 150, 75 X; Sch 63.2: 13.12.1703.

P. Karl Maria Bellot

von Belfort¹, Frankreich. Get. 26.11.1685 (Burchard). Eltern: Jakob und Elisabeth Giboutot. Eintritt 3.11.1705 in Sulz, Elsass. Priesterweihe 28.3.1711. 1725 Eintritt in den Dienst des Königs Stanislaus I. von Polen². Näheres ist nicht bekannt, da er sich der 1729 neugegründeten Elsässer Provinz anschloss. † 13.8.1747 in Malgrange (Moselle)³.

1 Stadt mit einer Festung ersten Ranges.

2 Stanislaus Leszcinski (1677–1766), König von Polen 1704–1706, 1733–1736. Er verzichtete auf den Königsthron von Polen und wurde Herzog von Lothringen und Bar (1737–1766). Wahrscheinlich folgte P. Karl M. dem König in das Herzogtum Lothringen. Ein grosser Wohltäter und geistreicher Fürst. Brockhaus 18, 1973, 16; Weiss 11, 1893, 157; HF 13, 1978–1980, 295 f. und Anm. 111.

3 Armet 289. Die offizielle Bezeichnung lautet: Jarville-la-Malgrange im französischen Departement Meurthe-et-Moselle, Vorort südöstlich von Nancy. In dieser Ortschaft befinden sich zwei Schlösser: Chateau de Renémont und Chateau de la Malgrange, vielleicht vom König Stanislaus erbaut. Vermutlich ist P. Karl Maria im letztgenannten Schloss gestorben. Verdankenswerte Mitteilung von P. Morand Guth OFMCap., Elsass.

PAL t. 112, 87 f., Nr. 1554; t. 150, 131 W.

P. Kasimir Gasser

von Dornach SO. Get. 16.5.1690 (Johann Viktor). Eintritt 5.6.1714. 1729–1732 Feldpater in Rochefort. Dasselbst nahm P. Kasimir 60 Konversionen in den Schoß der Kirche auf¹. † 13.12.1739 in Arth.

1 PAL t. 145, 215 f.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 93 f., Nr. 1686; t. 150, 146 O; Wind, Dornach 136.

P. Klaudius Charles

von Riaz FR. Get. 17.9.1701 (Peter Anton). Eintritt 17.9.1720. 1746–ca. 1747 Militärseelsorger in Besançon; daselbst eine Festung ersten Ranges. Seit 1607 ein Kapuzinerkloster der Burgunder Kapuzinerprovinz¹. † 20.7.1776 in Bulle. Jubilat.

¹ Lex. Cap. 1010.

PAL t. 38 e, 146 (Abreise 1747); t. 112, 92 f., Nr. 1781; t. 149, 180; t. 150, 157 G.

P. Kolumban von Sonnenberg sen.

von Luzern¹. Geb. 3.2.1597². (Johann Jost: Jodokus). Eltern: Schultheiss Jakob und Anna Pfyffer von Wyer. Eintritt 16.10.1625. 1652–1654 nahm er als Feldprediger an der kriegerischen Expedition Venedigs nach der Insel Kreta (Kandia) teil.

In der Provinz versah er oft das Amt eines Klosterobern: in Lindau, Ravensburg, Freiburg i. Br., Freiburg CH, Solothurn, Sursee und Waldshut³. † 20.12.1660 in Rapperswil als Vikar.

¹ Nicht zu verwechseln mit P. Kolumban von Sonnenberg jun., seinem Grossneffen (1663–1725). PAL t. 150, 99 X; Sch 1587.7.

² StALuzern, Taufbuch.

³ HS V/2, 201, 314, 688; HF 12, 1973–1977, 214, 257, 303, 367, 381.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 15 f., Nr. 281; t. 149, 179; t. 150, 2 N; Leu, Hans Jakob, Schweizer Lexikon, 17, Zürich 1762, 360; SF 2, 1913–1914, 29; HF 9, 1954–1960, 148 f. und Anm. 105, 107, 110; Imerio 36; Rocco, 1. Bd., p. 123.

P. Konrad Meyer

von Laufen BE. Get. 30.4.1725 (Josef Anton). Eintritt 19.8.1743. 1764–1766 Gardekaplan der königlichen Schweizergarde in Paris. † 6.3.1798 in Dornach.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 115 f., Nr. 2085; t. 149, 181; t. 150, 188 O; Wind, Dornach 132; t. 95, 102 ff.

P. Konstantius Mettler jun.

von Arth SZ¹. Get. 28.2.1709 (Josef Franz). Eintritt 11.11.1728. 1739–1745 Gardepater in Neapel. † 26.3.1745 in Neapel; hinterliess den Ruf eines heiligmässigen Ordensmannes.

1 Nicht zu verwechseln mit P. Konstantius Mettler von Arth sen. (1692–1752); Imhof 114, Nr. 3.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 107 f., Nr. 1909; t. 149, 180; t. 150, 169 T; Imhof 114, Nr. 2.

P. Kosmas Badoud (Badoux)

von Romont FR. Get. 28.10.1698 (Franz Ignaz)¹. Eintritt 17.9.1717. 1729–1737 in Lyon² als Missionar und Feldprediger³. Nach seiner Rückkehr in die Provinz Klosteroberer in Delsberg, Landeron und Pruntrut⁴. † 15.10.1749 in Pruntrut.

1 Sein leiblicher Bruder: P. Maximilian OFM Cap. (1696–1767). PAL t. 150, 148 K; HS V/2, 451, 505, 507, 509.

2 Hauptstadt des französischen Departements Rhone, mit einer Festung am Zusammenfluss von Rhone und Saône.

3 Höchst wahrscheinlich, dass sich P. Kosmas der Militärseelsorge in der Festung zu widmen hatte.

4 HS V/2, 262, 336, 451.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 145 f., Nr. 1762; t. 150, 154 G.

Br. Landelinus Flury

von Delsberg JU. Get. 30.6.1726 (Josef). Eintritt 22.8.1757. 1782–1792 in Paris, im Dienst des Gardekaplans und dadurch auch mittelbar im Dienste der königlichen Schweizergarde¹. † 13.5.1801 in Solothurn.

1 Bei der Revolution kehrte er mit seinen Mitbrüdern P. Sekundus Loretan und P. Narzissus Schumacher in die Provinz zurück.

PAL t. 112, 263 f., Nr. 579; t. 149, 182; t. 150, 211 Z; Sch 124, 399.

Hl. Laurentius Russo (Rossi)

von Brindisi I. Geb. 22.7.1559 (Giulio Cesare). Eltern: Wilhelm Russo und Elisabeth Masella. Eintritt in die Kapuzinerprovinz Venedig 18.2.1575. Priesterweihe 18.12.1582. Darauf in verschiedenen Ordensprovinzen Provinzial¹. 28.9.1598–24.9.1599 Provinzial der Schweizerprovinz. 1602–1605 Ordensgeneral.

1599–1602 Generalkommissar für Österreich und Böhmen. Als solcher erwarb er sich grösste Verdienste um das christliche Abendland im Glaubenskampf mit den Türken. Über diesen Kreuzzug lassen wir P. Lorenz selbst berichten², über jenen Feldzug, den er mitgemacht und mitgekämpft hat auf dem weissen Pferd³ und mit dem Wunderkreuz.

«Als zwischen dem Kaiser Rudolf II. und den Türken im Königreich Ungarn Krieg herrschte⁴, erhielt P. Lorenz im Jahre 1601 zwei Apostolische Breven⁵ mit dem Befehl, dass vier Brüder das kaiserliche Heer in Ungarn begleiten sollten. P. Laurenz⁶ entschloss sich mit noch drei Brüdern⁷ zu gehen. Er reiste von Wien mit Erzherzog Matthias, General des Heerlagers. Er gelangte nach Stuhlweissenburg (Székes-Fehérvár), wo sich das kaiserliche Heerlager befand. Da man dort das heranrückende Türkenheer erwartete, ging P. Laurenz zum kaiserlichen Lager in Stuhlweissenburg. Noch am selben Tag war auch das türkische Lager im Anzug, ein wahrhaft furchtbares Heer mit zahlenmässig über 80 000 Kriegern, ein gut ausgerüstetes, gut bewaffnetes und unverbrauchtes Volk. Noch am gleichen Tag (9. Oktober) begann ein heftiges gegenseitiges Geplänkel. Am folgenden Tag, den **10. Oktober**, geriet man derart ins Gefecht, dass es fast zu einer Schlacht kam. Erzherzog Matthias sandte seinen Obermarschall zu P. Laurenz, ihn bittend, dass er das Lager ermuntere und ermutige, für unseren heiligen Glauben tapfer zu kämpfen. Dies besorgte er noch am selben Morgen, als das ganze kaiserliche Lager in Kampfbereitschaft stand. Er bot sich an, bei der Schlacht mit dem Kreuz in der Hand allen voranzugehen, und so geschah es denn auch.

Erst am folgenden Tag ging der Türke zum Angriff auf unser Lager über. Dadurch jedoch, dass P. Laurenz das heilige Kreuz den Feinden entgegenhielt, fügte die Artillerie den Unsrigen keinen Schaden zu. Und indem er mit dem Kreuz vorauszog, machte er allen Mut. Nachdem so die Unsrigen die Verschanzungen verlassen hatten, rückten sie mit der Infanterie und der Kavallerie gegen die Türken. Und ohne grossen Widerstand nahmen sie die Stellungen der Türken ein, erbeuteten deren Artillerie und schlugen sie in die Flucht. Am späten Abend in die Verschanzungen zurück, konnten die Unsrigen mit voller Wahrheit sagen, dass Gott für sie gestritten hatte. Die beiden Heere stellten sich am 12. Oktober 1601 in Schlachtordnung einander gegenüber auf. Vom Morgen an begannen sie, sich mit der Artillerie zu beschiessen. P. Laurentius zog mit seinem Kreuz, das ganze Lager ermutigend, von Schwadron zu Schwadron, von Regiment zu Regiment und von Fähnlein zu Fähnlein.»⁸

Die Schlacht brach um Mittag los, wieder tritt P. Lorenz, das Kreuz hoch erhebend, an der Spitze der vordersten Angriffskolonne, und erschien im Verlauf des heissen Kampfes jedesmal an dem Punkte, wo der Kampf am heissesten wütete. Die Türken richteten die Kugeln direkt auf ihn; doch sie fielen an ihm ab wie dürre Blätter. Als die kaiserlichen Obersten Rosburg und Altein zu seiner Rettung heransprengten, ihm zurufend: «Zurück, Pater, hier ist nicht Euer Ort», erwiderte P. Lorenz: «Sie irren sich! Hier ist mein Platz!»

Von heiliger Begeisterung erfasst, rief er aus: «Vorán! Vorán: Der Sieg ist unser!» Ob diesem Donnerwort erschrocken, ergriffen die Türken die Flucht. Ihnen nach die christlichen Truppen mit Todesmut, bis zum vollendeten Sieg. Er wurde errungen durch den Mut, das Gebet, den Segen und das Wunderkreuz von P. Lorenz.

Er starb im Rufe der Heiligkeit am 22.7.1619 in Lissabon. 1783 selig- und 1881 heiliggesprochen, 1959 zum Kirchenlehrer erklärt.

- 1 Weil P. Lorenz rechtmässiger Oberer der schweizerischen Kapuzinerprovinz war, dürfen wir es wagen, ihn unter die Reihe der schweizerischen Militärseelsorger einzureihen. Er hat sich als Schweizer Provinzial im Generalkapitel 1599 amtlich und öffentlich bekannt, indem er daselbst als Oberer die Schweizerprovinz vertreten hat. GARom OFMCap. AG L f. 31; ed. in HF 6, 1953, 244; Arturo I.c. 440 ff., 1. Bd.: Vicario di Svizzera.
- 2 Ins Deutsche übersetzt und ed. von P. Oktavian Schmucki in SF 47, 1960, 51–55. Der italienische Originaltext in Arturo 4/1, p. 94–96, § 12–18. Hier wird der Text gekürzt; und in Opera S. Laurentii a Brud. 10/2, Padua 1956, 366–371.
- 3 Es wurde dem Heiligen ein Schimmel zur Verfügung gestellt, da er sehr an Gicht litt.
- 4 Unter Sultan Muhamed III. (r. 1595–1603) brach der Türke los und trat zum Grosskampf gegen das christliche Abendland an.
- 5 Die Breven wurden von Papst Klemens VIII. (r. 1592–1605) erlassen. Bull.Cap. 1, Roma 1740, 51, 52; Arturo 2, 137 f., Anm. 13.
- 6 P. Lorenz nennt sich in diesem Bericht: «il commissario».
- 7 Unter den Begleitern des P. Lorenz treffen wir zwei Mitglieder der schweizerischen Kapuzinerprovinz: P. Gabriel von Castell von Innsbruck und P. Markus von Wangen. Arturo I.c. 2, 423, Anm. 21; s. P. Gabriel Castell und P. Markus von Wangen.
- 8 Die Profan-Historiker geben übereinstimmend den 15.10.1601 als den entscheidenden Schlachttag an.

PAL Sch 5255 (19 Mappen). S. HS V/2 59: Quellenangabe; Hetzenauer, 23 f.; PAL Annales OFMCap., t. 3, 318 f.; Imerio 59, 64; Arturo 2, 1960, 146–180; Pastor, 11, Freiburg i. Br. 1927, 224; SF 47, 1960, 1–183 (Festschrift anlässlich der Erhebung des hl. Laurentius von Brindisi zum Kirchenlehrer.

P. Leo Jütz

von Schwyz. Geb. ca. 1646 (Johann Aegidius). Eintritt 25.7.1666. 1688 nahm er, mit dem Segen des Papstes Innozenz XI. (1676–1689), als Feldpater an der kriegesischen Expedition Venedigs teil. Das Kriegsziel war die Eroberung der griechischen Insel Negroponte (Euböa), aus den Händen der Türken. Über diesen Feldzug hat P. Leo einen interessanten Bericht hinterlassen¹. Anhand der tagebuchförmigen Aufzeichnungen von P. Leo folgen wir ihm auf seiner Meerreise: Venedig–Montenegro:

1. Mai 1688	Ankunft in Venedig
14. Mai	Einschiffung im Porto di Malamocco (Golf von Venedig)
16. Mai (Sonntag)	Abfahrt von Porto di Malamocco
20. Mai	Rovigno, an der Küste von Istrien
22. Mai	Sicht auf die Gebirge von Ancona (rechts) und die Gebirge von Dalmatien (links)

23. Mai	Zara (Zadar) an der Küste von Dalmatien Morlaca an der Küste von Dalmatien
24. Mai	Schollio (scoglio = Klippe, Fels) d'Sant Andrea (Insel)
26. Mai	rechts Sicht auf Apulien
30. Mai	links Sicht auf Durazzo (Dalmatien)
31. Mai	Saseno (Süd-Albanien)
1. Juni	Corfu
2. Juni	S. Maura (Insel Leukas), Prevesa und Cephalonia
3. Juni	Insel Zante (Zakynthos)
4. Juni	S. Maria del Leoppo, hl. Messe bei den Zoccolanten
6. Juni	Alt- und Neu-Navarino und Modon, Insel Sapientia und Golf von Coron (Koroni)
7. Juni	rechts die Insel Cerigo (Kythira)
8. Juni	Capo Matapan und Napoli di Malvasia (Monembasia) Ostküste
12. Juni	Porto Poro (Poros, südwestlich von Athen). Hier ans Land gegangen und Quartier bezogen
7. Juli	in Porto Poro wieder eingeschifft
9. Juli	Capo de Colonna (südöstlich von Athen) rechts die Insel Maya (Macronisi?) und Zea. Wegen ungünstigen Gegenwinden nach 10 Tagen wieder nach Porto Poro zurückgefahren zur Verproviantierung
22. Juli	Abfahrt von Porto Poro
23. Juli	in Capo della Colonna angelangt
25. Juli	Eingang zum Golfo di Negroponte erreicht
26. Juli	Ausschiffung im Lager der Armee von Negroponte
28. Juli	Krankenbesuche
29. Juli	im Armeelager
30. Juli	Angriff auf die Festung Negroponte und starker Gegenangriff der Türken

Am 30. Juli schliesst der Bericht ab. Den 25.8.1688 wird P. Leo vom Fieber dahingerafft. Er erlebte also nicht die vollständige Niederlage des christlichen Heeres, das 20 000 Mann verloren hatte.

1 StAAarau, Zurlaubiana, Acta Helv. 40, 162 ff. und erklärt von P. Angelicus Gemperle OFM Cap., in: HF 10, 1966–1970, 81–90.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 52 f., Nr. 1646; t. 113, 197, Nr. 14; t. 149, 179; t. 150, 74 C; Sch 3604.3; Chronica 374; Künzle 276; Weiss, Weltgeschichte 10, Graz-Leipzig 1893³, 642; Gfr. 34, 1879, 68 ff.; 29, 151; Mitteilungen Hist. Verein Schwyz 23, 167–176, 191; Imhof 103; Hist.Njbl.Uri 20, 1914, 11 f.; 22, 1916, 44 f.

P. Leodegar Meyer von Baldegg (Mayr von Baldegg)

von Luzern. Patrizier¹. Get. 10.12.1629 (Johann Melchior). Vater: Wilhelm, Kleinrat und Sentiher². Eintritt 23.5.1649.

1675–1678 als Missionar in Spanien; nachdem er P. Gaudiosus Litscher³, seinen Mitbruder, nach Madrid begleitet hatte; widmete sich daselbst wohl der Militärseelsorge. † 17.2.1694 in Wil.

1 Sein leiblicher Bruder: P. Nikolaus Meyer SJ (1635–1658). † in Konstanz.

2 StALuzern Ms. t. 145, 27:27.4 (1669); Abschr. in PAL Sch 3607.

3 S. oben Personenregister.

PAL t. 112, 31 f., Nr. 573; t. 149, 179; t. 150, 43 Y; HS V/2 560.

P. Leonhard Reichmuth (Richmuth)

von Schwyz. Get. 10.2.1680 (Leonhard Nazar)¹. Eltern: Karl, Hauptmann, und Maria Anna an der Allmend. Eintritt 7.10.1701.

1716–1718 Missionar im Dienste der Soldaten in Turin I.

Guardian in den Klöstern Arth, Dornach, Näfels, Rapperswil und Wil². Verfasser von: Christlicher Soldat, Zug 1742; Katholisches Lehr- und Lesebüchlein. Zug 1747³. † 29.4.1747 in Schwyz.

1 Bruder: P. Josef Reichmuth OFMCap. (1699–1770), Provinzial. HS V/2 77 ff.

2 HS V/2 181, 274, 412, 466, 718.

3 SF 1, 1909–1913, 112. Siehe auch Beilage 1.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 81 f., Nr. 1468; t. 149, 179; t. 150, 121 V; Sch 3610.7; Imhof 125, Nr. 2.

P. Leonz Huber

von Jonen AG¹. Geb. 11.2.1792 (Leonz). Eintritt 12.6.1810.

«Am 12. Sept. 1816 verlangte die Werbungskommission des Kantons Thurgau im Namen des Obersten von Beuler, Kommandanten des ersten, mit der Krone Frankreichs kapitulierten Schweizerregimentes, P. Leonz Huber zum Feldpater des Königs von Frankreich, und zwar auf mehrfache Empfehlungen hin und mit der Zusicherung seines Bleibens im Orden»².

1816 trat P. Leonz die angebotene Stelle an und verreiste nach Frankreich³.

1 Er wird auch als ein von Sarmenstorf Gebürtiger bezeichnet. Baur, P. Martin, Geschichte von Sarmenstorf. Einsiedeln 1942, 386; ebenso der Sarmenstorfer Dorfchronist Keller Franz Xaver: Materialien-Sammlung, 6 Bde.

2 PAL t. 135, 1134 (Annales); 9 L 1¹: Originalschreiben des Präsidenten Reinhard, Frauenfeld, am 12.9.1816.

3 Weitere sichere Angaben fehlen, da P. Leonz bald die Provinz, d. h. den Orden verliess. 1818 bittet er den Papst um das Indult, in den Weltpriesterstand versetzt zu werden. PAL 9 M 1².

PAL t. 112, 149 f., Nr. 2666; t. 150, 272 M; t. 141 b, 235 a.

P. Leonz Mülibach

von Malters LU. Get. 3.10.1719 (Johann Baptist). Eintritt 25.6.1738. Klosteroberer in Luzern, Rapperswil, Sarnen und Schüpfheim¹. 1751–1757 in Neapel, Missionar². 1775 hielt er die Schlachtjahrzeit-Predigt in Sempach³. † 8.5.1803 in Luzern.

1 HS V/2, 368, 369, 545, 565.

2 Zweifellos im Dienste der Soldaten.

3 Die erste bekannte Predigt an der Schlachtjahrzeit. Bölsterli, Josef, Pfarrei Sempach. Luzern 1867, 147 (Ms. in ZBL Luzern).

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 111 f., Nr. 2911; t. 149, 180; t. 150, 182 E; HF 6, 1953–1956, 84, Nr. 47; Sch 2616.6.

P. Leopold Duggreis

von Konstanz, Baden. Geb. ca. 1631 (Jeremias). Eintritt 2.7.1649 in Zug. Militärseelsorger 1652 und 1665 in Venedig; 1665 auf der Insel Lido bei Venedig; 1666–1667 Venedig und Candia (Kreta)¹. † 14.9.1667 im Kapuzinerkloster Venedig.

1 Diese Angaben stützen sich auf das Necrologio Venedig, Padova 1975, p. 721.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 31 f., Nr. 567; t. 149, 179; t. 150, 43 Q; Imerio 96; Rocco 3, 123.

P. Leutfried Kueffer

von Baden AG. Get. 31.12.1653 (Peter). Eintritt 5.11.1682. 1712 Feldpater im 2. Villmergerkrieg zwischen Protestanten und Katholiken. P. Leutfried stellte sich unerschrocken den kämpfenden Feinden gegenüber und ermunterte die katholischen Truppen zum mutigen Widerstand im Kampfe für die katholische Religion. Er fiel aber protestantischen Soldaten in die Hände, die ihn gefangennahmen und nach Lenzburg AG schleppten, nachdem sie ihn auf unmenschliche Weise geschmäht und misshandelt hatten. Nach unzähligen Leiden wurde er nach zehn Tagen freigelassen¹. † 29.10.1730 in Stans.

1 P. Leutfried hat sein Los im Villmergerkrieg beschrieben: PAL Sch 6035.4 (5 P 30 und 31).

PAL t. 150, 95 P; t. 112, 67 f., Nr. 1190; t. 122, 278: gefangen; t. 125, 162–164; t. 141 b, 132; Chronica 375; Steimer Rufin P., Die Mitglieder der schweizerischen Kapuzinerprovinz aus dem Kanton Aargau, 26.

P. Ludwig Odet d'Orsonnens

von Freiburg CH. Get. 24.5.1727 (Beat Ludwig Josef Nikolaus). Eltern: Petermann und Maria Caecilia von Montenach¹. Eintritt 19.8.1744; Priesterweihe 23.5.1750².

1758–1774 und 1778–1789 Kaplan der königlichen Garde in Paris. Nach der Rückkehr in die Provinz Superior in Romont 1774–1778, 1789–1795, 1802–1805³. † 25.4.1806 in Freiburg.

1 HBL 5, 331 f., Nr. 10–15.

2 SF 6, 1917–1918, 170.

3 HS V/2, 509, 510.

PAL t. 38 e, 147; t. 40 a, 152; t. 112, 118 f., Nr. 2077; t. 149, 181; t. 150, 190 D; Sch 3664.12.

P. Luzius Rickenbacher

von Schwyz. Get. 10.8.1758 (Josef Heinrich Lorenz)¹. Eintritt 19.11.1777. Priesterweihe 22.9.1781².

Im sog. Bockenkrieg 1804 begleitete P. Luzius als Feldgeistlicher die Schwyzer Truppen, die mit Einschluss der nidwaldnerischen Schützenkompagnie 610 Mann zählte. Von der Zürcher Regierung erhielt er – wie auch jeder Soldat, der treu im Felde gestanden –, eine Gedenkmünze mit der Inschrift: «Der Canton Zürich den Beschützern des Vaterlandes».³ † 12.10.1818 in Schwyz.

1 P. Luzius ist das älteste von 14 Kindern.

2 SF 8, 1918, 37, 38.

3 Wymann Eduard, Geschichte der katholischen Gemeinde Zürich. Zürich 1907, 88, 90. – Die Gedenkmünze hatte den Silberwert von 20 Batzen.

PAL t. 112, 132 f., Nr. 2508; t. 40 a, 199; t. 150, 246 P; Sch 3659.6; Imhof 132, Nr. 2; Dr. F. Lusser, Leiden und Schicksale der Urner, Altdorf 1845.

P. Markus Kieni

von Wangen, Württemberg. Magister Artium. Eintritt 5.4.1597 in Luzern, 22 Jahre alt. 1599, noch als Kleriker, nach Prag, bestimmt als Gefährte des P. Laurentius Russo von Brindisi, der als Generalkommissar für Böhmen ernannt war (1599–1602). Sowohl in Prag selbst als auch in Wien und Böhmen war P. Markus als machtvoller Prediger beim Volk und Heer eifrig tätig.

1605 stand er als Feldpater im Kampf gegen die Türken¹; erhielt von Rom einzelne Dispensen, z. B. die Erlaubnis zu reiten und ein Fahrzeug zu benützen². Zur österreichischen Provinz übergetreten, wurde er Definitor. † 25.2.1648 in Wien, im Alter von 72 Jahren.³

1 Arturo II, 323.

2 l. c.

3 Totenbuch der Wiener Kapuzinerprovinz, Wien 1949, 56.

PAL t. 7, Kapitel 30; t. 115, 144, 145, 169; t. 118, 302; t. 150 4 D; Arturo II, 215, 323, 418, 423; IV/2 383, 387, 393; SF 47, 1960, 72; Künzle 344; Hyazinth 17 f., Anm. 34; Rocco I, 346.

P. Martin Reichmuth (Richmuth)

von Schwyz. Get. 22.2.1700 (Markus Dominik). Eintritt 17.9.1718. 1730–1737¹ Gardekaplan in Turin, Piemont.

In die Provinz zurückgekehrt, wird er Guardian in Appenzell, Dornach und Solothurn². † 20.10.1758 in Arth.

1 Rückkehr nach t. 150 im Jahre 1736.

2 HS V/2 164, 275, 639.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 97 f., Nr. 1745; t. 149, 180; t. 150, 153 K; Imhof 126, Nr. 4.

P. Marzell Bovet

von Russy, Pfarrei Dompierre FR. Geb. 1.7.1822 in Russy (Ludwig). Eintritt 19.11.1840. Priesterweihe 1.1.1845. Guardian in Bulle, Romont, Sitten¹.

1864 Feldprediger der eidgenössischen Truppen bei der Besetzung der Stadt Genf, wo ein Aufstand ausbrach. Für seine wertvollen Verdienste in diesem Feldzug stellte ihm die Regierung von Freiburg am 19.9.1864 ein Ehrendiplom aus².

1870–1871 Feldprediger während der Grenzbesetzung, als der deutsch-französische Krieg ausgebrochen war. † 30.7.1871 in Bad Blumenstein³, begraben in Romont.

1 HS V/2 237, 512, 520.

2 PAL Sch 3697.11.

3 Bei Thun BE. In t. 137, 251 ist der Todestag 19. Juli angegeben.

PAL t. 150, 307 F; Sch 3697.11; t. 137, 113, 251; SKZ 1871, 329; Petit Notice biographique sur le T.-R. Père Marcel. Fribourg 1871; Chronica 284, Anm. Opus: Le miroir des Frères pi Extrait du Miroir de la Discipline de saint Bonaventure. Romont 1866. 133 pag.

P. Marzell Thuenet, jun.¹

von Belfort F. Geb. ca. 1612. Eintritt 22.11.1639 in Feldkirch. Seine tiefe Frömmigkeit und sein wunderwirkendes Gebet erwarben ihm den Ruf eines Heiligen. Ein unermüdlicher Seeleneifer nährte in seinem Geiste die Sehnsucht nach dem Martyrium. Darum war es ihm willkommen, als er 1656 als Feldgeistlicher für die venetianische Kriegsflotte gegen die Türken bestimmt wurde. Er machte die Kämpfe auf Kreta (Kandia)² mit und bestand tausend Gefahren im Dienste der verwundeten und sterbenden Soldaten.

Am 31.12.1659³ starb er auf der Insel Milo⁴ eines 'gottseligen Todes; wahrscheinlich war er auf der Heimreise begriffen. Er hinterliess einige Zeilen, die er vor seinem Hinscheiden geschrieben; sie lauten: «Ich werde heimkehren, wenn es so Gott gefällt. Die Zeit drängt, die Segel schwellen und wehen Italien entgegen»⁵.

1 jun., zum Unterschied zu P. Marzell Harcly von Belfort sen. (1581–1662). HS V/2 461.

2 Nicht im Kampfe in Negroponte, wie es in der Festschrift Künzle steht. p. 395.

3 Nach Necrologio 722 starb er am 20.12.1659.

4 Milo, früher Melos genannt, eine der griechischen Kykladeninseln im Ägäischen Meer, nächst bei Kreta.

5 PAL t. 121, 84.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 25 f., Nr. 467; t. 116, 81; t. 116 II, p. 1; t. 120, 179; t. 121, 81–86; t. 149, 179; t. 150, 35 B; Chronica 312; Künzle 395: Artikel: Im Glanze der Vollendung 407; Imerio 97 f.; HF 1 B, 1937–1942, 175; HF 9, 1960–1965, 32, Anm. 13; P. Rocco 124, 125, 128; Necrologio 722.

P. Marzellan Charpentier

von Estavayer-le-Lac FR. Get. 4.8.1766 (Stephan Lorenz). Eintritt 13.9.1784.

1807 reiste er eigenmächtig mit seinem Bruder, Oberst, als Feldprediger in französische Dienste; kehrte nicht mehr in die Provinz zurück. † 1807 (?).

PAL t. 112, 143 f., Nr. 2564; t. 149, 182; t. 150, 255 Q; t. 40 a, 210.

P. Matthäus Raimann

von Rapperswil SG. Get. 31.1.1671 (Johann Michael). Eintritt 31.5.1690.

1712 als Feldprediger 17 Wochen lang im 2. Villmergerkrieg. Ob seiner eifrigen seelsorglichen Arbeit fand er lobende Anerkennung der Schwyzer Regierung¹. † 31.5.1742 in Rapperswil als Ordensjubilär.

1 PAL Sch 1823.17; Chronica, t. 141 b, 132 b (handschriftliche Bemerkungen).

PAL t. 112, 73 f., Nr. 1297; t. 150, 105 I.

P. Maurus Häring (Härig)

von Brunnen SZ. Get. 27.3.1676 (Dominik). Eintritt 25.2.1695. 1712 Feldprediger im 2. Villmergerkrieg. Der Kriegsrat von Schwyz beklagte sich (11.8.1712) über sein Benehmen den Führern gegenüber¹. 1724–† 1725 Gardekaplan in Turin, Piemont I. †29. 7.1725 in Turin.

¹ PAL Sch 1823.16 (6 C 15 f.); Chronica (t. 141 b), p. 132 b.

PAL t. 112, 75 f., Nr. 1361; t. 149, 179; t. 150, 111 Q; Chronica 375, 376; Imhof 92, Nr. 1.

P. Meinhard Inauen

von Brülisau AI. Geb. 15.1.1921 (Josef Anton). Eltern: Josef Anton und Anna Inauen. Eintritt 5.9.1942. Priesterweihe 22.6.1947. Seit 21.5.1950 Missionar in der afrikanischen Mission Tanzania.

1962–1967 Militärseelsorger, ernannt von Ministry of Defence, Tanzania Government. Ihm oblag die Militärseelsorge in Colito Barracks in der Nähe von Dar es Salaam. An den Sonntagen hatte er den Gottesdienst für die katholischen Soldaten in der Kapelle des Lagers zu besorgen; an den Werktagen oblag ihm die seelsorgliche Betreuung der Soldatenfamilien im Lager und der Kranken im kleinen Militärspital; obendrein Taufen und Unterricht der Katechumenen. Die Armee stellte einen Katecheten vollamtlich ein, der den Grad eines Unteroffiziers hatte. Zu dieser Zeit waren die Christen in der Armee verhältnismässig stark vertreten, weil die Rekrutierung sich auf wenige Inland-Stämme beschränkte, besonders Wangoni, Wafipe usw. Kein Sold, aber Reise-Entschädigung für das Auto pro Kilometer.

Während eines kriegerischen Aufgebotes war P. Meinhard im Einsatz. Es war beim Aufstand der Tanzania Rifles – tansanische Truppen, die sich wider die Regierung erhoben hatten (1964). Da sie noch unter englischen Offizieren standen, so rief Präsident Julius Nyerere die Engländer zu Hilfe. Diese kreuzten mit einem Helikopter-Träger vor der Küste von Dar es Salaam auf – ob noch ein anderes Kriegsschiff dabei war? –, und beschossen die etwa 2–3 km von der Küste entfernten Kasernen der aufständischen Truppen.

P. Meinhard war damals in Msimbazi. Man hörte dort das Geschützfeuer und vernahm, dass bei den Kasernen etwas los sei. Er bat den damaligen P. Lukas Gämperle, ihn zu begleiten. Sie fuhren zu den Kasernen und konnten mithelfen, die geflüchteten Soldaten zu sammeln und zur Niederlegung der Waffen zu bewegen. Deren Familien (die in der Nähe der Kasernen wohnten) mussten auch von ihnen betreut und beruhigt werden. Zuletzt baten die Engländer, die mit Helikoptern gelandet waren und die nach der Niederschlagung des Aufstandes die Kasernen besetzt hatten, dass einer der Patres auf den Helikopter-

Träger vor der Küste mitkomme, um die dorthin gebrachten Verwundeten zu besuchen. P. Lukas flog hin und wurde dort gut empfangen und konnte die Verwundeten im Schiffslazarett besuchen. Der anglikanische Schiffskaplan bat ihn, für die Katholiken auf dem Schiff wieder einmal eine heilige Messe zu feiern. Da P. Lukas gar nichts zur Zelebration mit sich genommen hatte, stellte der anglikanische Militärkaplan ihm seinen Messkoffer zur Verfügung, und so konnte er dort Gottesdienst halten. Nachher brachte man ihn wiederum per Helikopter in die Stadt zurück. Beide Mitbrüder setzten sich in jenen Tagen sehr für die Truppen ein¹.

1 Verdankenswerter Bericht von P. Fidelis Stöckli OFMCap.

PAL t. 151, 188; Sch 3775.1 (9 M 90); verdankenswerte Mitteilungen des P. Meinhard Inauen, 25.3.1980.

P. Michael Bossard

von Freiburg CH. Get. 18.3.1678 (Ignaz Josef). Eintritt 11.11.1699. 1721–1725 in Lothringen Missionar, wohl auch im Dienste der Soldaten. † 25.1.1763 in Freiburg CH als Provinzsenior.

PAL t. 112, 79 f., Nr. 1429; t. 149, 179; t. 150, 117 V; HF 6, 1953, 82, Nr. 34.

P. Michael Angelus Reichmuth (Richmuth)

von Schwyz. Get. 26.9.1694 (Franz Leonhard Anton). Eintritt 4.4.1713. 1733–1736 Gardekaplan in Ferrara I. † 2.3.1751 in Zug.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 93 f., Nr. 1667; t. 149, 180; t. 150, 144 P; Imhof 125 f.

P. Narzissus Schumacher

von Laufen BE. Get. 1.12.1737 (Josef Anton). Eintritt 14.10.1755. 1776–1793 Gardekaplan in Paris; erlebte die Französische Revolution und die Erstürmung der Tuilerien am 10.8.1792, konnte sich aber mit seinem Mitbruder, P. Sekundus Loretan, retten und in die Provinz zurückkehren. † 11.12.1806 in Dornach, Jubilat.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 122 f., Nr. 2225; t. 149, 181; t. 150, 208 Q; vgl. Künzle 276 f.

Br. Nazarius –

von Rezzato I (Rezate, Reate, Brixien¹). Geb. unbekannt. Er trat in der Provinz Mailand am 19.11.1571 ein. 1585 kam er mit P. Fabritius nach Schwyz². Nahm als Kapitular an den Provinzkapiteln teil: 1595³, 1596⁴ und 1599⁵. Novizenmeister der Brüder. Fabricerius (Bauleiter).

1601 rüstete sich Österreich zum Glaubenskampf gegen die Türken, die erobernd in Ungarn und Böhmen einfielen. Für die Militärseelsorge wurden Kapuziner aus verschiedenen Provinzen angeworben. Die Schweizerprovinz war auch bei dieser Werbung vertreten, so durch Bruder Nazar. Schon betagt, seines Alters nicht achtend, gelangte er bis Wien, wo er sich dem Erzherzog Ferdinand stellte, in jugendlicher Begeisterung bereit, im Krieg das Werk des barmherzigen Samaritans auszuüben. Doch der kluge Feldherr gab sich mit dem guten Willen zufrieden und schickte den braven Bruder in die Schweiz zurück. Er war zufrieden im Bewusstsein, dass sein guter Wille zwar nicht nur vom Erzherzog anerkannt, sondern auch von Gott als Werk angenommen wurde⁶.

Wenn auch Br. Nazars Angebot nicht gebilligt wurde, so steht er als treffliches Beispiel, wie in der Provinz auch unter den einfachen Brüdern die Bereitschaft zum Dienste für die Soldaten bestand, selbst unter Kriegsgefahren. † 21.7.1619 in Altdorf, im Rufe der Heiligkeit.

1 PAL t. 115, 103, 110, 113, 114, 116, 133, 146, 151, 152, 159, 161, 355. (Die gewöhnliche Schreibweise **Relate** fehlt in diesem Msc.).

2 Fischer 320, Nr. 23. P. Fabritius von Lugano wurde zur gleichen Zeit in Schwyz Oberer und Fastenprediger. HS V/2, 581 f.

3 SF 1, 1909–1912, 92, 95, 96, 99; PAL t. 115, 110: de Reate; Helv. Fr. 1 A, 1937, 335 (von Brescia).

4 l. c. 92; PAL t. 115, 133: de Rezate.

5 l. c. 154, 155; t. 115, 152: de Rezate.

6 SF 2, 1913–1914, 21; SF 47, 1960, 73 f.

PAL t. 112, 231 f., Nr. 3; t. 115, 103, 110, 113, 114, 116, 133, 146, 151, 152, 159, 161, 355; t. 150, 1 E: de Relate; t. 116, 50; t. 118, 101–112; t. 75, 165; SF 2, 1913–1914, 21–33; 10, 1922–1923, 46; 47, 1950, 73 f.; Burgener 3, 333 f.; Silvestro a Mediolano P., Annales OFMCap. Appendicis ad Tom III/1, Mailand 1737, 186 f.

P. Nestor Werlen

von Ferden VS. Geb. 15.12.1932 (Otmar). Eltern: Alfred und Maria Murmann. Eintritt 5.9.1953, Priesterweihe 29.6.1958.

Am 1.4.1970 zum Feldprediger und Hauptmann der schweizerischen Armee ernannt. 24.8.1970–12.9.1970 Feldpredigerschule in Montana-Village; 11.9.1970 brevetiert in Sitten.

Einteilung:	1.1.1970–31.12.1976	rgt.rav. 101
	1.1.1977–11.12.1979	rft aout 12
	1.1.1980	Astt 506.0

PAL t. 151, 229; Sch 3826.1; verdankenswerte schriftliche Mitteilungen von P. Nestor Werlen.

P. Nikolaus Quartenoud

von Treyvaux FR. Get. 12.2.1772 (Johann Josef). Eintritt 8.8.1792. 1815 Gardekaplan in Paris zu den «100 Schweizern», eingeladen vom Hauptmann, aber ohne ausdrückliche Zustimmung der Provinzobern. † 1815 in Paris. Näheres genaues Datum unbekannt.

PAL t. 40 a, 222; t. 112, 145, Nr. 2614; t. 150, 263 N; t. 149, 182: «cum obedientialibus concessus fuit, quin demissus fuit a Provincia»; l.c. p. 190: «a Colonello talis rogatus, ob mores resignatus pariter non rediit»; Sch 3838.17; HBLS 5, 1929, 508; Maag, Albert, Geschichte der Schweizertruppen in französischen Diensten (1813–1815). Biel 1894, 464.

P. Nikolaus Schönenberger

von Bütschwil SG. Geb. 14.2.1847 (Johann Jakob). Eintritt 22.9.1869. Ein frommer, allseitig gebildeter Ordensmann, eifrig und erfolgreich als Prediger, Professor (Näfels), Spiritual im Kapuzinerinnenkloster Altstätten SG und Guardian und Lektor in Faido, Tessin (1885–1889)¹. 1891–1893 Generalsekretär unter P. Bernard Christen.

In einem Brief vom 18.8.1891 aus Rom nennt er sich **«einen interemistischen Gardekaplan»** der päpstlichen Schweizergarde². † 13.3.1893 in Rom, erst 49 Jahre alt.

¹ HS V/2, 832.

² PAL Sch 3838.22: Brief an P. Eberhard Walser OFMCap. (1837–1911).

PAL t. 112, 171 f., Nr. 3056; t. 150, 333 A; t. 139, 79; Sch 3838.22; GARom OFMCap. VIII, 79, 139; Schweiz. Kirchenzeitung 1893, 94, 99. 150 Jahre Klosterschule Mariaburg, Näfels 1831–1981, Näfels 1981, 22–24 mit Bild.

P. Oktavian Zürcher

von Luzern. Get. 18.11.1741 (Jakob Franz Alois). Eintritt 22.6.1762. Priesterweihe 20.12.1766¹. 1772–1773 Gardekaplan in Ferrara I. † 24.8.1789 als Guardian des Klosters Schöpfheim².

¹ SF 6, 1917, 174.

² HS V/2, 566.

PAL t. 112, 129 f., Nr. 2313; t. 149, 181; t. 150, 219 D.

P. Oswald Löchler

von Oberretzbach (Bistum Wien) A. Geb. 15.12.1919 (Johann). Eltern: Johann und Maria Fraoniéck. Eintritt 21.3.1940.

Im 2. Weltkrieg wurde er 1942 nach Berlin berufen und zum Sanitätsdienst ausgebildet. Briefe kamen aus Hamburg, Ungarn, Griechenland, wo er der Sanität zugeteilt war. Wurde im Mai 1945 von den Amerikanern gefangen, kam am 26.11.1945 wieder nach Sursee. Im Dezember 1945 in der Provinz zurück zur Vollendung der theologischen Studien. Priesterweihe 22.6.1947.

† 24.6.1979 im Vaterhaus in Sursee LU, begraben im Kapuzinerkloster daselbst.

PAL t. 151, 173; Sch 3895.17. Acta ex officio, Briefe aus dem Kriegsdienste; SF 66, 1979, 365–367.

P. Oswin Baumann

von Wassen UR. Geb. 15.8.1916 (Josef). Eltern: Josef und Anna Maria Lussmann. Eintritt 31.8.1935. Priesterweihe 5.7.1942. Am 4.11.1945 Aussendung auf dem Wesemlin-Luzern als Missionar für Tanzania, Afrika.

Juni 1956 bis März 1958 Militärseelsorger, von Erzbischof Maranta einem höhern Offizier vorgestellt und von ihm angenommen.

An Sonntagen hatte er Gottesdienst zu halten in einer Halle, zwar ausserhalb des Lagers, in Dar es Salaam. Dabei waren Sakramente zu spenden: Taufe, Beichthören und Ehen einzusegnen. Bei diesem Gottesdienst nahm auch die Zivilbevölkerung teil.

Er hatte freien Zutritt zum Soldatenlager (Legale Barracks). Hier wohnen die Soldaten mit ihren Familien, die der Pater in ihrem Privatleben betreute. Mit den Soldaten selbst im Dienste hatte er nichts zu tun.

Die Autofahrten von Dar es Salaam (hin und zurück) werden vergütet. Während den Wochen: Hausbesuche bei den Soldaten und ihren Familien, Katechumenen-Unterricht und gelegentlich eine Hochzeit.

PAL t. 151, 153; Sch 3898.2; verdankenswerte Mitteilung von P. Oswin.

P. Pankraz Schrötter (Schroeter)

von Freiburg CH. Get. 25.2.1683 (Franz Peter). Eintritt 19.8.1705. Feldprediger in Piemont 1725–1727; in Sardinien (Cagliari) 1727–1731¹. † 22.2.1762 in Freiburg.

- 1 Cagliari, italienische Provinz-Hauptstadt in Sardinien, am Golf von Cagliari, mit katholischem Erzbischof; seit 1591 ein Kapuzinerkloster. Lex. Cap. 209.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 87 f., Nr. 1546; t. 149, 179; t. 150, 130 N; Chronica 376.

P. Patriz Oehler

von Oberdorf SO. Get. 29.2.1728 (Philipp Josef Xaver). Eintritt 29.9.1745.

1757 Gardekaplan in Ferrera I; Feldgeistlicher unter dem Feldmarschall Felix Hieronymus Buch (1717–1782)¹.

Als 1767 in Sierra Morena (Spanien) die Siedlung durch deutschsprechende Einwanderer begann, quittierte P. Patriz, auf Ansuchen des spanischen Königs Karl III², seinen Dienst als Feldgeistlicher und versah die Seelsorge in einer Kolonie auf Sierra Morena und zwar anfangs Januar 1768 bis zu seinem Tode, am 1.5.1768 in Peñuela³.

- 1 Buch, ein altbürgerliches Geschlecht der Stadt Solothurn. HBLS 2, 1924, 384, Nr. 3.
2 Vielleicht wurde diese Versetzung mit veranlasst durch einen Anklagebrief der solothurnischen Regierung an den P. Ordensgeneral, worin um Heimberufung von P. Patriz gebeten wird. SF 24, 1937, 117.
3 Peñuela ist eine Stadt in den Sierra Morena, die umgenannt wurde zu Ehren des Königs Karl III. in La Carolina (Andalucia). Dort war ein altes Karmeliterkloster, in das sich P. Patriz wohl zurückgezogen hatte. In diesem einsamen Kloster «La Peñuela» hat Spaniens grösster Mystiker, der hl. Johannes vom Kreuz (1542–1591), eine Weile gelebt und seine tiefsten, nachhaltigsten Bücher geschrieben. E. Specker, Johannes vom Kreuz, Stans 1957.

PAL t. 38 e, 159; t. 112, 117 f., Nr. 2095; t. 149, 181; t. 150, 192 B; Sch 3913.9; Weiss, Josef, Die Deutsche Kolonie an der Sierra Morena, Köln 1907, 89, 92 ff.; Niemeier Georg, Die deutschen Kolonien in Südspanien, Hamburg 1837, nach S. 48 ein Bild mit der Legende: «Keimzelle von La Carolina: ehemaliges Kloster La Peñuela. Kirche und Gouverneurspalast»; Zbinden, Karl, Die schweizerische kolonisatorische Auswanderung von 1767–1769 nach Sierra Morena in Spanien. SA aus: ZSG 26, 1946, 1–77.

P. Paulus Schorno

von Schwyz. Get. 11.3.1671 (Anton Ignaz). Eintritt 10.1.1690. Er erwarb sich, mit seinem Bruder Gilg Schorno, Landammann von Schwyz¹ ein Hauptverdienst um den zweiten Bau der Kapelle auf Rigi-Klösterli². Er nahm 1712 als Feldgeistlicher am 2. Villmergerkrieg teil, der zu ungunsten der Katholiken verlief. Den geschichtlichen Verlauf des Zwölferkrieges schildert er in lateinischer Sprache. Zwar hat P. Paul wegen seines Verhaltens während des Krieges den Tadel des Kriegsrates von Schwyz geerntet³. † 11.10.1749 in Schwyz.

1 Aegidius (Gilg) Christophor Schorno war der achtmal regierende Landammann von Schwyz (1668–1747). HBLs 6, 1931, 241 b.

2 Gfr. 15, 1859, 135; HF 12, 1973–1977, 105, 107.

3 PAL Sch 1823.16 (11.8.1712).

PAL t. 112, 71 f., Nr. 1244; t. 104 D; HS V/2, 503; Chronica 332; Imhof 140 f.

P. Paul Styger (Stiger)

von Rothenthurm SZ. Geb. 16.3.1764 (Martin). Eltern: Kirchenvogt Martin Joachim und Maria Elisabeth Ulrich von Schwyz¹. Eintritt 12.8.1786 in Altdorf.

Als im März 1798 der Franzosenkrieg in der Schweiz ausbrach, weilte P. Paul im Kloster Schüpfheim. Das Land Entlebuch, das zu den Waffen griff, wählte P. Paul zu seinem Feldprediger; er zog mit den Grenztruppen bis nach Bern. Nach acht Tagen – Bern musste sich der Übermacht ergeben – kehrte P. Paul nach Schüpfheim zurück. Hier vom Verbannungsurteil ereilt, zog er in seine Heimat Schwyz. In den nachfolgenden Tagen des schwyzerischen Heldenkampfes war er nicht bloss als Feldpater, sondern auch als Organisator, Kämpfer und Pfleger der Verwundeten mit grossem Mut und glühender Hingabe tätig, nahm an den Kämpfen um Küssnacht und Immensee, in Rothenthurm und Morgarten aktivsten, teilweise führenden Anteil; ein Eckpfeiler des Widerstandes gegen die französische Besatzungsarmee. Musste aber nach der Kapitulation vom 4. Mai über den Rhein flüchten, traf im Vorarlberg und im Allgäu mit Häuptionern der Schweizer Emigrierten (Oberst Rovéréa usw.) zusammen und war eifrig für die Wiederherstellung der alten Zustände in der Schweiz tätig. Ende August 1798 verliess er Feldkirch, eilte zurück nach Nidwalden, um hier als Emissär, Feldpater und Artillerist zum Sieg für Gott und Vaterland mitzufechten, selbst zu sterben. Nach der schweren Niederlage des 9. November 1798 floh P. Paul über den Rhein nach Feldkirch und Bregenz. Hier fand er Anschluss an die sog. zweite Koalition und schloss sich dem Regiment Rovéréa an. Inmitten dieser agitatorischen Freitruppen machte er als politischer, militärischer Organisator mit, ohne aber seine Aufgabe als Feldprediger zu vernachlässigen. Nach der Entscheidungsschlacht vom 25. September 1799, die für die Freiheitskämpfer gänzlich verloren ging, floh P. Paul zum dritten Mal nach Deutschland und Österreich, war jedoch als Kämpfer und Feldpater nochmals tätig. Als die ausländischen Schweizer Truppen und auch das

Regiment Rovéréa im Frühjahr 1801 in Untersteiermark aufgelöst wurde, nahm P. Paul endgültig Abschied vom Militärleben.

Als einer der einzigen Schweizer erhielt er vom englischen Gesandten Wickham die Tapferkeitsmedaille und von Österreich eine jährliche Pension von 260 fl.

In verschiedenen Kapuzinerklöstern im Ausland kehrte er zu, stets bereit, in der Pastoralisationsarbeit mitzuhelfen.

Mit Erlaubnis der Ordensobern verliess P. Paul 1815 die Heimatprovinz und trat regelrecht in die toskanische Kapuzinerprovinz über. Im Kapuzinerkloster Siena starb der tapfere Kämpfer, wohlverstanden, am 13.11.1824. P. Gotthard Weber, verdienter Provinzial in jenen stürmischen Zeiten, war mit P. Paul Stygers kriegerischem Mittun keineswegs einverstanden und nannte ihn einen «verruichten Deserteur», den ich schon lange nicht mehr als ein Mitglied von der schweizerischen Kapuzinerprovinz anerkannte und immer weniger anerkenne. Erst die neuere Geschichtsforschung suchte dieser viel umstrittenen Persönlichkeit eher gerecht zu werden. In diesem Sinne schrieb P. Laurentius Casutt OFMCap.: «Wir haben wohl erst nach dem 2. Weltkrieg die erforderlichen Masstäbe gewonnen, um Widerstand und Anpassung an die helvetische Einheitsverfassung verstehen zu können.»²

1 Karl Styger (1773–1859) war Pauls leiblicher Bruder und auch an den vaterländischen Kämpfen beteiligt. HBLS 6, 1930, 593, Nr. 3.

2 Franziskuskalender 1981, 18, 19 (Bild: P. Paul auf dem Schlachtross).

PAL t. 112, 143 f., Nr. 2585: «res militares religiosis anteposuit»; t. 149, 182, 190: «1815 in Provinciam Toscanam abiit»; t. 150, 258 U; t. 137, 50, 51; Sch 301 und 6037; Imhof 149–153: dieser stützt sich auf «M. Ochsner, Kanzleidirektor, Schwyz»; HBLS 6, 1931, 594 f.: auf diese objektiv gezeichnete Zeichnung konnte ich mich sicher stützen; Gfr. 13, 1857, 29–63: Die Septembertage Nidwaldens nach einer handschriftlichen Darstellung von P. Paul Styger; Ochsner, Martin, P. Paul Styger, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Heft 25 und 26, 1916 und 1917; Franziskuskalender 1981, p. 19: Zeichnung von Evert van Muyden, um 1900.

P. Paulin Bigger

von Vilters SG. Geb. 10.3.1919 (Arthur). Eltern: Bonifaz und Elisa Kühne. Eintritt 6.9.1941; Priesterweihe 2.7.1946. Seit 1973 Missionar in Chile, Apostolisches Vikariat Araukanien.

Dezember 1979 bis März 1980 Seelsorger des Militärs in Curarrehue, im Grenzgebiet zwischen Chile und Argentinien; beauftragt vom Colonel der Cavalerie Regiment Waldivia; seine Aufgabe: Bussfeier, heilige Messe und Predigt an den Sonntagen. An- und Abreise in Zivilkleid, in Kutte aber und in liturgischen Gewändern die liturgischen Handlungen vollzogen.

PAL t. 151, 141; Sch 3947.10; schriftliche Mitteilungen 5.7.1980; Provinzkatalog 1980/1981, 45.

P. Pazifik Maistre

von St. Ursitz JU. Get. 27.10.1692 (Johann Ignaz). Eintritt 28.4.1716. Priesterweihe 20.12.1721¹.

1727–1730 in Lyon F als Missionar, wahrscheinlich für Militärseelsorge, da in Lyon eine beträchtliche Kaserne bestand. In Lyon seit 1575 ein Kapuzinerkloster². † 11.12.1753 in Pruntrut.

¹ SF 6, 1917, 37, 94.

² Lex. Cap. 1010 f.

PAL t. 38 e, 145; t. 150, 149 V; t. 112, 94 f., Nr. 1712.

P. Peter Spirig

von Diepoldsau SG. Geb. 18.2.1946 (Peter Josef). Eltern: Anton und Klara Rüttimann. Eintritt 27.11.1967. Priesterweihe 18.4.1973.

1.1.1976 als Feldprediger und Hauptmann der schweizerischen Armee ernannt. Jährlich für ca. sieben Wochen zum Dienst antreten. 1976 Feldpredigerschule in Montana.

PAL Sch 5018; t. 151, 288.

P. Peter Chrystologus –

von Tergeste¹, Krain/Carniolus, damals Österreich, heute Jugoslawien. Geb. 25.8.1683. Eintritt 15.12.1703 in der österreichischen Provinz. Aus Sehnsucht nach Teilnahme an der Moskauer Mission, die der Schweizer Kapuzinerprovinz 1719 übertragen wurde, trat er, mit behördlicher Erlaubnis, zur Schweizerprovinz (28.9.1722) über².

Nach Petersburg verreiste er als Missionar am 22.4.1723³. Hernach wirkte er eifrig als Apostolischer Missionar in Ungarn, wo er besonders in der Umgebung von Belgrad viele Verirrte in den Schoß der Kirche zurückführte. Seine Sprachenkenntnis leistete ihm grosse Hilfe. **Ungezählten Soldaten** war er Tröster, Helfer und Retter. Trotz seiner Tätigkeit und der Verehrung, die ihm gezollt wurde, blieb er der einfache Kapuziner und opferte alles seiner himmlischen Mutter und für die Armen Seelen auf⁴. † 1.5.1749 in Budapest.

¹ P. Clemens a Terzorio. Manuale Historicum Missionum OFM Cap. Isola del Liri 1926, 28.

² PAL t. 150, 126 F.

³ Er war der erste, der mit Zustimmung des Königs Karl VI. und seines Provinzials Eigentum annahm. PAL t. 150, 126 F.

⁴ Totenbuch der Wiener Kapuzinerprovinz. Wien 1949, 122.

PAL t. 150, 126 F; Sch 3984.12; P. Clemens a Terzorio. Manuale Historicum Missionum OFM Cap. Isola del Liri 1926, 28.

P. Peter Martyr –

von Wien. Geb. ca. 1574¹. Eintritt 20.8.1596 in Zug. Noch Kleriker, wurde er ca. 1599 mit P. Gabriel Castell nach Böhmen (Pannonien) gesandt, wo die Türken eingebrochen waren. Seine Aufgabe war einerseits Dienstleistung für seinen Mitbruder P. Gabriel und andererseits Pflege der kranken Soldaten.

Wahrscheinlich nahm er auch teil an der Schlacht von Stuhlweissenburg am 11. und 12. Oktober 1601, wo der hl. Laurentius von Brindisi den Sieg erlebte. Von der Expedition im Mai 1605 in die Provinz zurückgekehrt², wurde er Guardian in Appenzell³, wo er sich eifrig der Pflege der Pestkranken widmete. † 15.10.1611 im Kapuzinerinnenkloster Pfanneregg bei Wattwil SG, erst 37 Jahre alt. Dasselbst bestattet⁴.

1 Taufname und Geburtstag nicht bekannt.

2 Arturo 4/1, 219.

3 HS V/2, 157.

4 HS V/2, 1097.

PAL t. 112, 3 f., Nr. 51; t. 150, 4 Y; t. 74, 131; t. 115, 138, 151, 213, 214, 217, 219, 244; t. 116, 36 f.; t. 117, 287–295; Sch 3989.1; Burgener 2, 1860/62, 519 f.; Arturo 2, 66 (Anm. 149), 668; 4/2, 219; SF 1, 50; 2, 10, 328; 5, 369; 47, 1960, 47 ff.: Erste Mission des hl. Laurentius in Böhmen und Österreich; Imerio 59, 64; Chronica 54, 57 f.; Melchior 1, 1947, 296 f.; Massaeus Ananiensem, P., Seraphischen Paradeys-Gartens 3. Bd., Salzburg 1676, 622–624.

P. Pius von Castelmaur

von Rösberg bei Feldkirch (Vorarlberg). Geb. ca. 1594 (Johann Kaspar). Eintritt 6.12.1613.

1622 wirkte er an der Seite des hl. Fidelis von Sigmaringen und nach dessen Martyrertod an der Seite von P. Alexius Sylvius in der Militärseelsorge der österreichischen Soldaten, die im Prätigau GR stationiert waren. † 17.11.1629 in Leuk VS im Dienste der Pestkranken.

PAL t. 150, 10 T; Sch 1033.2; t. 112, 7 f.; t. 115, 201, 492, 503; Imerio 65–70; Chronica 135 f.; SF 2, 1913–1914, 91; 6, 1917, 233 f.; Anal. Cap. 15, 1899, 50, 92; Romuald 409; Della Scala 170, 175, 195; HS V/2, 494; Burgener 3, 31; Breu 81 f., 124.

P. Plazidus Keiser sen.¹

von Zug. Get. 13.1.1690 (Joachim)². Eintritt 4.7.1709. 1725–1730 Gardekaplan in Piemont (Turin) I. † 4.7.1743 in Zug.

1 P. Plazidus Keiser jun. (Josef Martin). 1724–1789. PAL t. 112, 115, Nr. 2073; Iten II., 121, Nr. 512.

2 Nicht Jakob, wie fälschlicherweise Joachim gelesen wird.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 91 f., Nr. 1619; t. 149, 179; t. 150, 139 I; Chronica 176; Iten II, 121.

P. Polykarp Bernhard (Bernard)

von Olten SO. Get. 7.10.1695 (Franz). Eintritt 6.3.1716. Priesterweihe 21.12.1721¹. Guardian in Dornach 1738–1740². War Lektor der Philosophie und Theologie.

1740–1747 königlicher Gardekaplan in Paris unter Hauptmann Erlach. Nahm 1741–1747³ fünf Konversionen auf. Als Sozius war ihm Br. Bruno von Stans beigegeben.

In die Provinz zurückgekehrt, Notarius Apostolicus und Provinzarchivar 1750–1754⁴. † 4.9.1756 in Luzern.

1 SF 6, 1917–1918, 74.

2 HS V/2, 274.

3 PAL t. 144, 312.

4 Er verfasste Annalen: t. 122 (1669–1682), 240 Seiten; HF, 1945–1951, 19, Nr. 9.

PAL t. 112, 95 f., Nr. 1711; t. 149, 180; t. 150, 149 T; t. 126, 111; Chronica 513; Wind, Dornach 126, Nr. 30.

P. Pontian Kilchör (Kilchoer)

von Liebistorf FR. Get. 31.3.1697 (Peter). Eintritt 21.11.1719. 1747–1755 königlicher Gardekaplan in Paris. 1755 nach Zug. «Sehnte sich freudig nach dem Tode». † 11.11.1779 in Freiburg als Provinzsenior¹.

1 HF 6, 1953, 83, Nr. 39.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 99 f., Nr. 1766; t. 149, 180; t. 150, 155 N; Sch 4023.5; HBLS 4, 1927, 490, Nr. 2.

P. Primus Bürgi

von Arth SZ. Get. 18.7.1698 (Josef Franz). Eintritt 22.9.1717. 1730–1734 Gardekaplan in Turin I.

Schwer erkrankt, liess ihn der König von Sardinien¹ auf seiner eigenen Sänfte ins Kloster des hl. Benedikt tragen und von seinem Leibarzte pflegen. Trotz aller Sorgfalt erlag P. Primus seinen Leiden und starb am 26.8.1734 in Turin².

1 Damals gehörte Turin dem König von Sardinien.

2 † in Concordia, Salvatore, p. LXXXVI.

PAL t. 112, 97 f., Nr. 1732; t. 149, 180; t. 150, 151 T; Imhof 68, Nr. 2; Salvatore p. LXXXVI.

Br. Probus von Hospenthal

von Arth SZ. Get. 19.12.1709 (Johann Melchior). Eintritt 11.1.1737. 1753–1763 in Paris, als Gefährte des Gardekaplans. † 9.12.1777 im Kloster Stans.

PAL t. 150, 180 I; Meyer von Schauensee 234.

P. Protasius Beaulieux

von Breisach (Alt-), Baden. Get. 14.1.1664 (Wilhelm Richard). Eltern: Wilhelm und Anna Elisabeth Brunck. Eintritt in die Schweizerprovinz 10.8.1681. 1720 Colmar, 1721 in der Kapuzinerprovinz Turorensem Militärseelsorger, 1727 zurückgekehrt.

1729 der neuen Elsässerprovinz angeschlossen und wird Guardian in Colmar¹. † 7.1.1733 in Kienzheim.

¹ HF 13, 1978–1980, 92.

PAL t. 150, 93 N; t. 144, 365: 1722–1726 in Fort-Louis, was nicht zu stimmen scheint, ausser er wäre dort Feldprediger gewesen.

P. Protasius Würner (Wüörner)¹

von Schwyz. Geb. ca. 1614 (Johann Balthasar). Eintritt 28.5.1645. Feldkaplan im venetianischen Kriegszug in Kreta (Candia) 1652–1653²; 1656³, 1668–1670⁴. † 24.4.1693 in Arth.

¹ HBLS 7, 1934, 596.

² Imerio 96; Rocco t. 3, 123.

³ PAL t. 149, 179.

⁴ PAL t. 150, 38 M; t. 38 e, 144.

PAL t. 112, 11 f., Nr. 307; t. 150, 38 M; Imhof 162, Nr. 1.

P. Raymund Weissenbach

von Zug. Get. 30.1.1650 (Beat Josef). Eintritt 1.2.1670. 1683–1686 Missionar, auch im Dienste der Militärseelsorge in Pinerolo (Pignerola) I.

Zurück in die Provinz, half er in verschiedenen Klöstern aus, u. a. als Vikar des Klosters Zug. † 5.7.1731 als Ordensjubilat in Zug.

PAL t. 38 e, 144; t. 39 d, 206; t. 112, 52 f., Nr. 1040; t. 149, 179; t. 150, 81X.

P. Reginald Andermatt jun.

von Baar ZG. Get. 15.10.1701 (Johann Silvan). Eltern: Ammann Christophor II. von der Obermühle, und Maria Klara Zehnder; Brüder: Christophor, Dr. theol., Pfarrer in Stüsslingen, Württemberg; Christoph Anton stand im Regiment Tschudi in Sizilien, und Franz Bartholomäus diente der Krone Spaniens im Regiment von Sury¹. Eintritt 7.11.1722.

1745–1759 Gardekaplan in Neapel unter Marschall Tschudi, im Dienste des Königreiches Spanien². † 3.12.1782 in Luzern als Jubilat.

¹ Neapel stand damals unter der spanischen Krone.

² Zuger Njbl. 1899, 5; HBLS 1, 1921, 367.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 101, Nr. 1812; t. 149, 180; t. 150, 16 Y; Schumacher Karl, Das geistliche Baar oder Verzeichnis der in Baar verpfändeten Geistlichen, o. O. 1895, 21; Gfr. 63, 1908, 49, 83–85.

P. Richard Schönenberger

von Bremgarten AG. Get. 22.3.1732 (Kaspar Anton). Eintritt 29.9.1749. 1761–1786 Gardekaplan in Ferrara I. 1773 wurde P. Richard der Kapuzinerprovinz Bologna einverleibt. Unter Hauptmann Tschudi bezeugt 7.5.1765. † 7.1.1786 in Ferrara I¹.

¹ Salvatore p. LXXXVI.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 119 f., Nr. 2138; t. 149, 181; t. 150, 197 G; Sch 4105; GARom Cap. G 60. 13 A 10–11 (7.5.1765), s. PAL Sch 675.2; Meyer von Schauensee 224; Steimer, Rufin P., Die Mitglieder der schweizerischen Kapuzinerprovinz aus dem Aargau 1581–1924. Aargauer Volksblatt, Baden 1924. SA p. 32, Nr. 149.

P. Roman Roos

von Zug. Get. 20.11.1700 (Josef Martin). Eintritt 3.9.1720. 1733–1742 Gardekaplan in Turin, vom Generalvikariat erbeten.

Nach der Rückkehr in die Provinz Guardian in Arth, Bremgarten und in Mels¹. † 4.1.1766 in Zug, wo er eine Sammlung Bücher aus Italien zurückliess; im Provinzarchiv Luzern: Ragionamenti morali von P. Seraphinus a Vincenzo (Marchi)², von P. Roman signiert.

¹ HS V/2, 182, 222, 392.

² Lex. Cap. 1585.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 99 f., Nr. 1778; t. 149, 180; t. 150, 156 D.

P. Rudolf Ceberg

von Schwyz. Get. 17.1.1702 (Heinrich Franz Dominik). Eintritt 3.9.1721. 1742–1750 Gardekaplan in Turin I¹. † 18.5.1764 in Zizers als Superior².

1 HF 12, 1973–1977, 131: 1742–1750 Militärkaplan in Turin und Savoyen, was mit den Quellen nicht übereinstimmt.

2 HF 12, 1973–1977, 130 f.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 99 f., Nr. 1796; t. 149, 180; t. 150, 159 E; Sch 4141.10; Imhof 71.

P. Rudolf Good

von Mels SG. Get. 22.10.1725 (Christian). Eintritt 25.6.1743. 1758–†1780 Gardekaplan in Neapel und Sizilien. 1759–1765 im Regiment Tschudi in Apulien; ca. 1780 in Bari.

In der Zeit 1761–1779 nahm er in Neapel 88 Personen in die katholische Kirche auf; unter diesen sind nur fünf Frauen vertreten¹. † 22.5.1780 in Bari, Hauptstadt am Adriatischen Meere (Hafen), Apulien.

1 PAL t. 145, 211 f.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 115 f., Nr. 2062; t. 149, 180; t. 150, 188 L; Imerio p.151.

P. Rupert Kümi (Kümmin)

von Freienbach SZ. Get. 17.1.1748 (Karl Anton). Eintritt 26.9.1766. 1778 Gardekaplan in Ferrara, 1781 Gardekaplan in Bologna, 1782 zurück in die Provinz. † 8.11.1801 in Rapperswil.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 131 f., Nr. 2367; t. 149, 181; t. 150, 226 V; Imhof 108.

P. Salomon Hartmann

von Luzern. Get. 8.10.1711 (Franz Ludwig). Eintritt 26.9.1730. 1743–1750 Gardekaplan in Turin. Hat während seines Aufenthaltes in Turin 36 Konversionen erreicht¹. Zurück in die Provinz, amtierte er als Guardian in den Klöstern Luzern, Schöpfheim und Sursee². † 9.10.1775 in Luzern.

1 PAL t. 144, 372 f.

2 HS V/2, 367, 565, 693, 694; Gfr. 16, 1860, 173, 174.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 167 f., Nr. 1928; t. 149, 180; t. 150, 172 S; Imerio 151: «P. Salomone da Lucerna, Cappellano Provisionale di R. Maestà»: amtierte auch als Kaplan im königlichen Militärspital in Alessandria (einer Hauptstadt in Piemont).

P. Sanktin Keiser (Kaiser)

von Zug. Get. 24.4.1769 (Franz Xaver). Eltern: Johann Martin und Maria Theresia Zumbach. Bruder: Beat Johann Josef, Mantelherr¹. Eintritt 15.9.1787. Guardian in Zug, Mels, Schüpfheim, Dornach, Arth². Im Januar 1798 Feldpater im Nidwaldner Verteidigungskampf gegen die Franzosen. Am 9.9.1798 befehligte am Rotzloch Stanislaus Alois Christen die Scharfschützen, P. Sanktin schien dort Feldpater gewesen zu sein und in der nunmehr verschwundenen St. Rochuskapelle die heilige Messe gefeiert zu haben. Er rettete sich aus dem Rotzloch, fliehend über den Bürgerberg nach Arth und auf die Rigi. † 26.9.1845 in Zug: «ad patriam coelestem transsiit».

¹ Priester, ohne Pfründe (1768–1797). Iten I, 271.

² HS V/2 185, 277, 278, 294, 295, 567, 654, 755.

PAL t. 112, 143 f., Nr. 2586; t. 150, 258 X; t. 124, 425; Zuger Nachrichten, «Heimatklänge» 1933, 119; Gut 121, 321, 556.

P. Sebastian von Beroldingen

von Altdorf UR. Geb. ca. 1591 im Schluss Gachnang TG (Kaspar Ludwig). Eltern: Junker Hektor, Herr von Klingenberg und Gachnang, und der Veronika von Heidenheim. Eintritt 8.9.1619. Der hochbegabte und tugendreiche Ordensmann stieg von Stufe zu Stufe auf der Leiter der Ordensämter: Vikar, Novizenmeister, Guardian, Definitor, zweimal Provinzial, Delegierter am Generalkapitel zu Rom.

1656 nahm er an der Verteidigung von Rapperswil gegen die belagernden Zürcher teil. Mit dem Kreuz in der hoch erhobenen Hand zog er den katholischen Truppen voran, ihnen Mut und Begeisterung einflössend¹. Er verliess sie erst, als er als Delegierter zum Generalkapitel des Ordens (2.6.1656 in Rom)² verreiste. Als nämlich (Januar 1656) Rapperswil von einem Zürcherheer belagert wurde, eilte er vom Kapuzinerkloster Baden, wo er stationiert war, der bedrängten Stadt zu Hilfe.

Dass er auch am ersten Villmergerkrieg Anteil genommen hat, wenn er auch bei Villmergen nicht anwesend war, ist wahrscheinlich; denn die Belagerung von Rapperswil war eine Episode oder ein Vorspiel zum Villmergerkrieg, dessen Entscheidungsschlacht bei Villmergen fiel³. † 20.10.1656 im Kloster Fermo, Provinz Piceno, auf der Rückreise von Rom.

¹ PAL t. 120, 277 ff.

² Lex.Cap. 581.

³ Gfr. 19, 1863, 241: behauptet dies, sich stützend auf die Annales der Schweizerprovinz.

PAL t. 120, 255–277; t. 150, 15 J; t. 149, 31; t. 133, 97–101; Sch 4188.3; Chronica 247, 281 f., 293 f., 310 f., 395; HS V/2, 64 f., s. Register 1180 b; Künzle 36, 41, 381; StAAarau, Zurlaubiana, Acta Helv., Bd. 129, Blatt 373–375: ein längeres Gedicht auf P. Sebastian; Hist.Njbl.Uri 34, 1928, 57, 64 f., Nr. 10; Hürbin 397 ff.; Steimer 166 ff.; Morel P. Gall OSB, Jacob Bislig, Leutpriester in Lucern, und dessen Bericht über die Villmergerschlacht vom 26. Jänner 1656, in: Gfr. 19, 1863, 241, Anm. 1, 246, Anm. 2; HBLS 2, 1924, 196, Nr. 13.

P. Sekundus Loretan

von Leukerbad VS. Get. 14.4.1753 (Johann Franz Xaver). Eltern: Jakob und Katharina Gasner. Eintritt am 4.2.1776.

1790–1792 Gardekaplan der Schweizergarde in Paris. In den blutigen Wirren der Revolution in Paris harnte er tapfer und unerschrocken bei seinen Truppen aus und spendete an jenem denkwürdigen 10. August 1792, unter eigener Lebensgefahr, den sterbenden Soldaten die heiligen Sakramente¹. Er entrannt nur dadurch dem Gemetzel, indem er beizeiten seine Kapuzinerkutte mit einem bürgerlichen Kleid vertauscht hatte. Er erhielt die eiserne Ehrenmedaille, welche die Eidgenossenschaft allen Gardisten schenkte, die jene Schreckenstage überlebt hatten.

Auf gefährvollen Umwegen ins Wallis zurückgekehrt, stand er 1798 als Feldgeistlicher im Freiheitskampf gegen die französische Übermacht, inmitten der Oberwalliser Verteidigungstruppen.

Im folgenden Jahr schloss er sich als Militärgeistlicher dem Schweizer Regiment Baron de Rovéréa an², das bereit stand, der unter der französischen Fremdherrschaft seufzenden Schweiz zur Hilfe zu eilen. Seinen Aufzeichnungen folgend, treffen wir ihn auf seinen Wanderungen in Walenstadt, Näfels, Muotathal, Zürich, Memmingen bei Lindau, Bayern, Augsburg, Ingolstadt, Regensburg, Prag und Steyermark. An all den genannten Orten hat er priesterliche Funktionen ausgeübt: Taufen, Beerdigungen, Eheeinsegnungen³.

1802 wurde das Regiment Rovéréa aufgelöst; darauf kehrte P. Sekundus in seine Provinz zurück, wo er in Altdorf am Aufbau des 1799 abgebrannten Kapuzinerklosters wesentliche Dienste leistete.

Nach rastloser Arbeit in verschiedenen Klöstern der Provinz starb er am 21.11.1821 in Sitten als Ordensjubilant. Er erlebte noch die seltene Freude, dass er seinen Namen lesen konnte auf dem Löwendenkmal in Luzern, das am 20.8.1821 – zwei Monate vor seinem Tode – feierlich enthüllt wurde.

1 KIASitten OFMCap.: Msc. von P. Secundus: Niedermetzelung des Schweizer Regiments in Paris 1792; Vallière 526.

2 Ferdinand de Rovéréa. HBLS 5, 1929, 737 a.

3 KIASitten: Tauf-, Ehe- und Sterbebuch des Regiments de Rovéréa 1799–1801.

PAL t. 112, 139 f., Nr. 2488; t. 149, 181; t. 150, 243 F; Sch 4193.4; HS V/2 43, 126, 606, 618; Künzle 276; Breu 143 f.; Sulpice 182; Wolfgang Friedrich von Mülinen, Das französische Schweizer-Garderegiment am 10. August 1792. Luzern s.1. s. A.; Arnold, Seraphin P., Kapuzinerkloster Altdorf 1581–1981, Luzern 1981, 70 ff., 167, 187, 201; ders., Kapuzinerinnenkloster Altdorf, Altdorf 1977, 91, 126; HBLS 4, 1927, 712, Nr. 6.

P. Serenus Gottofrey (Gottofray)

von Echallens VD. Get. 29.8.1712 (Johann Baptist). Eintritt 9.1.1731. Priesterweihe 18.3.1736¹.

1741–1744 in der Bretagne als Missionar, wohl auch in der Militärseelsorge tätig. † 12.6.1782² in Freiburg CH. In der Saane ertrunken, in Grenchen SO am 10.7.1782 begraben³.

1 SF 6, 1917–1918, 97.

2 Das Todesdatum auf der Totentafel Kloster Freiburg und Mortuarium: sepultus est 10. Juli 1783. Nach t. 150 und weiteren Msc. sollte der Todestag bzw. die Beerdigung am 26. Juni 1783 erfolgt sein. StASolothurn. Pfarrbuch Grenchen 10. Juli 1782 begraben, am vergangenen 12. Juni fiel er vom Klostergarten Freiburg in die Saane und ertrank, konnte auf der bernischen Seite aus der Aare geborgen werden.

3 PAL t. 39 b, 350; 26. Juni 1782 in Grenchen begraben!

PAL t. 39 b, 350; t. 112, 107, Nr. 1934; t. 149, 145; t. 150, 172 A; Sch 4202; HBLS 3, 1926, 613.

P. Severin Breni

von Rapperswil SG. Get. 18.1.1748 (Jakob Rudolf). Eintritt 17.11.1766. 1781–1789 Gardekaplan in Turin I. † 4.7.1789 in Turin.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 131 f., Nr. 2373; t. 149, 181; t. 150, 227 G.

P. Sigismund Hugo

von Leuk VS. Get. 19.6.1739 (Johann Baptist). Eltern: Martin und Christiana Meichtry. Eintritt 17.9.1758 in der Savoyer Provinz. Priesterweihe 1767. Am 19.6.1767 trat er der Schweizerprovinz bei, die ihm oft das Amt eines Guardians in Saint-Maurice und Sitten anvertraute¹.

Im Freiheitskampf der Walliser mit den Franzosen 1798 sandte General Jean Samuel Bergier² unsern P. Sigismund, den beim Landvolk in hohem Ansehen Stehenden, zum Oberwalliser Heer zu Unterhandlung und Vermittlung. Den Erfolg vereitelte der Resident Michel Ange Bernard de Mangourit³. Im blutigen Krieg, der nun mit der französischen Waffenmacht ausbrach, folgte P. Sigismund als Feldprediger dem Oberwalliser Heere in den Kampf. † 23.4.1809 in Saint-Maurice.

- 1 HS V/2 525, 606, 617.
- 2 HBLS 2, 1924, 122, Nr. 22.
- 3 HBLS 5, 1929, 15 f.

PAL t. 150, 229 T; t. 149, 195; Breu 139 f.; Sulpice², 139 f.; Imesch, Dionys, Die Kämpfe der Walliser 1798–1799, Sitten 1896, 54, 59; HF 4, 1944, 151: DO-Direktor in Saint-Maurice 1808–1809, also auch einer geistigen Heerschar.

P. Silverius Schirmer

von Innsbruck, eingebürgert in Engelberg OW. Get. 13.2.1768 (Josef). Eintritt in die Schweizerprovinz 5.2.1784 in Altdorf. Priesterweihe 30.10.1790¹.

1798, beim Einfall der Franzosen in die Schweiz, floh er in seine alte Heimat, ins Land Tirol; daselbst wurde ihm durch einen Majestätserlass vom 27.10.1798 die Landesaufnahme gewährt. In Bozen übernahm er die Pastoration des Militärsitals: «ohne auf die grossen Gefahren und Beschwerden zu achten, die seiner harften; Tag und Nacht stand er den Kranken bei und leistete ihnen mit grösster Liebe jegliche Hilfe. Er suchte die vermöglichen Bürger und Kaufleute in der Stadt auf und bat sie um verschiedene Dinge, die den Kranken Erleichterung verschaffen konnten. Mit Freuden gab man ihm auch alles, was er für seine Soldaten begehrte, und die ganze Stadt erbaute sich an seiner Nächstenliebe. Bei der Bürgerschaft gewann er solches Ansehen, dass jeder seiner Wünsche erfüllt wurde». Mitten in seinen Anstrengungen, von einem tödlichen Fieber angesteckt, erlag er am 12.6.1809², treu im Dienste der kranken Soldaten.

1 SF 7, 1918–1919, 39.

2 Walser: erwähnt dessen Tod am 12.6.; PAlInnsbruck, Katalog der Nordtiroler-Kapuzinerprovinz 1614–1895, Ms., p.130: 12. Juni 1809; während die Protokolle der Schweizerprovinz den Tod auf den 12. Juli ansetzen.

PAL t. 112, 143 f., Nr. 2557; t. 150, 254 G; Sch 4232.6; P. Isidor von Trarenz, Totenbuch der Nordtirolischen Kapuzinerprovinz 1, Innsbruck 1934, 325 (12. Juni); Hohenegger-Zierler 178, 249.

P. Silvester Galley

von Düdingen FR. Get. 17.8.1728 (Johann Ulrich). Eintritt 11.11.1746. Priesterweihe 1751¹. 1764–1786 Gardekaplan in Neapel. † 1.10.1786 in Freiburg.

1 SF 6, 1917–1918, 170.

PAL t. 38 e, 147; t. 112, 117 f., Nr. 2106; t. 149, 181; t. 150, 193 R; GARom, G 60.17: Brief von P. Provinzial Josef Reichmuth an P. Ordensgeneral am 1.10.1766: «... ut haec petra scandali (P. Gardekaplan Silv.) amoveretur, omnes dabo operam».

P. Stanislaus Saurbeck (Sauerbeck / Surbeck)

von Wutöschingen (Wuttenschingen), Baden. * ca. 1595 (Michael). Leibeigener des Grafen von Sulz; losgekauft noch vor dem Klostereintritt, am 9.10.1618 in Ensisheim. Magister artium liberalium. Klosteroberer in Überlingen, Bregenz und Feldkirch. Novizenmeister, Definitor.

In den kämpferischen Zeiten des Schwedenkrieges (1618–1648) machte er sich besonders verdient als Soldatenfreund, als Friedensstifter und erfolgreicher Vertreter bei Kriegsverhandlungen, so bei den zwei folgenden Ereignissen:

1. **General Gustav von Horn** (1592–1657) belagerte am 23.4.1634 mit schwedischen Truppen die Stadt Überlingen am Bodensee. P. Stanislaus, daselbst Guardian gewesen von 1630 bis 1633, munterte die gänzlich erschrockene Bürgerschaft zum mutigen Widerstand auf. Darauf setzte die Stadt dem feindlichen Angriff tapfere Gegenwehr entgegen. Ohne Zweifel beteiligte sich P. Stanislaus auch bei diesem Verteidigungskampf, indem er die Soldaten aufmunterte, ihnen seelsorglich beistand und die Verwundeten pflegte. Zugleich konnte er den Rat bewegen, dass das Allerheiligste in den Kirchen zur öffentlichen Anbetung ausgesetzt werde. Auch veranlasste er das Gelübde der «Schwedenprozession», die grosse Wallfahrt nach Maria Einsiedeln und die Stiftung der silbernen Schwedenmadonna; ebenso kommt ihm ein erstes Verdienst zu bei der Gründung der Rosenkranzbruderschaft¹. Seine Bemühungen, die einzig einem friedlichen Kriegsende galten, waren nicht umsonst. Denn am 14.5.1634, also schon nach 23 Tagen, wurde die Belagerung aufgehoben und die Schweden zogen von der Stadt ab, die von ihnen verschont geblieben war.

2. **Am 18.1.1647** rückte eine Heeresabteilung der Schweden in Feldkirch ein. Auf die Kunde von ihrem Anmarsch ergriff die ganze Stadt die Flucht über die Schweizergrenzen oder ins Liechtenstein. Nur drei wackere Männer blieben: der Stadtschreiber, der Bürgermeister und unser P. Stanislaus, damals Novizenmeister und Definitor in Feldkirch. Die drei beherzten Männer erwarteten nun die gefürchteten Feinde. Als bald trat P. Stanislaus, unterstützt von seinen beiden Begleitern, mit den schwedischen Führern in Unterredung ein, die er mit Gewandtheit und Diplomatie zu führen verstand und suchte die günstigsten Bedingungen herauszuholen. Wenigstens erreichte er, dass die Stadt von der angedrohten Zerstörung verschont blieb. So können wir ihm nicht den Ehrentitel des Retters der Stadt Feldkirch versagen²; denn durch seinen mutigen Einsatz hatte er viel zur Entschärfung jener kritischen Situation beigetragen. Er starb bereits ein halbes Jahr später, am 5.10.1647 in Feldkirch, im Rufe der Heiligkeit.

1 HF 12, 1973–1977, 357 f., 364.

2 HF 12, 1973–1977, 204; PAL Sch 4265.1: Msc. von P. Edilbert Geiger OFMCap.

PAL t. 150, 14 N; t. 74, 542; t. 115, 362, 367, 371; t. 120, 40–52; t. 149, 38 f.; Chronica 241, 262, 301, 312; Geiger, Edilbert P., P. Sylverius Meusberger, Kapuziner, Feldkirch 1975, 16–17. Sch 4265.1: Ms. Geiger; HF 12, 1973–1977, 149, 164, 181, 185, 204, 205, 357 f., 364, 383 f.; Vallaster Christoph, 370 Jahre Kapuzinerkloster Feldkirch (1605–1975), in: Feldkirch aktuell 2, Feldkirch 1975, Heft 6, S. 7; Romuald 312–315.

P. Symphorian Baumann

von Steinhausen ZG. Get. 5.5.1764 (Melchior). Eltern: Johann Rudolf und Maria Elisabeth Freimann. Eintritt 8.8.1782. Professor der Klosterschule in Stans (1795–1798). Beim französischen Überfall in Nidwalden 1798 begleitete er als Feldpater die schwyzerischen Kampftruppen der untern Mark¹ und las ihnen hinter dem grossen Stall in der Rüthi (Kabistein)² auf einem Tisch die heilige Messe. Bei einem Angriff der französischen Militärmacht rettete er sich durch die Flucht in den Hinterberg³ und liess sich in einem Haus bei Zingel Remigi Odermatt nieder. Bald von den Feinden entdeckt, wurde er gefangen genommen und nach Stans verbracht. Daselbst bei der «Krone»⁴ an einen Ring gebunden, wurde er mit dem General Ludwig Fruonz⁵ nach Luzern transportiert, hierauf nach Aarau, wo er mit anderen Kriegsgefangenen in einem qualvollsten Kerker festgehalten wurde, bis er mit seinen Leidensgenossen vor das Gericht gestellt wurde. Unter dem 19.10.1798 fragte der öffentliche Ankläger Imfeld, Schwyz, den Distriktstatthalter Kaiser in Stans an: «Hat der Pater Symphorian, nebst seiner Stelle sich in Predigten, als Insurrektionszelant erwiesen?»⁶ Wieder auf freien Fuss gesetzt, wurde er von seinen Ordensobern nach Frauenfeld versetzt; in der Folge versah er das Amt eines Klosterobern in Zug, Näfels und Arth⁷. † 8.5.1825 in Sarnen.

1 March, zu Ennetmoos gegen Obwalden.

2 Kantonsgrenze zwischen Ennetmoos NW und Kerns OW.

3 Bei Wolfenschiessen NW.

4 Ein Gasthaus in Stans.

5 Von Stansstad; ein altes Geschlecht aus dem 13. Jahrhundert in Sarnen.

6 Gut 546.

7 HS V/2, 185, 415, 654, 754.

PAL t. 112, 141 f., Nr. 2543; t. 150, 251 N; t. 124, 456; Sch 6037 (15.10.1798): Verteidigungsschrift von P. Provinzial Gotthard Weber (HS V/2, 80 ff.); HS V/2, 654, Anm. 27; Gut 121, 325, 383, 516, 545, 546; Chronica 535; Iten, Albert, Gemeinde Steinhausen, Zug 1970, 93.

P. Tiburtius Aubry (Obry)

von Delsberg JU. Get. 2.10.1687 (Georg). Eintritt 12.3.1708. 1721–1725 als Missionar in Lothringen, wo er in der Militärseelsorge tätig war¹. Zurückgekehrt in die Provinz, wird er Klosteroberer in Bulle (zweimal) und in Delsberg (zweimal)². † 27.12.1764 in Delsberg.

1 Vgl. oben Lothringen.

2 HS V/2, 233, 234, 262.

PAL t. 112, 89 f., Nr. 1595; t. 149, 139; t. 150, 136 B; t. 126, 140: Laudation auf den verstorbenen P. T.

P. Ubald Christandl

von Taufers im Vinschgau, Süd-Tirol. Get. 6.10.1760. Eintritt in die Schweizerprovinz 6.10.1784 in Altdorf UR. Priesterweihe 11.11.1785¹.

Beim Überfall der Franzosen in die Schweiz (1798) floh er ins Tirol, seine Heimat, wo ihm die Aufnahme ins Land am 15.10.1798 gewährt wurde. Als auch hier die Franzosen ins Tirol einfielen, wurde er 1799 als Feldpater den Meraner Schützen unter dem Hauptmann Buchmayr beigegeben; zwar kam er nicht ins Feuer, stand aber bei der Mannschaft hoch in Ehren. Als er auf den Ruf seines Guardians ins Kloster zurückgekehrt war, musste der Obere ihn auf Verlangen des «k.k. der Landesfürstlichen und Landschäftlichen Defensions-Kommission am 1.5.1799 wieder zur Kompagnie zurücksenden»².
† 8.5.1827 in Ried, Tirol³.

1 Hohenegger-Zierler 198.

2 SF 7, 1918–1919, 38.

3 Walser: 8. Mai.

PAL t. 112, 143 f., Nr. 2562; t. 150, 254 O; t. 127, 103; Sch 4377; Hohenegger-Zierler 178, 198, 281, 293, 294, 351.

P. Ubertin (Hubertin) Mattlin (Mattle)¹

von Oberriet SG. Get. 9.1.1683 (Johann). Eintritt 17.9.1702. 1728–† 1733 Feldpater im Dienste Spaniens, beim Regiment des Hauptmanns Bessler.
† 16.4.1733 in Oran, Nordafrika, wahrscheinlich im Kampf mit den Mauren. Am gleichen Tag und Ort starb auch sein Mitbruder P. Bernard Hartmann.

1 HBSL 5, 1929, 52.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 83 f., Nr. 1491; t. 149, 180; t. 150, 123 X; Künzle 276; Chronica 375.

P. Ursus Krütli (Krüttli)

von Bellach SO. Get. 1.12.1681 in Solothurn (Johann Josef). Eintritt 25.11.1698. Am 17.3.1723 sendet Kardinal du Bois an P. Provinzial Januarius Gilli ein Bittgesuch, zwei Feldpatres für die Leibgarde des französischen Königs zu senden¹. Ebenso erfolgte ein gleiches Gesuch von Oberst von Besenval².

Kommandant der Schweizergarde in Paris. Für diese Gardepatres wurden von der römischen Kongregation die notwendigen Privilegien betr. Gebrauch des Geldes und Genuss des Fleisches erbeten³. 1723 wird P. Urs Krütli mit P. Augustin Saler als Kaplan der Schweizergarde in Paris abgesandt⁴. 1726 gesellt sich zu ihm sein Zwillingsbruder P. Viktor Krütli, der 1740 daselbst stirbt. Im gleichen Jahre 1740 kehrt er, nach 17 Dienstjahren, in die Provinz zurück, wo er in Dornach, Pruntrut (zweimal) und in Solothurn das Amt eines Guardians bekleidete⁵. † am 12.10.1753 in Solothurn als Ordensjubilat.

1 AParis, Affaires Etrang., Suisse, vol. 274, fol. 170.

2 PAL t. 123, 415 f.

3 Chronica 376; PAL t. 141 b, 143: die erbetenen Privilegien werden gewährt.

4 PAL t. 123, 415: Abreise.

5 HS V/2, 274, 450, 451, 639.

PAL t. 38 e, 144; t. 112, 79, Nr. 1417; t. 149, 179; Sch 675 (17.8.1748); Künzle 276; Chronica 376; Wind, Dornach 126, Nr. 34.

P. Valerian Felber

von Luzern. Get. 19.1.1701 (Philipp Balthasar). Eintritt 7.11.1720. 1729–1735 Student der Theologie in Bretagne. 1735 Olten, 1738 nach Rochefort, als Feldpater der Schweizer Legion, genannt «Devalduco in Conde». Im Jahre 1768 erhält er von der Diözese Cambrai Beichtfakultäten für reservate Fälle. † 1771 in Rochefort, wo seit 1670 ein Kapuzinerkloster besteht¹.

1 Lex. Cap. 1482.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 94 f., Nr. 1783; t. 149, 180; t. 150, 157 I; Sch 4404; Meyer von Schauensee, 2. Bd., 234.

P. Valerian Fleuri (Fleury)

von Delsberg JU. Get. 20.5.1732 (Stephan Heinrich Ludwig). Eintritt 12.8.1854.

Ca. 1762–1771 in französischen Diensten als Feldprediger im Regiment Waldner. Von ihm sind folgende Taufen und Sterbefälle registriert: 21.9.1762 Bestattung der Gefallenen von Amönenburg; 1763–1764 Selestat/Schlettstadt; 1765–1766 Sedan; 1767 Montmédy und wieder Schlettstadt bis 1768; 1768 Oktober Douai und Condé; 1769–1771 Arras¹. † 15.7.1796 in Olten.

1 Diese Angaben hat verdankenswert Herr Max F. Schaefroth, Bern, beige-steuert (11.12.1975); PAL Sch 673.3.

PAL t. 112, 113 f., Nr. 2004; t. 150, 205 F; Sch 4404.6.

P. Valerius Schaller

von Oensingen SO. Get. 13.12.1740 in Luterbach SO (Urs Martin). Eintritt 11.1.1763. 1782–1784 (?) Gardekaplan in Sardinien¹. † 22.1.1805 in Olten.

¹ PAL t. 149 bemerkt: «bald kehrte er zurück» (breui rediit).

PAL t. 112, 129 f., Nr. 2326; t. 149, 181; t. 150, 221 S.

P. Viktor Krütli (Krüttli)

von Bellach SO. Geb. 1.12.1681 in Solothurn (Franz Nikolaus), Zwillingbruder von P. Ursus Krütli OFMCap. Eintritt 25.11.1698. 1717–1721 Superior in Weissenburg, Elsass¹. 1726–1740 Gardekaplan am königlichen Hof in Paris, mit seinem Zwillingbruder P. Ursus. † 7.5.1740 in Paris.

¹ HF 13, 1978–1980, 305.

PAL t. 38 e, 145; t. 112, 79 f., Nr. 1418; t. 149, 179; t. 150, 116 H; t. B 43 (2 N 16), p. 165; Sch 4426.6; HF 13, 1978–1980, 295 f.; Wind, Dornach, 126, Nr. 34.

P. Vital Charles

von Riaz FR. Get. 3.3.1714 (Klaudius Josef). Eintritt 30.1.1735. 1744–1748 in Burgund, mit P. Franz Demoret, als Militärgeistlicher. In die Provinz zurückgekehrt, wird er Klosteroberer in Delsberg und Landeron NE¹. † 10.5.1784 in Freiburg.

¹ HS V/2, 263, 336.

PAL t. 38 e, 146; t. 112, 109 f., Nr. 1976; t. 149, 180; t. 150, 177 F.

Br. Wilhelm Bärlocher¹

von Buchen (Buochen) SG². Geb. 1561 (Peter). Eintritt 9.5.1582 in Altdorf UR.

1591 für Italien entlassen, 1594 wieder in Altdorf. Als der österreichische Erzherzog Ferdinand ein christliches Heer gegen die Türken führte, wurde ca. 1599 Br. Wilhelm mit andern Mitbrüdern nach Böhmen (Panonien) gesandt,

um die kranken Soldaten zu pflegen. Gewiss hat er, der oft das Leiden Christi nicht ohne heisse Tränen betrachtete, seine Aufgabe «seelsorglich» aufgefasst und ausgeübt, indem er die kranken und sterbenden Soldaten durch aufmunternde Worte, frommes Gebet und sein heiliges Beispiel auf ein christliches Leiden und Sterben vorbereitete. So können wir ihn in die Schar der Militärseelsorger einreihen.

1602 in die Provinz zurückgekehrt, wurde er Lehrmeister der Brüder und dreimal Abgeordneter für das Provinzkapitel. † 4.6.1621 in Zug, an einem Freitag, wie es der grosse Liebhaber des Gekreuzigten gewünscht hatte.

1 Bärlocher, ein alteingesessenes Geschlecht in Appenzell und in Buchen SG. HBLS 1, 1921, 813 a.

2 Buchen, damals eine katholische Kuratie von Thal; jetzt besitzt es Pfarr-Rechte. HBLS 6, 1921, 713 a.

PAL t. 112, 231 f., Nr. 9; t. 132, 243; t. 150, 1 R; Sch 4492.2; Arturo, 1. Band, 66; 4/2, 293; Silvester, P. von Mailand, Annales Ordinis Min. Capuccinorum. Appendicis. Mediolani 1737, annos complectens 1613–1634, t. III/1, 241 f.; Chronica 375; Burgener 2, 1860, 432; SF 1, 1909–1912, 72, 81, 151, 155, 162, 183; SF 47, 1960, 73; Künzle 39.

Wir nehmen Abschied von den 190 Militärseelsorgern im braunen Kapuzinerkleid, nachdem sie unter mannigfachen Mühen, Strapazen und Gefahren den Dienst getan haben. Über tausend Jahre zusammen widmeten sie sich den Soldaten in ihren leiblichen und seelischen Leiden. Ja, über tausend Jahre, wenn wir für jeden Mann durchschnittlich fünf bis sechs Dienstjahre zumessen. Bei nicht wenigen zählen aber die Jahre doppelt und mehrfach, bei jenen, die in kriegesischen Gefechten, mitten auf dem blutigen Schlachtfelde gestanden, nur bewaffnet mit dem Kreuze Christi.

Zum kameradlichen Abschied von euch, verehrten Soldatenseelsorgern, lassen wir ein Lied erklingen, froh und frisch, das Lied, das unzählige Male in den Schweizerschulen, auf Bergeshöhen und auch in Schweizerkasernen erschallt und gejubelt wird:

Rufst du, mein Vaterland,
sieh uns mit Herz und Hand all dir geweiht.
Heil dir, Helvetia, hast noch der Söhne ja,
wie sie Sankt Jakob sah, freudvoll zum Streit.

Da wo der Alpenkreis dich nicht zu schützen weiss,
Wall dir von Gott, Stehen wie dem Felsen gleich,
nie vor Gefahren bleich, froh noch im Todesstreich,
Schmerz uns ein Spott.